

barth
 franzburg richtenberg gremers-
 dorf-buchholz glewitz millien-
 hagen-obelitz papenhagen splietsdorf
 velgast weitenhagen wendisch baggen-
 dorf divitz-spolder-
touristisches shagen saal fuhlendorf bartelshagen II
 lüdershagen kenz-küstrow löbnitz karnin trinwillershagen pruchten
 barth **franzburg** gre- **Entwicklungskonzept**
 richtenberg
 mersdorf-buchholz glewitz millienha-
 gen-obelitz papenhagen splietsdorf velgast
 weitenhagen wendisch baggendorf
 divitz-spoldershagen saal fuhlendorf bar-
 telshagen II lüdershagen kenz-kü-
 strow löbnitz karnin trinwiller-
 shagen pruchten barth franzburg
richtenberg
 gremersdorf-buchholz
 glewitz millienhagen-obelitz
amt barth papenha-
 gen splietsdorf
 velgast weitenhagen
 wendisch baggendorf divitz-
 spoldershagen saal
 fuhlen-
 dorf
 & bar-
 telshagen II
 lüder-
 shagen
 kenz-kü-
 strow
 löbnitz
 karnin
 trinwillershagen
amt franzburg-richtenberg
 pruch-
 ten



**STADT
LAND
FLUSS**

PARTNERSCHAFT MBB HELLWEG & HÖPFNER

Dorfstraße 6, 18211 Rabenhorst

Fon: 038203-733990

Fax: 038203-733993

info@slf-plan.de

www.slf-plan.de

PLANVERFASSER

Amt Franzburg Richtenberg

Ernst-Thälmann-Straße 71

18461 Franzburg

AUFTRAGGEBER

Dipl.-Ing. Anne Höpfner

Dipl.-Ing Oliver Hellweg

Dr. Rommy Nitschke

BEARBEITER

PROJEKTSTAND

Endfassung

DATUM

30.03.2015



PROJEKTHINTERGRUND UND ZIELSTELLUNG	3
AUFTRAG	3
VORGEHENSWEISE	4
STATUS QUO	6
RÄUMLICHE EINORDNUNG	6
ABGRENZUNG DER REGION	6
LAGE UND ERREICHBARKEIT	7
NATURRAUM	9
SCHUTZGEBIETE	9
ÜBERGEORDNETE UND ANDERE RELEVANTE PLANUNGEN	12
REGIONALES RAUMENTWICKLUNGSPROGRAMM VORPOMMERN 2010	12
LANDESTOURISMUSKONZEPT	13
REGIONALES TOURISMUSKONZEPT FISCHLAND-DARB	14
REGIONALES TOURISMUSKONZEPT VOGELPARKREGION RECKNITZTAL	15
REGIONALES TOURISMUSKONZEPT „MECKLENBURGER PARKLAND“	16
ORGANISATION	18
TOURISMUSVERBÄNDE	18
WEITERE TOURISTISCHE INITIATIVEN	23
TOURISTISCHE ORGANISATION IN DEN ÄMTERN	24
BESTANDSERHEBUNG ANGEBOT	25
ATTRAKTIONEN	25
BEHERBERGUNG	29
GASTRONOMIE UND HOFLÄDEN	32
SONSTIGE TOURISTISCHE INFRASTRUKTUR	34
VERANSTALTUNGEN/EVENTS	36
BEWERTUNG	39
ANALYSE	42
ZUSAMMENFASSUNG: STÄRKEN-SCHWÄCHEN-CHANCEN	42
GRUNDSÄTZE	44
HANDLUNGSSCHRITTE	44



ZIELE	46
HANDLUNGSFELDER	48
HAUPTTHEMENBEREICHE	48
THEMA WASSER	48
THEMA PARKS, GÄRTEN UND WALD	50
THEMA RAD UND REITEN	52
THEMA NATURBEOBACHTUNG	54
THEMA KUNST, KULTUR UND REGIONALES	55
THEMA VERMARKTUNG UND ORGANISATION	56
MAßNAHMEN	59
MAßNAHMEN HANDLUNGSFELD WASSER	59
BODDENGEWÄSSER	59
FLIEßGEWÄSSER	61
QUELLEN	61
RICHTENBERGER SEE	63
MAßNAHMEN HANDLUNGSFELD PARKS, GÄRTEN UND WALD	67
MAßNAHMEN HANDLUNGSFELD RAD UND REITEN	70
MAßNAHMEN HANDLUNGSFELD NATURBEOBACHTUNG	75
MAßNAHMEN HANDLUNGSFELD KUNST, KULTUR UND REGIONALES	77
MAßNAHMEN HANDLUNGSFELD VERMARKTUNG/ORGANISATION	80
PROJEKTIDEEN	86
FAZIT UND AUSBLICK	121
ABBILDUNGEN	124
ANHANG	130



PROJEKTHINTERGRUND UND ZIELSTELLUNG

AUFTRAG

Die Ämter Franzburg-Richtenberg und Barth sowie die dazugehörigen 20 eigenständigen Städte und Gemeinden streben eine gemeinsame gemeinde- und ämterübergreifende touristische Entwicklung an. Um diese aktiv zu gestalten, soll eine touristische Konzeption erstellt werden.

Die Region befindet sich südlich der Region Fischland-Darß-Zingst und zwischen Rostock und Stralsund. Sie weist insgesamt keine ausgeprägte touristische Struktur auf und selbst innerhalb der Region sind deutliche Unterschiede hinsichtlich des touristischen Entwicklungsstandes vorhanden.

Der gemeinde- und ämterübergreifende Verbund bietet eine gute Grundlage für eine große Akzeptanz, Identifikationswirkung und Umsetzbarkeit von Ideen und Entwicklungschancen. Die Größe des Regionalverbundes – von der Boddenküste bis weit ins Binnenland Mecklenburg-Vorpommerns – birgt sowohl das Potenzial der Bündelung zahlreicher Akteure, Sehenswürdigkeiten und Attraktionen für unterschiedliche Zielgruppen mit differierenden Ansprüchen, aber auch die Gefahr unzureichender Koordinierung und damit einem Sinken der Erfolgchancen.

Mit der Erarbeitung eines touristischen Entwicklungskonzeptes können Stärken und Schwächen bezüglich einer ganzheitlichen Entwicklung analysiert und die daraus resultierenden Ergebnisse abgeleitet werden.

Das Konzept ermöglicht eine Weiterverfolgung und Umsetzung bereits vorhandener Projekte und bietet die Chance, neue Ideen zur langfristigen Entwicklung der Region und damit der Ämter und Gemeinden zu forcieren.

Gemäß eines Abstimmungsgesprächs vor Auftragsvergabe sollte in erster Linie ein anwendungsorientiertes Konzept erarbeitet werden, indem Ideen und Vorschläge gesammelt, charakterisiert und insbesondere soweit konkretisiert werden, dass es dem Auftraggeber bzw. Akteuren im Anschluss möglich ist, schnell und gezielt Maßnahmen umzusetzen.

Das heißt, dass das vorliegende Konzept schwerpunktmäßig als Maßnahmenplan zu verstehen ist, dessen Inhalte in Wort, Bild und Karte so konkret sind, dass insbesondere für die als prioritär erachteten Maßnahmen direkt mit einer Umsetzungsvorbereitung angeknüpft werden kann.



VORGEHENSWEISE

Nach Abstimmung der Bearbeitungsmethodik mit dem Auftraggeber in einem Bietergespräch wurden in Vorbereitung der Auftaktveranstaltungen im Rahmen von Bürgermeisterdienstbesprechungen (Amt Franzburg-Richtenberg am 02.09.2014 und am 18.09.2014 im Amt Barth) am 13., 14. und 15. August 2014 jeweils ganztägige Rundfahrten durch die Ämter Barth und Franzburg-Richtenberg durchgeführt.

Nach den Bürgermeisterdienstbesprechungen wurden Termine in den einzelnen Gemeinden der Ämter Franzburg-Richtenberg und Barth mit den jeweiligen Bürgermeistern vereinbart (Ausnahme Millienhagen-Oebelitz). Ein Großteil der Gemeinden wurde dazu vor Ort im Rahmen einer Rundfahrt mit den Bürgermeistern besichtigt und genauer betrachtet. Teilweise fanden auch Gespräche mit den Bürgermeistern und/oder weiteren Akteuren vor Ort statt. Hier wurden der Stand und die Ziele der gemeindlichen Entwicklung in Erfahrung gebracht sowie Defizite und Chancen in Bezug auf die touristische Entwicklung erläutert. Durch weitere Besichtigungen und Gespräche konnte die Bestandsaufnahme vervollständigt, in Text und Karte aufbereitet und anschließend als Zwischenstand den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Darin enthalten waren sowohl eine gemeinde- als auch regionsbezogene Stärken-Schwächen-Chancen-Analyse sowie die Darstellung möglicher touristischer Themenfelder. Am 18.12.2014 erfolgte eine Präsentation der Bestandsaufnahme, der Analyse sowie die Vorstellung und Einordnung von möglichen Themenfeldern in übergeordnete Planungen und deren Veranschaulichung mit zahlreichen Beispielbildern in der Backsteinscheune in Starkow. Ferner diente die Veranstaltung der Abstimmung der näher zu betrachtenden Handlungsfelder.

Anschließend war es möglich, gezielt weitere Akteure der Region hinzuzuziehen und mit ihnen Gespräche durchzuführen. Zugleich wurden den einzelnen Handlungsfeldern Maßnahmen zugeordnet und in Kurzform beschrieben. Sofern möglich wurde eine Verortung der Maßnahmen auf einer Gebietskarte der Region vorgenommen.

Anschließend erfolgte eine Auswahl und Priorisierung von Maßnahmen, die nachfolgend näher im Rahmen von Projektskizzen betrachtet wurden. Die Projektskizzen besitzen unterschiedliche Detailschärfe und es kann sich um Verweise auf bereits an anderer Stelle positiv umgesetzte Projekte, um visualisierte Beispiele oder um konkrete Planungsideen als Vorentwürfe zur Projektumsetzung handeln.

Zunächst wurde die Entwurfsfassung des Gesamtkonzeptes den Gemeinden zur Verfügung gestellt und anschließend die Endfassung am 19.03.2015 öffentlich präsentiert.

barth
franzburg richtenberg gremers-
dorf-buchholz glewitz millien-
hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
velgast weitenhagen wendisch baggen-
dorf divitz-spolder-
shagen saal fuhlendorf bartelshagen II
lüdershagen kenz-küstrow löbnitz karnin trinwillershagen pruchten
barth **franzburg** gre- **status quo**
mersdorf-buchholz glewitz millienha-
gen-oebelitz papenhagen splietsdorf velgast
weitenhagen wendisch baggendorf
divitz-spoldershagen saal fuhlendorf bar-
telshagen II lüdershagen kenz-kü-
strow löbnitz karnin trinwiller-
shagen pruchten barth franzburg
richtenberg
gremersdorf-buchholz
glewitz millienhagen-oebe-
litz papen-
status quo splietsdorf
hagen
velgast weitenhagen
wendisch baggendorf divitz-
spoldershagen saal
fuhlen-
dorf
bar-
telshagen II
lüder-
shagen
kenz-kü-
strow
löbnitz
karnin
trinwillershagen
pruch-
ten

statusquostatusquostatusquo **status quo** status

STATUS QUO

Das folgende Kapitel dient der Charakterisierung der Region sowie der Analyse der touristischen Rahmenbedingungen. Neben der grundsätzlichen räumlichen Einordnung gehört dabei die Bestandserhebung des vorhandenen Angebotes in den Bereichen Attraktionen, Beherbergung, Gastronomie und Hofläden, der sonstigen Infrastruktur sowie der Veranstaltungen und Events zu den zentralen Themenbereichen. Außerdem werden die bestehenden Organisationsstrukturen im Hinblick auf ihre Markt- und Zukunftsfähigkeit geprüft.

RÄUMLICHE EINORDNUNG

ABGRENZUNG DER REGION

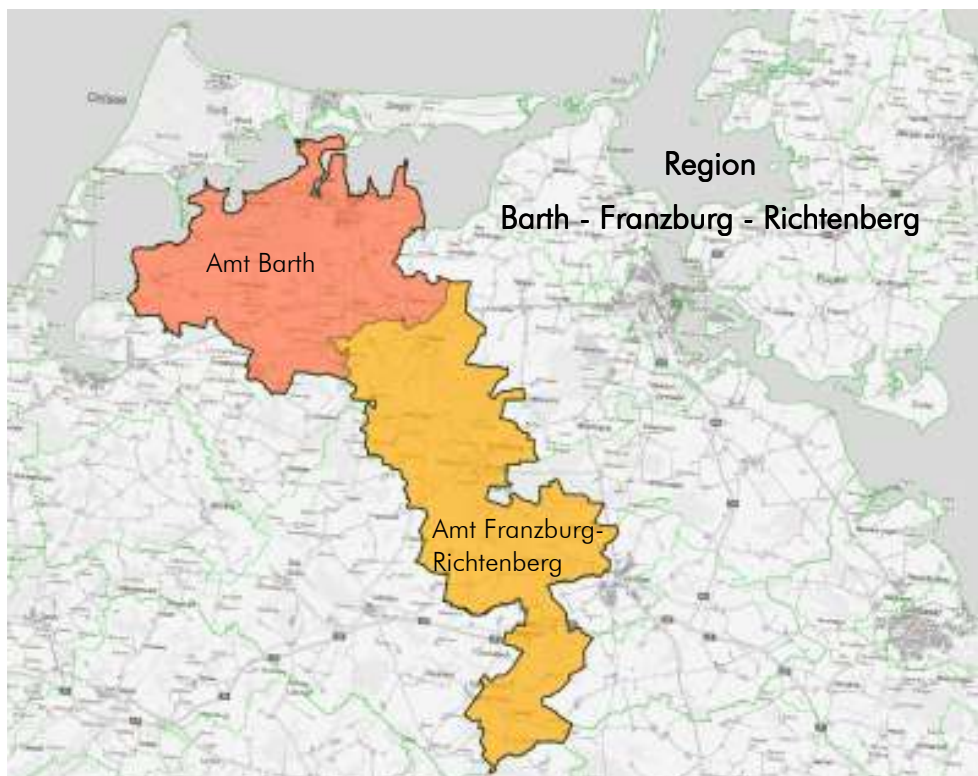


Abbildung 1: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes.

Die oben gezeigte Abbildung veranschaulicht den zu untersuchenden Bereich, der sich aus dem Amt Barth einschließlich der Stadt Barth und den Gemeinden Divitz-Spoldershagen, Fuhlendorf, Karnin, Kenz-Küstrow, Löbnitz, Lüdershagen, Pruchten, Saal und Trinwillershagen sowie dem Amt Franzburg-Richtenberg mit den Städten Franzburg und Richtenberg und den Gemeinden Glewitz, Gremersdorf-Buchholz, Millienhagen-

Oebelitz, Papenhagen, Splietsdorf, Velgast, Weitenhagen und Wendisch Baggendorf zusammensetzt.

Darüber hinaus werden auch die angrenzenden Bereiche und deren Einbindungsmöglichkeiten in bzw. an das Untersuchungsgebiet betrachtet.

LAGE UND ERREICHBARKEIT

Die Region Barth-Franzburg-Richtenberg (BFR) weist eine große Nord-Süd-Ausdehnung auf. Im Norden grenzt sie an die Boddengewässer zwischen Festland und Halbinsel Fischland-Darß-Zingst und erstreckt sich bis zum Verlauf des Flusses Trebel weit im Süden des vorpommerschen Binnenlandes. Sie hat eine maximale Ausdehnung von etwa 50 km in Nord-Süd-Richtung und von etwa 25 km in Ost-West-Richtung.

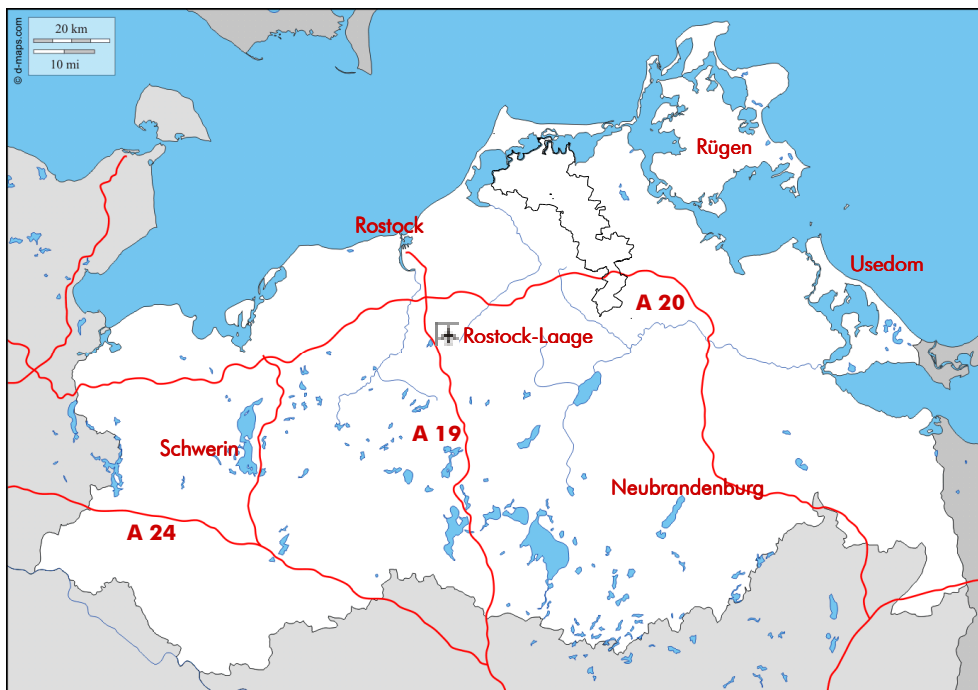


Abbildung 2: Lage und Erreichbarkeit. Kartengrundlage: http://d-maps.com/carte.php?num_car=6296&lang=de.

Bei der Betrachtung der Verkehrsanbindung fällt auf, dass der südliche Bereich durch die Autobahn A20 mit den Anschlussstellen Grimmen West und Tribsees/Richtenberg sehr gut erschlossen und überregional angebunden ist. Hingegen wird im Norden die Verkehrslage schlechter. Städte wie Richtenberg, Franzburg und Barth sind nur über von der Bundesstraße B105 abgehende Landesstraßen erreichbar.

- Straße: Die Region ist ausgehend von der Autobahn A20 direkt erreichbar. Abgehend von der Autobahn A 19 besteht zudem über die Bundesstraße B105 ein Anbindung des nördlichen Bereiches der Region. Letztere stellt eine Ost-

West-Verbindung dar, wohingegen Nord-Süd-Verbindungen in der Region nur über die Landesstraßen bestehen.

- Bahn: Durch den Haltepunkt Velgast ist die Region mit IC-Verbindungen an das Bahnnetz angeschlossen. Über einen Teil der ehemaligen Darß-Bahn ist Barth ausgehend von Velgast angebunden. Es gibt einige Bestrebungen, den Streckenabschnitt Barth-Zingst-Preow wieder zu beleben.
- Flughafen: Die Region verfügt mit dem Ostseeflughafen Barth über einen Regionalflughafen, der Charter- und Privatflugverkehr anbietet. Der Flughafen Rostock-Laage mit Anbindungen an nationale und internationale Drehkreuze ist innerhalb von 40 Minuten bis 1 Stunde erreichbar.

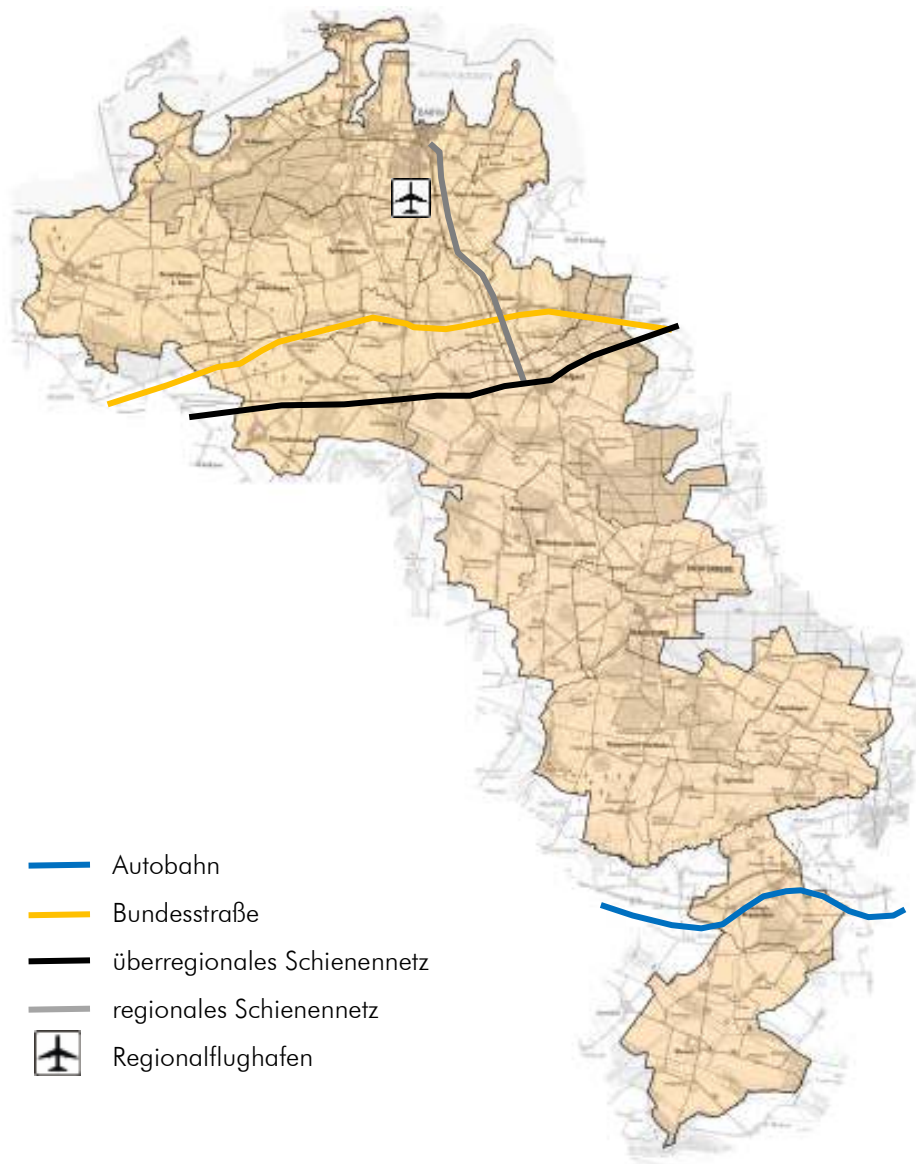


Abbildung 3: Regionale und überregionale Infrastruktur in der Region.



NATURRAUM

Die Region stellt sich als ein abwechslungsreicher und größtenteils hinsichtlich Wegen und Landschaftselementen gut ausgestatteter Landstrich dar, der aufgrund des flachen Reliefs immer wieder durch das sich einstellende Gefühl der besonderen Weite auffällt.

In der naturräumlichen Gliederung werden vier hierarchische Ebenen unterschieden: Landschaftszone – Großlandschaft – Landschaftseinheit – Naturraum. Der Naturraum kann zwei verschiedenen Einheiten zugeordnet werden. Der nördliche Teil des Amtes Barth ist in die Landschaftseinheit „Fischland-Darß-Zingst und südliche Boddenlandkette“ eingebettet. Diese ist Bestandteil der Großlandschaft „Nördliches Insel- und Boddenland“ und ist in die Landschaftszone „Ostseeküstenland“ integriert. „Das Ostseeküstenland umfasst den Küstensaum mit seinem unmittelbaren Hinterland. Die Landschaftszone ist durch besondere geomorphologische und hydrologische Verhältnisse infolge der Küstenausgleichsprozesse im unmittelbaren Grenzraum zwischen Land und Meer und durch den ausgleichenden Klimaeinfluss der Ostsee geprägt“ (Gutachtlicher Landschaftsrahmenplan GLRP VP 2009 Seite II-2/3).

Die Gebietsbereiche des südlichen Amtes Barth sowie das gesamte Amt Franzburg-Richtenberg werden der Landschaftszone „Vorpommersches Flachland“ zugeordnet. Der Gutachtliche Landschaftsrahmenplan GLRP VP 2009 Seite II-2/3, definiert die Landschaftszone Vorpommersches Flachland (2) folgendermaßen: „Die relativ ebene bis flachwellige Landschaftszone weist bis auf die Flusstalmoore eine geringe Vielfalt an gliedernden und belebenden Landschaftselementen auf. Dagegen treten die in ein Netz von Schmelzwasserabflussrinnen der letzten Eiszeit eingebetteten Flusstalmoore eindrucksvoll in Erscheinung.“ Weiter untergliedert befindet sich der gesamte Bereich innerhalb der Großlandschaft „Vorpommersche Lehmplatten“ sowie in der Landschaftseinheit „Lehmplatten nördlich der Peene“.

SCHUTZGEBIETE

Für etwa 50 Prozent der Gesamtfläche der Region BFR bestehen planungsrechtliche Restriktionen durch nationale und internationale Schutzgebietsausweisungen. In der Region sind FFH- und SPA-Gebiete sowie Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Ein kleiner Bereich wird zudem zum Nationalpark „Vorpommersche Boddenlandschaft“ zugerechnet.

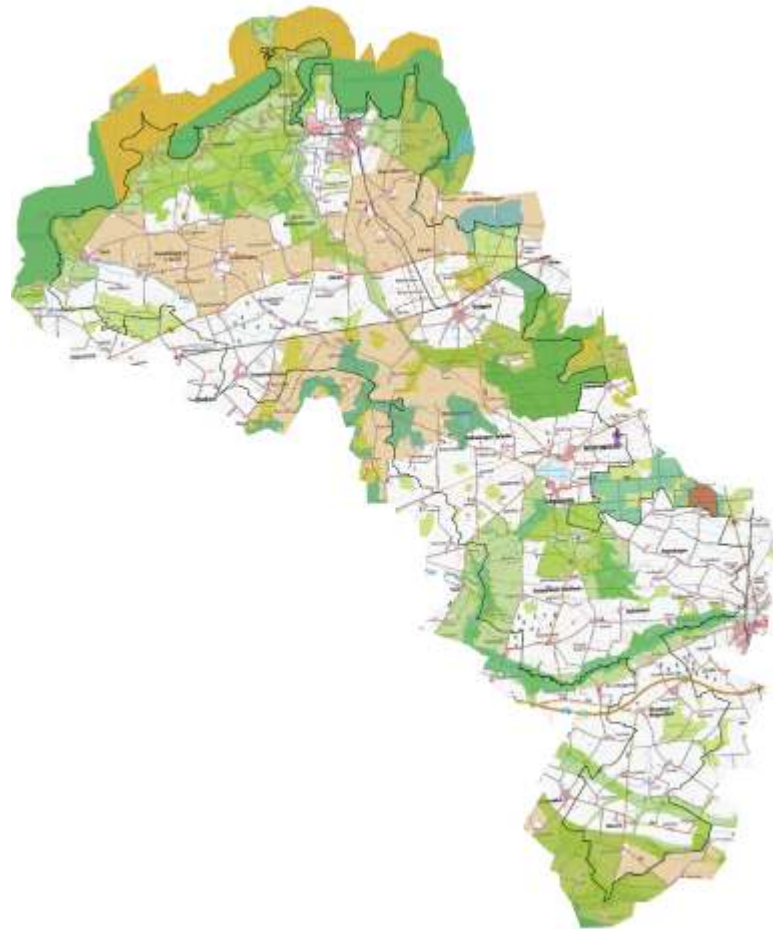


Abbildung 4: Übersicht über nationale und internationale Schutzgebietsausweisungen.

Die nachfolgende Kurzbeschreibung der internationalen Schutzgebiete ist den Steckbriefen der Natura 2000 Gebiete auf der Seite des Bundesamtes für Naturschutz entnommen (www.bfn.de).

FFH-Gebiet DE 1542-302 Recknitz-Ästuar und Halbinsel Zingst

- Repräsentativer Ausschnitt des Nationalparks mit einer Vielzahl von Küstenbiotoptypen, u.a. dem Recknitzästuar, großflächigen Küstenüberflutungsmooren mit Salzwiesen, dem größten Primär- und Weißdünengebiet M-V sowie dem ausgedehnten Windwatt des Bocks.

FFH-Gebiet DE 1641-301 Barther Stadtholz (FFH-Gebiet)

- Ausschnitt eines strukturreichen, ehemals weit verbreiteten, auf grundwassernahen Standorten stockenden und von Buchen, Eichen und Hainbuchen dominierten Laubwaldes der vorpommerschen Grundmoränenlandschaft.



FFH-Gebiet DE 1643-301 Kleingewässerlandschaft bei Groß Kordshagen (Nordvorpommern) (FFH-Gebiet)

- Ausschnitt einer kleingewässerreichen Grundmoränenlandschaft mit typischen Lebensräumen des Kammolches.

FFH-Gebiet DE 1743-301 Nordvorpommersche Waldlandschaft (FFH-Gebiet)

- Repräsentativer Ausschnitt aus einer ehemals dominierenden Laubwaldlandschaft der grundwassernahen Grundmoräne, die vor allem von Buchen, Hainbuchen und Eichen geprägt wird und noch heute zahlreichen gefährdeten Tierarten Lebensraum bietet.

FFH-Gebiet DE 1842-303 Tal der Blinden Trebel (FFH-Gebiet)

- Ausschnitt des stark entwässerten Flusstalmoores der Blinden Trebel mit Quellmoorzonen und naturnahem Bachzulauf (Bek) im südlichen Teil sowie einem Kalkflachmoor und artenreichen Magerrasen im Norden.

FFH-Gebiet DE 1941-301 Recknitz- und Trebeltal mit Zuflüssen (FFH-Gebiet)

- Sehr strukturreiches, komplexes Flusstalmoorsystem aus offenen und bewaldeten Durchströmungs-, Überflutungs- und Regenmoorbereichen mit Torfstichen, Röhrichten, Feuchtwiesen und Seggenrieden sowie reichen Laubwäldern an den Talhängen und mehreren Bächen.

SPA Gebiet DE 1542-401 Vorpommersche Boddenlandschaft und nördlicher Strelasund

- Dynamische Küstenlandschaft, die durch eine enge Verzahnung von marinen mit terrestrischen Lebensräumen gekennzeichnet ist.

SPA Gebiet DE 1743-401 Nordvorpommersche Waldlandschaft

- Strukturreiche Acker-, Wiesen- und Waldlandschaft mit Seen, Fließgewässern, Niedermooren.

SPA Gebiet DE 1941-401 Recknitz- und Trebeltal mit Seitentälern und Feldmark

- Strukturreiche Acker-, Moor- und Waldlandschaft mit einer Vielzahl großer und kleiner Fließgewässer.

In der Region befinden sich Teilbereiche der Landschaftsschutzgebiete L53 Boddenlandschaft, L92 Barthe, L66f und L66a Trebeltal und L1 Hellberge. Für den Richtenberger See und angrenzende Flächen läuft derzeit ein Verfahren zur Ausweisung als Naturschutzgebiet.



ÜBERGEORDNETE UND ANDERE RELEVANTE PLANUNGEN

REGIONALES RAUMENTWICKLUNGSPROGRAMM VORPOMMERN 2010

Gemäß der aktuellen Fassung des Regionalen Raumentwicklungsprogrammes Vorpommern (RREP VP) vom 19.08.2010 wird die Region als Ländlicher Raum eingestuft. Die Städte Barth, Franzburg und Richtenberg sind im System der Zentralen Orte als Grundzentren erfasst, so dass diesen eine Wohnbau- und Gewerbeflächenentwicklung über den Eigenbedarf hinausgehend ermöglicht wird.

Tourismusräume sind insbesondere im nördlichen Bereich der Region entlang der Boddenküste und etwa ab Richtenberg nach Süden führend bis zum Flusstal der Trebel in der Grundkarte des RREP VP 2010 ausgewiesen. Häufig überlagern sich Tourismusedwicklungsräume und Vorsorgeräume für Naturschutz und Landschaftspflege.

Nach ihrer Bedeutung werden Tourismusräume in Tourismusschwerpunkträume und Tourismusedwicklungsräume unterschieden. In der zu betrachtenden Region finden sich ausschließlich Tourismusedwicklungsräume. Nach Kapitel 3.1.4 (6) RREP VP 2010 sollen Tourismusedwicklungsräume unter Nutzung ihrer spezifischen Potenziale als Ergänzungsräume für die Tourismusschwerpunkträume entwickelt werden. Der Ausbau von weiteren Beherbergungseinrichtungen soll möglichst an die Schaffung bzw. das Vorhandensein touristischer Infrastrukturangebote oder vermarktungsfähiger Attraktionen und Sehenswürdigkeiten gebunden werden. Ferner „entwickelt sich der Tourismus mit sehr unterschiedlichen Profilen. Gemeinsam haben die Tourismusangebote die Schwerpunktsetzung auf das Naturerlebnis, z. B. Naturbeobachtung, Radfahren, Wandern, Wasserwandern, Reiten eine starke Zielgruppenorientierung und i. d. R. den Bezug zum ländlichen Raum“ RREP VP 2010, S. 28.

Häufig sind diese Tourismusräume gleichzeitig Vorsorgeräume für Naturschutz und Landschaftspflege. Beide Funktionen schließen einander nicht zwangsläufig aus (RREP VP 2010, S. 67). In den Vorbehaltsgebieten für Naturschutz und Landschaftspflege soll den Funktionen von Natur und Landschaft ein besonderes Gewicht beigemessen werden. Dies ist bei der Abwägung mit raumbedeutsamen Planungen, Maßnahmen und Vorhaben entsprechend zu berücksichtigen (RREP VP 2010, Ziffer 5.2 (4), S. 54).

Nach dem RREP VP Ziffer 5.2 (4) sollen in der Planungsregion ein Verbund von Wander-, Radwander- und Reitwegenetzen, einschließlich zugeordneter Raststellen und möglichst an Ortslagen gebundene Erlebnisbereiche geschaffen werden. Mit diesen Wegenetzen sollen die attraktiven Landschaftsräume nach innen erschlossen und nach außen untereinander verbunden werden. In Schutzgebieten sollen im Interesse der

Erlebbarkeit von Natur und Landschaft vorhandene Wege weiterhin für Wanderer und Radwanderer nutzbar sein. In der Begründung dazu heißt es, dass eine räumliche Lenkung der Besucherströme, die Orientierung auf landschaftsgebundene Erholung und eine umfassende naturkundliche Information der Besucher mit dem Ziel einer entsprechenden Umwelterziehung Voraussetzung dafür ist, dass auch Schutzgebiete in begrenztem Umfang für die Erholung nutzbar gemacht werden können.

LANDESTOURISMUSKONZEPT

Das Landestourismuskonzept M-V aus dem Jahre 2010 ist die Fortschreibung aus dem Jahr 2004. Im Landestourismuskonzept wird ein Produktportfolio mit Haupt- und Entwicklungsmärkten ausgewiesen sowie auf bestimmte Zielgruppen fokussiert. Dies dient der Profilierung des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern. Es werden Prioritäten im Hinblick auf die weitere Erschließung von Marktpotenzialen gesetzt und strategische Themen-Märkte und soziodemographische Zielgruppen herausgearbeitet und benannt.

Das Landestourismuskonzept ist als Grundgerüst für alle Akteure und Partner des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern gedacht und deshalb auch für die Erstellung des touristischen Entwicklungskonzeptes der Region BFR von Bedeutung.



Abbildung 5: Produktportfolio für den Mecklenburg-Vorpommern-Tourismus, LTK 2010, S. VIII.

Das Landestourismuskonzept sieht die Hauptmärkte in den Themen:

Sommer/Baden Dieses Thema ist nur für den nördlichen Bereich der Region relevant und auch dort nur eingeschränkt, da die Region BFR ausschließlich an Boddengewässer grenzt.

Wasser Die Boddengewässer im Norden, Flüsse wie die Barthe und die Trebel sowie der Richtenberger See lassen diesen Markt auch für die Region BFR interessant erscheinen.



Radfahren	Mit den vorhandenen Wegenetzen und der umgebenden Landschaft hat die Region BFR sehr gute Voraussetzungen dieses Thema für sich zu besetzen.
Wandern	Obwohl klassische Wanderurlauber andere Regionen Deutschlands bevorzugen, ist in der Region BFR durchaus der Ausbau des Wandertourismus vorstellbar.
Camping	Neben den Campingmöglichkeiten im Naturcamp Pruchten und auf dem Areal der Jugendherberge Barth gibt es in der Region BFR nur kleinere Caravan-Stellplatzmöglichkeiten. Diese befinden sich unmittelbar im Norden und sind meistens an Häfen angegliedert. Im gesamten südlichen Teil der Region existieren keine Campingplätze.
Wellness	Bis auf das „Salzreich“ in Trinwillershagen existieren keine Wellnessangebote in der Region.
Tagesausflüge	Das von den umliegenden „Tourismusschwergewichten“ Rostock, Stralsund, Rügen, Greifswald und Fischland-Darß-Zingst ausgehende vorhandene Besucherpotenzial sollte stärker für Tagesausflüge in die Region kanalisiert werden.

Von den im Landestourismuskonzept verankerten Hauptmärkten wird insbesondere das Thema Radfahren in der Region als große Chance gesehen, aber auch die Themenfelder Wasser, Baden und Wandern können weiter entwickelt werden.

Als Potenzialmärkte werden im Landestourismuskonzept Gesundheit, Kultur, Reiten, Golfen, Landurlaub und MICE (Geschäftsreisen, Tagungen, Seminare) angesehen. Für die Region BFR sollten Kultur, Reiten, Golfen und Landurlaub näher betrachtet werden.

REGIONALES TOURISMUSKONZEPT FISCHLAND-DARß

Für den Bereich des Amtes Darß-Fischland wurde 2014 ein regionales touristisches Entwicklungskonzept erarbeitet. Diese Region befindet sich nordwestlich der Region BFR und umfasst die Orte Prerow, Ahrenshoop, Wustrow, Dierhagen, Born und Wieck a. Darß.

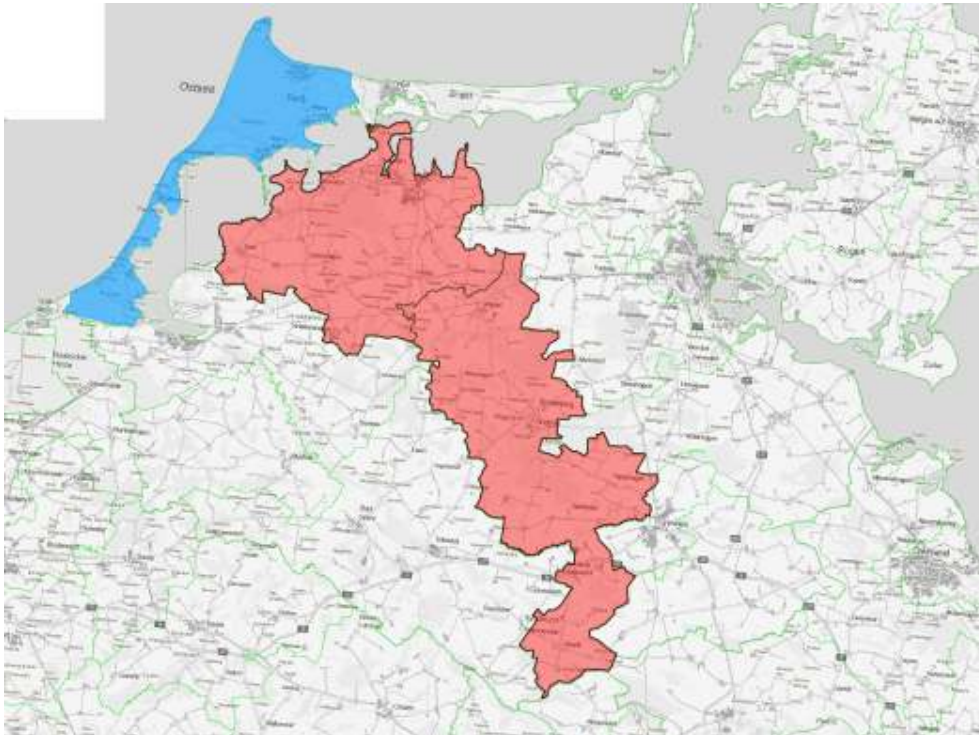


Abbildung 6: Räumliche Darstellung der Region BFR (rot) und der Region Fischland Darß.

Es zielt auf die besondere Berücksichtigung der Handlungsfelder „saisonverlängernde Maßnahmen“ sowie „Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur“ und knüpft methodisch, insbesondere hinsichtlich der Betrachtung der Märkte und Zielgruppen, an das Landestourismuskonzept an.

Das Entwicklungskonzept konzentriert sich auf das touristische Angebot der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst, bezieht allerdings auch das Umland sowie die südliche Boddenküste in die Betrachtungen ein. Unangefochten ist der Sommer- und Badetourismus durch die Lage der Region für das Fischland, den Darß und den Zingst der wichtigste Urlaubsmarkt. Aufgrund der Nachbarschaft und des möglichen Ergänzungspotenzials ist eine Verknüpfung und Zusammenarbeit der Regionen unbedingt empfehlenswert.

REGIONALES TOURISMUSKONZEPT VOGELPARKREGION RECKNITZTAL

Das Tourismuskonzept der Vogelparkregion Recknitztal von 2014 betrachtet eine Region, die unmittelbar westlich an die Region BFR angrenzt bzw. teilweise sogar überlappt.

Die Vogelparkregion Recknitztal weist mit dem Vogelpark selbst einen sogenannten Tourismus-Treiber auf, der die Region überregional bekannt macht und Gäste für Tagesausflüge anzieht.

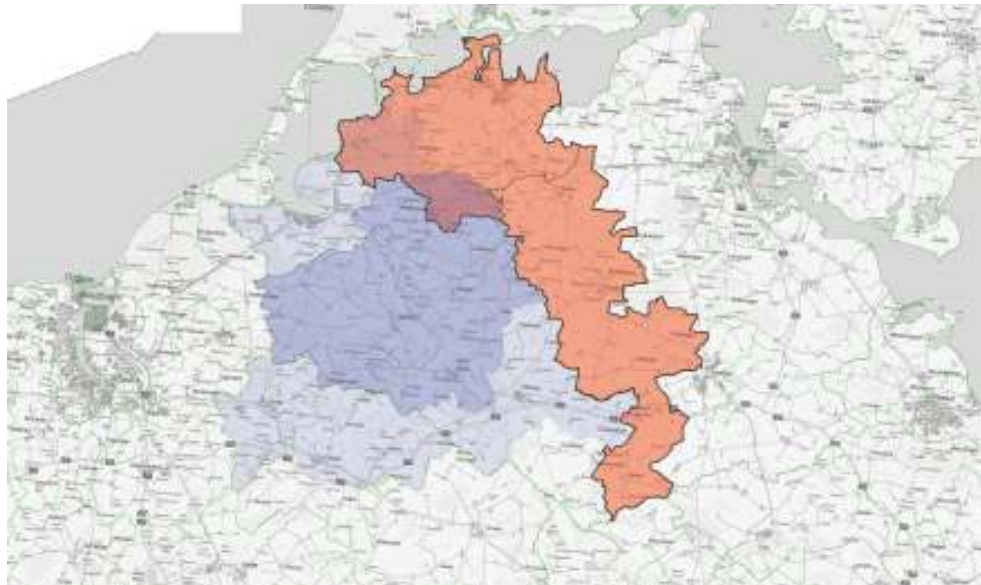


Abbildung 7: Räumliche Darstellung der Region BFR (rot) und der Vogelparkregion Recknitztal (Kernbereich blau, erweiterter Bereich = hellblau) mit sich teilweise überlappenden Bereichen.

Die Basisinfrastruktur, die die Gäste in der Region hält, entspricht in etwa den Gegebenheiten der Region BFR. Dazu gehören die landschaftliche Ausstattung mit Schutzgebieten verschiedener Kategorien, Radwege, Guts- und Herrenhäuser, Parks etc.

Das unmittelbare Aneinandergrenzen bzw. Überschneidungen der Regionen, letztere hervorgerufen durch besondere und vermarktbare Angebote, müssen unbedingt zu einer engen Verknüpfung der Regionen führen, um Stärken gemeinsam zu nutzen und Schwächen gegenseitig auszugleichen.

REGIONALES TOURISMUSKONZEPT „MECKLENBURGER PARKLAND“

Auch wenn räumlich von einander getrennt, soll an dieser Stelle das regionale Tourismuskonzept „Mecklenburger ParkLand“ Erwähnung finden, da diese Region in Bezug auf die Ausstattung und Struktur mit der Region Barth-Franzburg-Richtenberg vergleichbar ist. Die oben gezeigte Abbildung veranschaulicht den Kernbereich der Region „Mecklenburger Parkland“, der sich als ein sehr abwechslungsreicher und größtenteils hinsichtlich Wegen und Landschaftselementen gut ausgestatteter Landstrich darstellt. Ähnlich hoch ist in beiden Regionen auch die Dichte an Gutshäusern und Parks, wobei darauf hingewiesen werden muss, dass insbesondere hinsichtlich des Zustandes der Gutshäuser erhebliche Unterschiede bestehen. Die Region „Mecklenburger Parkland“ hat das Glück, dass viele Gutshäuser bereits durch private Hand wiederhergestellt und zumeist auch einer touristischen Nutzung zugeführt wurden, während sich die meisten Gutshäuser in der Region BFR in sehr schlechtem Zustand befinden.

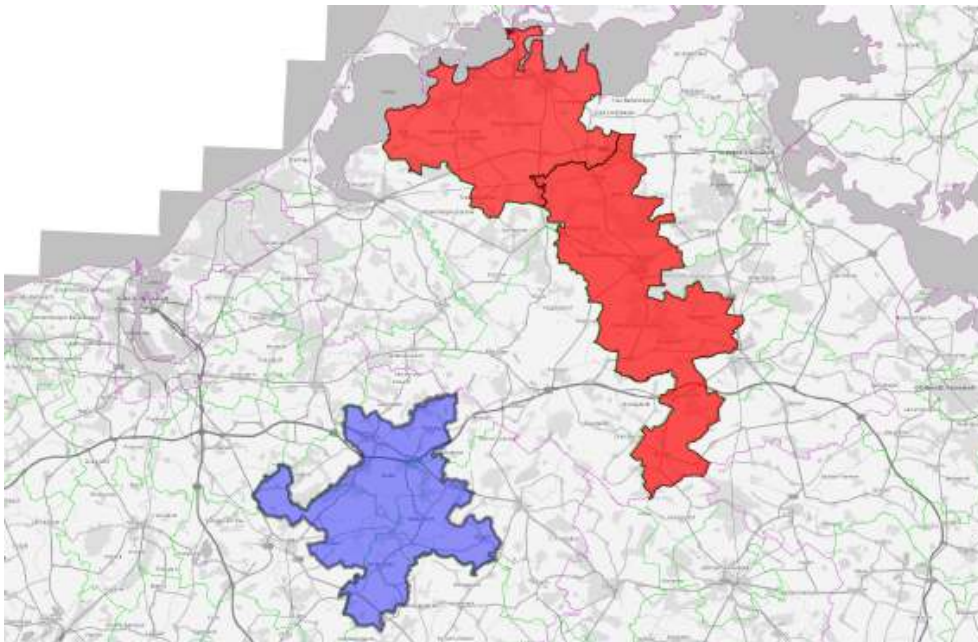


Abbildung 8: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

„Nichts außer schön“ lautet der Werbeslogan des „Mecklenburger ParkLandes“. Offensiv wurde hier aus einer vermeintlichen Schwäche eine Stärke gemacht, die sich nun zunehmender Beliebtheit erfreut. Auf ihrem „touristischen“ Weg ist die Region schon etwas weiter voran geschritten, da sie genau die Nische bedient, die hinsichtlich ihrer Ansprüche von der entsprechenden touristischen Klientel (Abseits des Massentourismus) gesucht wird.

Das „Mecklenburger ParkLand“ kann aber als Vorbild, als Anknüpfungspunkt für bestimmte touristische Produkte oder auch als Ergänzung des touristischen Angebotes genutzt werden und die Funktion eines netten „Nachbarn“ erfüllen.

ORGANISATION

TOURISMUSVERBÄNDE



Abbildung 9: Räumliche Lage der Region BFR (schwarz-umrandet) im Zusammenhang mit den Tourismusverbänden (blau = Fischland-Darß-Zingst e.V.; grün = Mecklenburgische Schweiz e.V.; gelb = Vorpommern e.V.; Fremdenverkehrsverein Greifswald und Land e.V. sowie die Tourismuszentralen Stralsund und Rostock & Warnemünde). Darstellung: STADT LAND FLUSS 2014.

Gemäß dem Landesportal Mecklenburg-Vorpommern (<http://www.mecklenburg-vorpommern.eu/>) sind verschiedene Tourismusverbände in der Region BFR und im Umfeld präsent. Der Tourismusverband Vorpommern ist flächenmäßig am größten vertreten und umfasst etwa die Landkreise Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald. Der Tourismusverband Mecklenburgische Schweiz ist kürzlich im Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte aufgegangen. Derzeit wird diese Region noch unter dem Namen Mecklenburgische Schweiz vermarktet. Wie sich dies in Zukunft gestaltet, ist noch offen. Der Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst (FDZ) umfasst die Region vollständig und wird nachfolgend näher betrachtet.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich zunächst auf die Internetseite des Tourismusverbandes FDZ (www.fischland-darss-zingst.de) und analysieren die aktuelle Vermarktungssituation der Region BFR über dieses Portal.

Unter einem der Hauptmenüpunkte „Reiseziele“ erfolgt eine Einteilung der Vermarktungsregion in Teilbereiche. Für die Region BFR sind die Menüunterpunkte „Die Boddenküste“ und „Das Schreiadlerland“ sowie durch Überschneidungen auch „Die Vogelparkregion“ relevant.

Anmerkungen zum Reiseziel „Die Boddenküste“ mit Unterpunkten:



Über die Boddenküste	gelungene Einführung unter Einbindung von Highlights
Die Vinetastadt Barth	informative Einführung zum Verschaffen eines Überblicks, Weiterleitung auf 7 Stationen, Weiterleitung zum gelungenen Internetauftritt der Stadt wird vermisst
Kranichdorf Bresewitz	kurze Lagebeschreibung, ohne weitere Erläuterungen, Verweise, Links etc.
Pruchten	gute Ortsbeschreibung, jedoch keinerlei weiterführende Informationen oder Links

Unter dem Hauptmenüpunkt „Reiseziele“ auf der Seite des Tourismusverbandes FDZ ist das „Recknitztal“ ein weiterer Teilbereich. Hier wird zu ausgewählten Orten und Sehenswürdigkeiten in der Region weitergeleitet. Unter dem Menüpunkt „Aktivitäten“ erhält man allerdings keine Angebote der zu betrachtenden Region, sondern wird auf die Angebote der gesamten Tourismusregion verwiesen. Diesbezüglich wird eine Suche nach konkreten regionale Angeboten erschwert.

„Das Schreiadlerland“ ist ebenfalls ein Menüpunkt unter „Reiseziele“, der die Region BFR großflächig betrifft. Für die Region BFR befinden sich die relevanten Orte Franzburg und Richtenberg als Ortsverweise.

Unter „Das Schreiadlerland“ erfolgt eine Beschreibung der räumlichen Lage und Größe der Nordvorpommerschen Waldlandschaft. Besonders interessant bei den Ausführungen ist die Feststellung, dass im Kerngebiet vor allem die Förderung des sanften Tourismus sowie die Steigerung der regionalen Wertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft im Mittelpunkt steht und das Tierarten wie dem Schreiadler – daher der Beinamen „Schreiadlerland“ – aber auch der empfindlichen Flora besondere Aufmerksamkeit zuteilwird.

Unter „Franzburg“ sind Informationen über die Lage und Nachbargemeinden sowie ein geschichtlicher Abriss zu lesen. Leider fehlen Hinweise und Anregungen möglicher Anlaufpunkte für einen Tagesausflug (Kirche und Klostersgarten in Verbindung mit Mühlenpark und Mönchsquelle, Hellberge etc.). Selbst ein Hinweis auf eine weiterführende Internetseite, beispielsweise des Amtes, ist nicht verzeichnet.

Unter „Richtenberg“ erfolgen ebenfalls ein kurzer geschichtlicher Exkurs sowie einige Ausführungen zum Richtenberger See und zum Papenberg. Auch hier fehlen explizit die Empfehlungen oder Hinweise auf touristische Einrichtungen (Kirche, Aussichtsturm, Rundweg See etc.). Weiterführende Links sind nicht aufgeführt.



Aus Sicht der Vermarktung scheint es sehr fragwürdig, ob der Name „Schreiadlerland“ – selbst wenn ein Großteil der Fläche der Region BFR zur Nordvorpommerschen Waldlandschaft gehört – zielfördernd gewählt wurde. Der Schreiadler ist ein sehr seltenes und scheues Tier. Er ist in der Region für Besucher und Einwohner nicht stetig präsent und für Laien kaum erkennbar. Zudem bedarf der Schreiadler eines besonderen Schutzes, d.h. wenn eine touristische Vermarktung mit einer regionalen Wertschöpfung erfolgen soll, muss dies äußerst behutsam erfolgen.

Der Schreiadler bzw. die Nordvorpommersche Waldlandschaft sollte bei der touristischen Entwicklung der Region BFR dennoch betrachtet und mit einbezogen werden; eine touristische Treiberfunktion kann von diesem Thema jedoch nicht ausgehen.

Auf der Hauptseite www.fischland-darss-zingst.de ist unter dem Menüpunkt auch eine interaktive Karte „Fischland-Darß-Zingst und Binnenland“ vorhanden, die zu bestimmten Themen Hinweise geben und dem Besucher aufzeigen soll, wo bestimmte Themen touristisch aufbereitet sind (Die Abfrage erfolgte im Dezember 2014).



Abbildung 10: Thema Ausstellung

Thema Ausstellung

Kunst auf Schienen Breesewitz
Hospitalkirche Barth
Kranichmuseum Hessenburg
Ostseeflughafen Barth



Abbildung 13: Thema Fahrrad/Fahrradverleih

Thema Fahrrad/Fahrradverleih

Fahrradverleih Neuendorf



Abbildung 11: Thema Aussichtspunkte

Thema Aussichtspunkt

Meiningenbrücke Barth
(Badeareal Eixen nicht in Region BFR)



Abbildung 14: Thema Ferienhaus

Thema Ferienhaus

viele Ferienhäuser in den Gemeinden
Fuhlendorf und Pruchten
je ein Ferienhaus in den Gemeinden
Lüdershagen, Saal, Behrenwalde und
Bartelschagen II
2 Ferienhäuser in Stadt Barth

Thema Ferienwohnung

FeWo 2 Pers.: Hessenburg
FeWo 3 Pers.: Hessenburg und Barth
FeWo 4 Pers.: Hessenburg
FeWo 6 Pers.: -



Abbildung 12: Thema Camping

Thema Camping

Pruchten



Abbildung 15: Thema Hafen

Thema Hafen

Fuhlendorf, Neuendorf, Bodstedt,
Pruchten; Dabitz fehlt



Abbildung 16 Thema Jugendherberge

Thema Jugendherberge
Barth



Abbildung 20: Thema Hotel/Pension

Thema Hotel, Pension
Kranichhotel Hessenburg



Abbildung 17: Thema Kirchen

Thema Kirchen
Richtenberg, Solarkirche Wiepkenhagen
Barth



Abbildung 21: Thema Regionaler Produzent

Thema Regionaler Produzent
Ostseemühle Langenhanshagen



Abbildung 18: Thema Museum

Thema Museen
Kranich Museum Hessenburg



Abbildung 22: Thema Restaurant

Thema Restaurant
„Alte Schmiede“ Hessenburg
Langenhanshagen



Abbildung 19: Thema Orte

Thema Ort
Barth, Pruchten, Bresewitz, Franzburg,
Richtenberg



Abbildung 23: Thema Sehenswürdigkeit

Thema Sehenswürdigkeiten
Kranichmuseum Hessenburg
Salzreich Trinwillershagen



Abbildung 24: Thema Veranstaltung

Thema Veranstaltungen

Kranichmuseum Hessenburg

Zeesbootregatten Fuhlendorf



Abbildung 25: Thema Wellnes/Gesundheit

Thema Wellness/Gesundheit

Salzreich Trinwillershagen

Für die Kategorien Familienurlaub, Heimatverein, Künstler und Kunsthandwerk, Kurverwaltung und Information, Reiten, Theater, Wasserwanderrastplatz/Kanuverleih, Webcam sind für die Region BFR keine Einträge vorhanden.

Anzumerken ist, dass die im Internetportal verankerten Informationen sich auf die Küstenregion der Boddengewässer und die Vogelparkregion Recknitz konzentrieren. Zudem befinden sich die südlichsten Eintragungen für die Region BFR bei Franzburg und Richtenberg. Es könnten jedoch zu fast allen Themenbereichen Informationen eingespeist werden, die in der Region BFR vorhanden sind und durchaus touristisches Potenzial aufweisen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Region BFR diese vorhandene Vermarktungschance über das Portal Fischland-Darss-Zingst und den betreibenden Tourismusverband besser nutzen muss. Eine Zusammenarbeit und eine Abstimmung der Informationskanäle sind für eine touristische Entwicklung zwingend erforderlich.

WEITERE TOURISTISCHE INITIATIVEN

Neben den regionalen Tourismusverbänden tritt die private „Initiative Südliche Boddenküste“ (ISB) in Erscheinung. Die Initiative Südliche Boddenküste ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Unternehmen an der südlichen Boddenküste der Ostseehalbinsel Fischland - Darss – Zingst und betreibt eine Internetseite (<http://www.isb-fischland-darss-zingst.de>). Als Ziel wird erklärt, für Urlauber einen Überblick über das sehr breite Angebotsband an der südlichen Boddenküste zu geben. Dieses Ziel wird durch einen gemeinsamen Flyer "Die Entdeckerkarte" sowie diese Internetseite und weitere Aktivitäten verfolgt. Es werden regionale Informationen rund um Gastronomie, Schifffahrt, Sport- und Freizeitangebote sowie regionale Produkte aufgelistet. Der Internetauftritt ist ausbaufähig/ergänzungswürdig und die Initiative sollte bei der weiteren Vermarktung und Präsentation der Region einbezogen werden.



TOURISTISCHE ORGANISATION IN DEN ÄMTERN

Die Organisation und Lenkung touristischer Angelegenheiten in den Ämtern bzw. in den dazugehörigen Gemeinden obliegt den Bürgermeistern mit ihren Gemeinderäten unter Hilfestellung der Amtsverwaltungen.

So übernimmt beispielsweise die Amtsverwaltung des Amtes Franzburg-Richtenberg die Pflege und Einspeisung des Internetauftrittes, Fragen rund um touristisch bauliche Angelegenheiten bis hin zur Erstellung eines Flyers zu Ferienwohnungen im Amtsgebiet. Ähnlich verhält es sich im Amt Barth. Hier werden auf der Internetseite Hinweise auf Veranstaltungen gegeben. Ferner findet man Beschreibungen der Gemeinden mit eher geschichtlichem Bezug. Hervorzuheben ist die Internetseite der Stadt Barth, die versucht, über einen Veranstaltungskalender und sonstige Verweise auf ihr touristisch nutzbares Angebot aufmerksam zu machen.

Dabei ist festzustellen, dass insbesondere die Außendarstellung der Gemeinden sowie der Ämter auch in Bezug auf touristisch relevante Themenbereiche sehr stark differiert und kaum touristisch nutzbare bzw. relevante Aussagen enthält. Für einzelne Gemeinden sind Sehenswürdigkeiten verzeichnet, bei anderen finden sich eher nur Hinweise auf weiterführende Informationen. So entstehen insbesondere aus touristischer Sicht kein einheitliches Bild, keine Übersicht, kein Angebot und keine wirksame Außendarstellung.

Insofern ist bereits an dieser Stelle zu hinterfragen, ob die jeweiligen Gemeinden mit Unterstützung durch die Amtsverwaltungen hier alleinig als Federführende und Verwaltende diese Aufgabe wahrnehmen können und dafür die richtige Institution sind. Unbestritten ist, dass die Gemeinden und ihre Amtsverwaltungen ein starker, aktiver und beflügelnder Partner sowie Förderer oder auch Träger bei der touristischen Entwicklung sein sollen, nicht aber dessen alleinige Hauptakteure.



BESTANDSERHEBUNG ANGEBOT

Im Rahmen der Angebotsanalyse wurden die Themenfelder Attraktionen, Beherbergung, Gastronomie, sonstige Infrastruktur und Veranstaltungen/Events näher untersucht. Neben den Aufnahmen vor Ort wurden Internetrecherchen und Befragungen durchgeführt. Trotz sorgfältiger Arbeit wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

ATTRAKTIONEN

Die Thematik Attraktionen wurde in die Themenbereiche Kulturangebote, Erlebnisangebote, Aktives Naturerleben sowie Kunst, Handwerk und Malerei zugeordnet. Die vorhandenen Angebote wurden gelistet und kartografisch dargestellt.

Zu den Kulturangeboten zählen u.a. die Kirchen der Region. In allen Kirchen finden regelmäßig Veranstaltungen statt. Sie sind Anlaufpunkt bei Ausflügen, und sofern eine Turmbesteigung möglich ist, bieten sie schöne Ausblicke in die umgebende Landschaft. Des Weiteren werden Guts- und Herrenhäuser benannt, die sich in einem intakten Zustand befinden. Diese Gutshäuser werden nur teilweise touristisch genutzt, aber sie sind immer auch sehenswerte Zeitzeugen und damit touristisch relevant. Zu den Kulturangeboten gehören außerdem die Museen in der Region. Neben den weiteren kulturhistorischen Punkten, zu denen vordergründig geschichtlich relevante Bereiche sowohl im innerstädtischen Raum als auch in der freien Landschaft gehören, sind weitere sehenswerte Objekte oder Bereiche in der Region aufgeführt.

Zu den Erlebnisangeboten gehören Einrichtungen, bei denen Besucher selbst Produkte herstellen, bzw. dabei zusehen, Einrichtungen für Wellness-Anwendungen sowie Schwimmbäder.

Im Bereich Aktives Naturerlebnis sind Angebote zusammengefasst, bei denen sich Besucher und Gäste selbst in der Natur bewegen oder (sportlich) betätigen können.

Zu den Attraktionen gehören auch Angebote im Bereich Kunst, Handwerk und Malerei. Es werden in den Gemeinden ansässige Künstler und Kunsthandwerker aufgelistet. Teilweise werden dort direkt vor Ort selbige Produkte vertrieben.

Kulturangebote (Kirchen, Museen, Historische etc.)		
1	Kirchen in der Region	Barth, Saal, Lüdershagen, Langenhanshagen, Kenz, Starkow, Velgast, Richtenberg, Franzburg, Rolofshagen, Vorland, Glewitz
2	Gutshäuser in der Region	
2a		Hessenburg mit Park



2b		Quitzin mit Park
2c		Wasserburg Turow
2d		Gutshaus Zarnekow
3	Museen	
3a		Vineta Museum Barth
3b		Bibelzentrum Barth
3c		Technik und Erlebnismuseum Barth
3d		Kranichmuseum Hessenburg
3e		Zweiradausstellung Sievertshagen
4	Kulturhistorische Punkte	
4a		Fangelturm, Stadtwall, Fräuleinstift Barth
4b		Landratsamt, Klostersgarten Franzenburg
4c		Park und Denkmal Ernst Moritz Arndt Löbnitz
4d		Großsteingräber Pöglitz
4e		Turmhügel Rolofshagen
4f		Turmhügel Vorland
4g		Turmhügel Wendisch Baggendorf
5	Sehenswertes	
5a		Mönchsquelle und Mühlengrundpark Franzenburg
5b		Promenade und See Richtenberg
5c		Aussichtsturm Richtenberger See
5d		Aussichtsturm Velgast
5e		Pfarrgarten Starkow
5f		Tründelkernpark Trinwillershagen
5g		Aussichtsstand Bresewitz

Erlebnisangebote (Manufakturen, Schwimmbäder etc.)		
1	Ostseemühle Langenhanshagen	Herstellung und Verkauf von kaltgepressten Öle und glutenfreien Mehlen, Hofladen mit Produkten von überwiegend regionalen Produzenten, Mühlenführung und Verkostung, Themenabende zu Gesundheitsfragen 1x pro Monat, Vorträge zu Ölen und gesunder Ernährung
2	Salzreich Trinwillershagen	Salzturm, Natursalzanwendungen, Klangmassagen, Salzmassagen, 250 verschiedene Natursalzprodukte im Shop, Salzseminare, Verkostungen, Salzturmführungen, Café, Konzerte, Buchlesungen, Natursalzbaustoffe, Bau



		von Salzräumen und Gradierwerken rund 2000 Besuche/Jahr
3	Freibad Franzburg	50 m Bahn rund 4.000 Besuche/Jahr
4	Michas Kräutergarten	Führungen, Kräuterseminare, Verkauf

Aktives Naturerlebnis		
1	Wassersport	
1a		Wassersportzentrum Barth Bootsverleih an Barthe
1b		Kiteschule Saal
1c		Bootsverleih Pruchten
1d		Bootsverleih Neuendorf
2	Reiten	
2a		Reiterhof Boddenblick JH Barth, Karin Senst
2b		Reitstation Abenteuerland Fuhlendorf, Silvia Kaschulla
2c		Pferdehof Kranichweide, Hermannshagen Dorf, J. Kath
2d		Reiterhof Lüdershagen, Julia Stepper
2e		Bauernhof Reinecke, Rubitz
2f		Artquartier Starkow
2g		Reitverein Langenhanshagen, Trinwillershagen
2h		Stöpisöd Koitenhagen

Kunst, Handwerk und Malerei		
1	Keramik Werkhof	Barth
2	Keramik Müller	Pruchten
3	Schiffe und Objekte Wolff	Beughorst
4	Atelier und Malschule Elsenhans	Kronsberg
5	Keramik Mauersberger	Kronsberg
6	StegeART Herr Gesicki	Kückenshagen
7	Töpferei	Saaler Bauern
8	KunstWerkStall Lucas Drechsler	Löbnitz
9	Kunstschmied Holzhauer	Kindshagen
10	Keramik	Karin
11	Kunstraum Frau Hille, Herr Pilz	Starkow
12	Keramik Frau Jacobs	Behrenwalde Ausbau



13	Gestahlte Steine	Behrenwalde Ausbau
14	Kunst	Koitenhagen
15	Wildholz Matthes	Buchholz
16	Komm ins weite Land-Projekt	Gremersdorf
17	Alles Kunst	Splietsdorf
18	Skulpturenpark und Café Thomas Reich	Müggenwalde
19	Iris Thürmer	Wolthof
20	Jürgen Luca	Glewitz

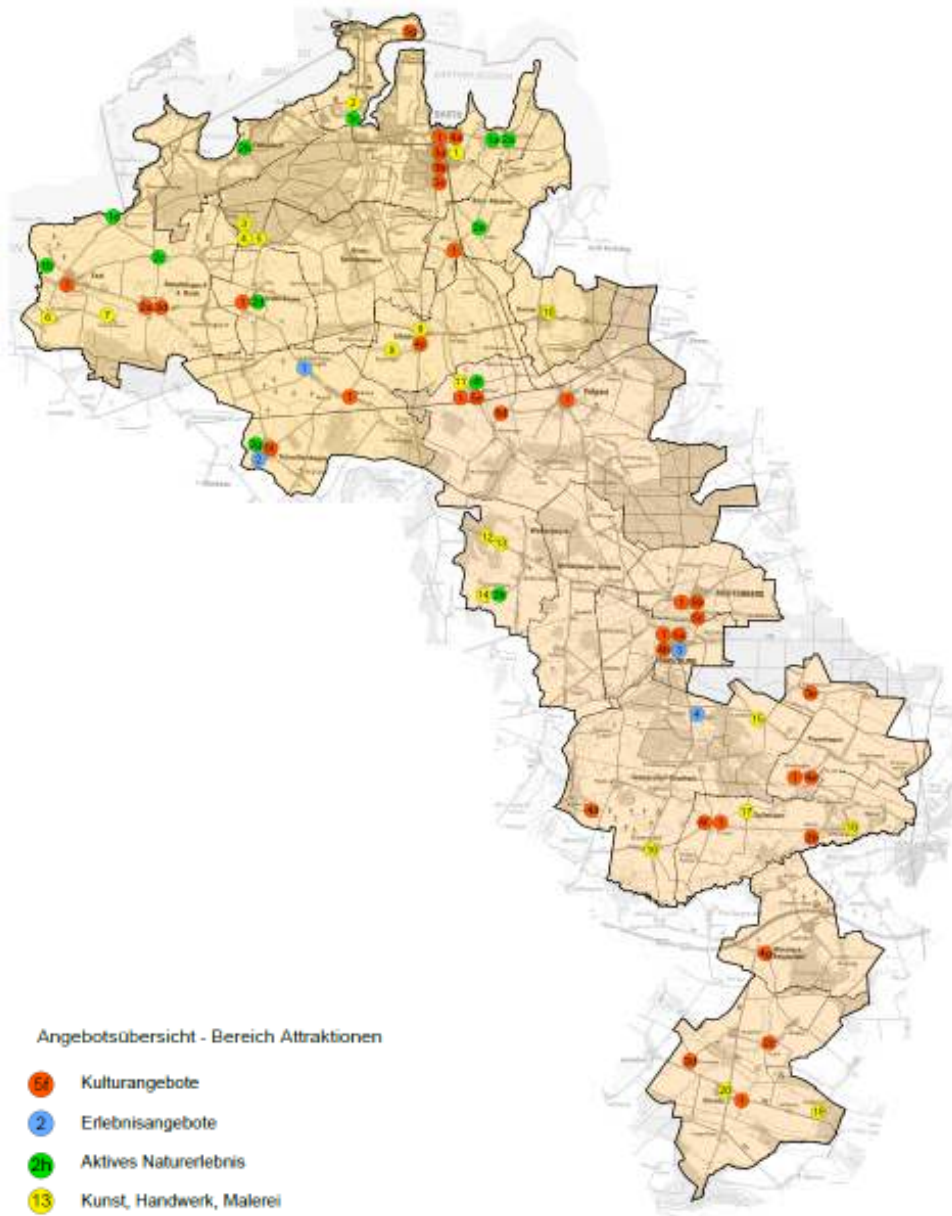


Abbildung 26: Übersicht über das Angebot im Bereich Attraktionen muss neu Herr Luca muss eingetragen werden



BEHERBERGUNG

Die nachfolgende Liste gibt eine Übersicht über Hotels und Pensionen im Untersuchungsgebiet.

Hotels und Pensionen		
1	Hotels und Pensionen in der Stadt Barth	Hotel Speicher Barth, Pommernhotel, Hotel Stadt Barth, Pension „Sur la Mer, Pension Rotfuchs/Thielke
2	Bresewitz	Landhaus Martens, Pension Boddenblick, Eiscafé und Pension Schumann
3	Pruchten	Gasthof „Zum Zeesenboot“
4	Fuhlendorf	Pension Robinienhof
5	Neuendorf	Pension Neuendorf
6	Hessenburg	Kranichhotel im Gutshaus
7	Lüdershagen	Pension „Drei Linden“ und Ferienhäuser
8	Karnin	Hotel „Carmina Am See“
9	Trinwillershagen	Pension „Zu den Linden“
10	Behrenwalde	Pension „Landhaus Behrenwalde“
11	Millienhagen	Pension „Weitblick“
12	Quitzin	Bed & Breakfast und Ferienwohnung Jagdschloss Quitzin
13	Leyerhof	Pension & Landkulturhaus

Bei den Ferienhäusern bzw. -wohnungen wurde auf die Internetseite www.fischland-darss-zingst.de /Interaktive Karte sowie auf den Flyer „Erlebnisurlaub rund um den Franzburg-Richtenberger See“ und die Internetseite des Amtes Franzburg-Richtenberg zurückgegriffen. Somit stellt nachfolgende Liste nur eine Auswahl dar, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und orientiert sich an einfach auffindbaren Suchplattformen. In den gemeinschaftlichen Bestandsaufnahmen wurden weitere Übernachtungsmöglichkeiten (hier private Vermieter von Ferienwohnungen) aufgelistet.

Ferienhäuser und Ferienwohnungen		
1	Barth	Floating Houses Barth, Ferienhaus Ostseesonne, Komfortables Ferienhaus Barth
2	Pruchten/Bresewitz	Blockbohlenhaus Pruchten, Feriendorf Störtebecker, Häuser Boddenblick, Haus Kranichblick
3	Bodstedt	Ferienhaus Bodstedt, Traumhaus am Wasser, Dat Stammhus, Dat Traumhaus
4	Fuhlendorf	Bungalow Fuhlendorf, Hus Utblick, Haus am



		Bodden, Erlebnishaus Boddenblick
5	Michaelsdorf	Ferienhaus Reichert
6	Hermannshof	Ferienhaus
7	Hessenburg	Kutschenhaus
8	Lüdershagen	Ferienhaus Biedenweg
9	Velgast	Ferienhaus Sievert
10	Velgast/Hövet	Ferienhaus Erichshof
11	Starkow	Artquartier, Backsteinscheune
12	Bussin	Gutshaus Luisenhöhe
13	Behrenwalde	Ferienhaus „Am Wald“, Ferienwohnung „Zum Widder“
14	Wolfshagen	Ferienwohnung „Altes Forsthaus“
15	Papenhagen	Ferienhaus Prüß
16	Richtenberg	Ferienwohnung Krause, Ferienwohnung im „Brumskrüsel“, Ferienhaus Wolter
17	Müggenthal	Ferienwohnung Albrecht
18	Franzburg	Ferienwohnung Noster, Ferienwohnung Senne, Ferienwohnung „Am Blumenladen“, Ferienwohnung WBG Richtenberg, Ferienhaus und Ferienwohnung Gerndt, Ferienwohnung Streit
19	Wolfsdorf	Ferienhaus Ökohof Maunz
20	Neumühl	Ferienwohnung Dettmann
21	Gremersdorf	Das Komm ins weite Land-Projekt

Insgesamt ist für die Region festzuhalten, dass ein Angebot von mehreren Hotels nur in der Stadt Barth vorhanden ist. Ein weiteres Hotel befindet sich in Karnin. Pensionen befinden sich vermehrt in den am Bodden gelegenen Orten, sind aber auch unregelmäßig über die gesamte Region verstreut.

Ferienwohnungen und -häuser bieten über die gesamte Region verteilt Übernachtungsmöglichkeiten, jedoch mit unterschiedlichen Qualitätsstandards.

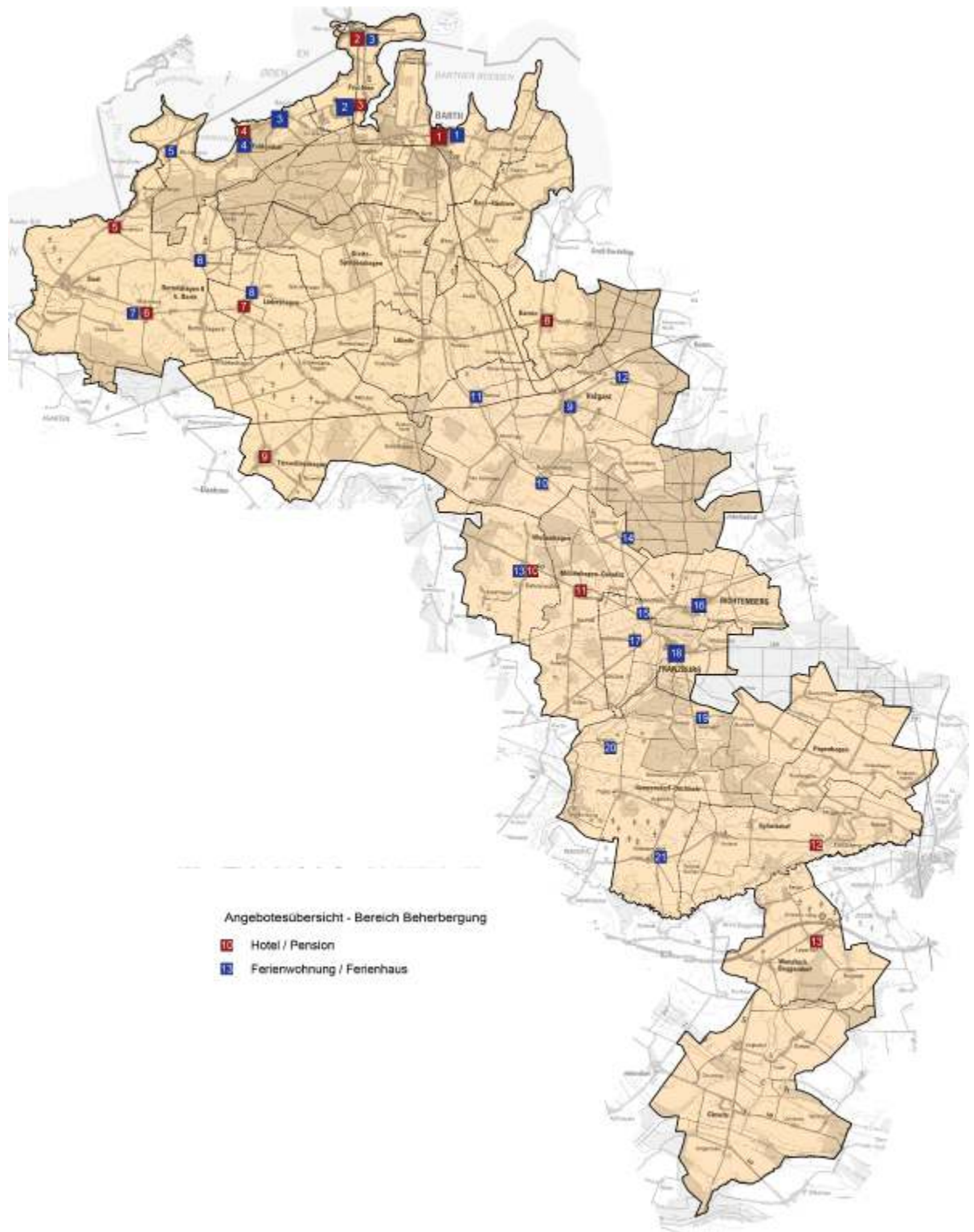


Abbildung 27: Übersicht über das Angebot im Bereich Beherbergung.



GASTRONOMIE UND HOFLÄDEN

Insbesondere in der Stadt Barth und in den Orten am Bodden ist eine Vielzahl an kleineren und größeren gastronomischen Einrichtungen vorhanden. Hier wurde auf eine einzelne Aufzählung verzichtet, da das Angebot quantitativ als ausreichend angesehen wird.

Gastronomie und Hofläden		
1	Barth	Zahlreiche Cafés und Restaurants
2	Bresegitz	Anderswie, Eiscafe Schumann
3	Pruchten	Zum Zeesenboot, Störtebeker Hof
4	Bodstedt	Boddenperle
5	Fuhlendorf	Am alten Hafen, Bei Dürkop
6	Michaelshof	Pommernlandsche Gaststätte
7	Neuendorf	Neuendorfer Riff
8	Saal	Daddeldu
9	Bartelshagen II	Waldschlößchen
10	Lüdershagen	Gasthof „Drei Linden“
11	Hessenburg	Alte Schmiede
12	Saatel	Gaststätte Saatel
13	Karnin	Hotel Carmina am See
14	Langenhanshagen	Zur Schmiede
15	Trinwillershagen	Kultursaal
16	Starkow	Cafe in der Backsteinscheune
17	Millienhagen	Cafe Weitblick
18	Richtenberg	Hofcafe Am Markt
19	Franzburg	Petis Eiscafe
20	Zandershagen	Hofladen Zandershagen
21	Wolfsdorf	Büchercafe Maunz
22	Sievertshagen	Ziegenhof-Käserei
23	Müggenwalde	Cafe Müggenwalder Mühle
24	Leyerhof	Dorfkrug Leyerhof

Betrachtet man jedoch die Region im weiteren Verlauf nach Süden, so dünnt sich das gastronomische Angebot erheblich aus. Klassische Gaststätten findet man unterhalb der B105 nur noch in Trinwillershagen und Langenhanshagen. Weitere über die Region verstreute Cafés haben nur noch stark eingeschränkte Öffnungszeiten an ein oder zwei Tagen in der Woche. Besonders in und um Franzburg und Richtenberg stellen die fehlenden gastronomischen Einrichtungen einen enormen Schwachpunkt dar.

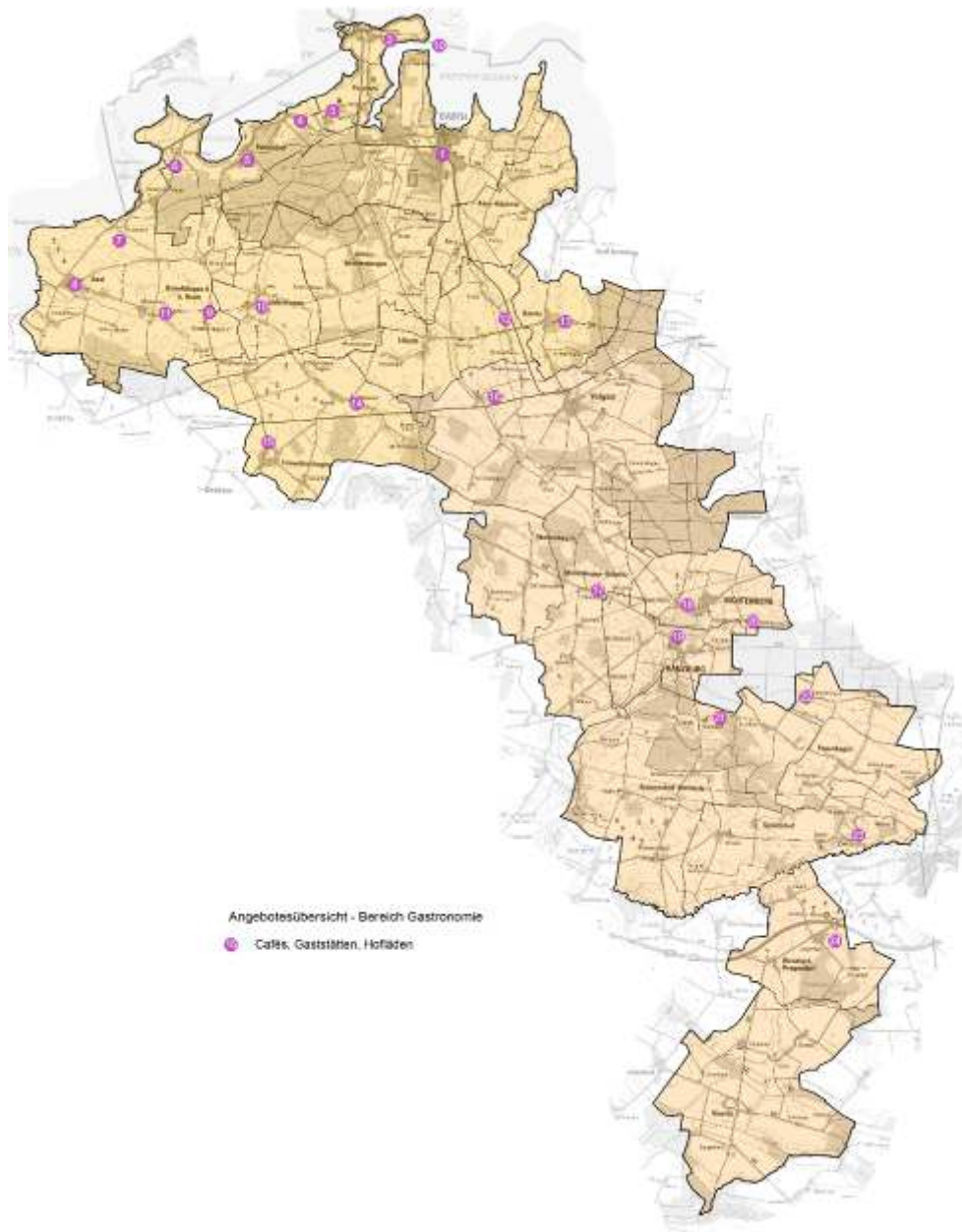


Abbildung 28: Übersicht über das Angebot im Bereich Gastronomie und Hofläden.



SONSTIGE TOURISTISCHE INFRASTRUKTUR

Radwege

Die Region BFR verfügt über ein gut ausgebautes Netz an Wegen und Straßen, die größtenteils auch seine sehr gute Eignung für den Radtourismus bieten.

Die Region wird von zwei Radfernwegen durchquert, dem Ostseeküstenradweg Abschnitt Rostock-Rügen und dem Radfernweg Hamburg-Rügen Abschnitt Mecklenburgische Seenplatte-Rügen. Mit dem „Östlichen Backsteinweg“, der „Backsteingotik der Hansestadt Stralsund und Umgebung“, dem „Fischland-Darß-Rundweg“ sowie dem „Trebeltalrundweg“ verlaufen weitere regionale Radrouten durch die Region, die auch überregional beworben werden. Dazu gehören auch die vom Tourismusverein Fischland-Darß-Zingst beworbenen Touren „Entlang der Barthe“ und „Entlang der südlichen Boddenküste“. Zusätzlich sind in verschiedenen Ausflugsportalen weitere kleinere Rundtouren beschrieben. Zu beachten ist, dass solche regional beworbenen Routen immer funktionieren müssen. Nichts ist ärgerlicher für Radfahrer, als Orientierungslosigkeit im Gelände durch fehlende Ausschilderung oder gar überpflügte Wege und defekte Brücken.

Das Ausleihen von Fahrrädern ist in Barth, Pruchten, Neuendorf und Fuhendorf möglich und damit nur auf den äußersten nördlichen Rand der Region beschränkt.

Wanderwege

Die Region wird von mehreren überregionalen Wanderwegen durchquert. Dabei handelt es sich um die Via Baltica einem Teilbereich des Jacobsweges, um den Hanse-Wanderweg und um den Ostseeküstenwanderweg E9.

Mit der Flyerreihe HIN & WEG – Pilgern durch Feld und Wald vom NABU Nordvorpommern existieren zudem ausführliche Informationen für 10 Etappenwanderungen durch den nördlichen Bereich der Region.

Weitere kleinere Rundwanderungen verlaufen um Barth.

Reitwege

Ein internationaler Reitweg quert die Region südlich von Franzburg. Aus Richtung Abtshagen kommend verläuft er durch die Hellberge, quert die Blinde Trebel, führt von Oebelitz nach Behrenwalde Süd und dann weiter Richtung Eixen und Tribsees. Eine entsprechende Ausschilderung fehlt.



Die Reiterhöfe in der Region haben sich ein kleines Wegenetz im Umfeld ihrer Standorte hauptsächlich durch mündliche Absprachen mit Gemeinden und Bewirtschaftern erarbeitet. Eine größere Anzahl offiziell ausgewiesener Reitwege ist lediglich im Barther Stadtforst zu finden.

Wasserwege und Seen

Die Barthe ist von der Brücke Löbnitz bis zum Barther Strom durchgängig befahrbar. Auch die Boddengewässer eignen sich hervorragend für Kanu, Floß oder Paddelboot.

Der Richtenberger See ist durch seine geplante Einstufung als Naturschutzgebiet extrem stark in seiner durchaus vorhandenen touristischen Relevanz eingeschränkt. In der Historie waren dagegen Naturschutz und Erholung auf dem Wasser offenbar miteinander vereinbar, wie Text- und Bildquellen aufzeigen.

Wassersport und Häfen

Entlang der Boddenküste befinden sich zahlreiche kleinere Häfen, an denen teilweise auch sanitäre und gastronomische Einrichtungen angeschlossen sind. Die Erhaltung der ständig von Versandung bedrohten Häfen ist für die touristische Entwicklung der Hafenorte existenziell.

In den Häfen Neuendorf, Pruchten und Barth ist das Ausleihen von Booten in stark begrenzter Zahl möglich, allerdings ist das Angebot für Touristen kaum ersichtlich.

Windsurfen ist im Bereich des Wassersportzentrums Barth (Glöwitz) und im Bereich des Hafens Neuendorf möglich. Kitesurfen ist offiziell am Saaler Bodden erlaubt, je nach Windrichtung wird es aber auch beispielsweise bei Pruchten oder Dabitz ausgeübt.

Baden

Entlang des Boddengewässers befinden sich mehrere offizielle Badestellen und einige Zugänge zum Wasser, die ebenfalls zum Baden genutzt werden. Das Baden im Bodden besitzt sicherlich nicht die Attraktivität wie das Baden in der Ostsee, ist aber für die touristische Entwicklung in den Gemeinden sehr wichtig, zumal das ruhige flache Boddenwasser besonders gute Eignung für Kleinkinder, Schwimmanfänger und Senioren aufweist. Deshalb müssen vorhandene Badestellen auch unbedingt vor dem Zuwachsen gesichert werden. Einige Badebereiche sind zur besseren Besucherlenkung auszubauen. Eine zusätzliche Badestelle ist insbesondere am Hafen Dabitz einzurichten.

Das Thema Baden ist für den im Binnenland gelegen Teil des Untersuchungsgebietes nur eingeschränkt relevant. Hier findet sich im Untersuchungsgebiet nur das Freibad in



Franzburg. In der näheren Umgebung sind der Eixener See, das Freibad in Kirch Baggendorf und das Naturbad Grimmen zu benennen.

Diese Bademöglichkeiten ziehen sicherlich keine Besucher von der Küste zum Baden ins Binnenland, jedoch ergänzen sie das Angebot für Nischantouristen und Einheimische.

VERANSTALTUNGEN/EVENTS

In der Region gibt es zahlreiche Veranstaltungen und Events die nachfolgend, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, in einem kurzen Abriss dargestellt werden. Die vorhandenen Angebote wurden für jede Gemeinde, soweit bekannt, aufgelistet und in der Gemeindebeschreibung aufgeführt. Viele der Veranstaltungen sind regelmäßig, meist jährlich wiederkehrend und einige sind auch über die Grenzen der Region bekannt und strahlen regional aus.

Kulturelles Zentrum ist sicherlich die Stadt Barth. Hier finden sich z.T. fest etablierte und wiederkehrende Veranstaltungen, die für ihre jeweilige Zielgruppe über die Grenzen der Region ausstrahlen. So finden sich die Kammermusiktage, Barther Segel- und Hafentage, Plattdeutsches Festival, Feuerwehrfest Barth, Amts- Tonnenabschlagen und Kinderfest bis hin zum Metal Open Air in der Stadt Barth. Mit der Barther-Bodden-Bühne, der Spielstätte der Vorpommerschen Landesbühne Anklam, verfügt die Stadt über eine feste Spielstätte und lockt z.B. mit dem Theater-Sommer-Spektakel jedes Jahr die Zuschauer in den Stadthafen Barth zur Aufführung der "Vineta-Sagen". Regionale Ausstrahlung besitzt zudem die Zeesbootregatta am Bodstedter Hafen, bei der die historischen Segelboote mit ihren braunen Segeln über den Bodden gleiten.

Der Pfarrgarten in Starkow ist ein weiterer „Schwerpunktort“ für kulturelle Veranstaltungen und Spielstätte der Festspiele M-V. Von Mai bis Oktober finden regelmäßig Konzerte und Ausstellungen statt. Das jährlich stattfindende Barthefest und der „Appeltag“ werden regional beworben.

In vielen Gemeinden in der Region, so bspw. in Spoldershagen, Lüdershagen und Saal findet in unterschiedlicher Größe und damit verbundener Ausstrahlung das hier regional typische Tonnenabschlagen statt. Es handelt sich dabei um einen Wettkampf auf dem Pferd, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder auf dem Traktor, bei dem die Teilnehmer auf ein aufgehängtes Holzfass einschlagen, bis es zerbricht.

Sie „reiten“ nacheinander unter dem geschmückten Fass durch und schlagen mit einem schweren Holzknüppel dagegen. Derjenige, der mit seinem Schlag den Boden aus dem Fass entfernt, wird zum Bodenkönig. Wer zum Stäbenkönig gekürt werden möchte, muss das letzte Stück des „Bauches“ – also der Stäben (auch Dauben) – abschlagen. Wer



schließlich den letzten Teil des Fasses, den übrig gebliebenen, verstärkten Deckel der Tonne, vom Haken herunterschlägt, wird zum Tonnenkönig.

Ein großer Verlust für die Region war die Aufgabe der Kulturscheune Kückenshagen in Bezug auf ihr über die Region ausstrahlendes kulturelles Angebot.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich das Zentrum von Veranstaltungen und Events um die Stadt Barth und die am Bodden liegenden Gemeinden konzentriert. Die anderen Veranstaltungen und Feste sind regional wirksam, strahlen allerdings nicht über die jeweiligen Gemeinden oder die Region hinaus.

Neben Dorf-, Kinder- oder Feuerwehrfesten in vielen Gemeinden der Region findet im Herbst in Martenshagen ein jährliches Trecker- und Techniktreffen statt. Auch der Kulturtreff Richtenberg e.V. veranstaltete neben einem Freilichttheater ein Oldtimertreffen.

barth

franzburg richtenberg gremers-

dorf-buchholz **glewitz** millien-

hagen-oebelitz **papenhagen** splietsdorf

velgast weitenhagen wendisch baggen-

bewertung

dorf divitz-spolder-

shagen **saal** fuhlendorf bartelshagen II

lüdershagen kenz- küstrow löbnitz **karnin** trinwillershagen pruchten

barth **franzburg**

richtenberg gre-

bewertung

mersdorf-buchholz **glewitz** millienha-

gen-oebelitz papenhagen **splietsdorf** velgast

weitenhagen wendisch baggendorf

divitz-spoldershagen **saal** fuhlendorf **bar-**

telshagen II lüdershagen kenz-kü-

strow löbnitz **karnin** trinwiller-

shagen pruchten **barth** franzburg

richtenberg

gremersdorf-buchholz

glewitz millienhagen-oebe-

bewertung

litz papen-

hagen splietsdorf

velgast weitenhagen

wendisch baggendorf divitz-

spoldershagen **saal**

fuhen-

dorf

bar-

telshagen II

lüder-
shagen

kenz-kü-

strow

löbnitz

karnin

trinwillershagen

tungbewertungbewertung **bewertung** bewer

pruch-

ten

BEWERTUNG

Alle zuvor aufgeführten Angebote stellen sich in der Übersichtskarte wie folgt dar.

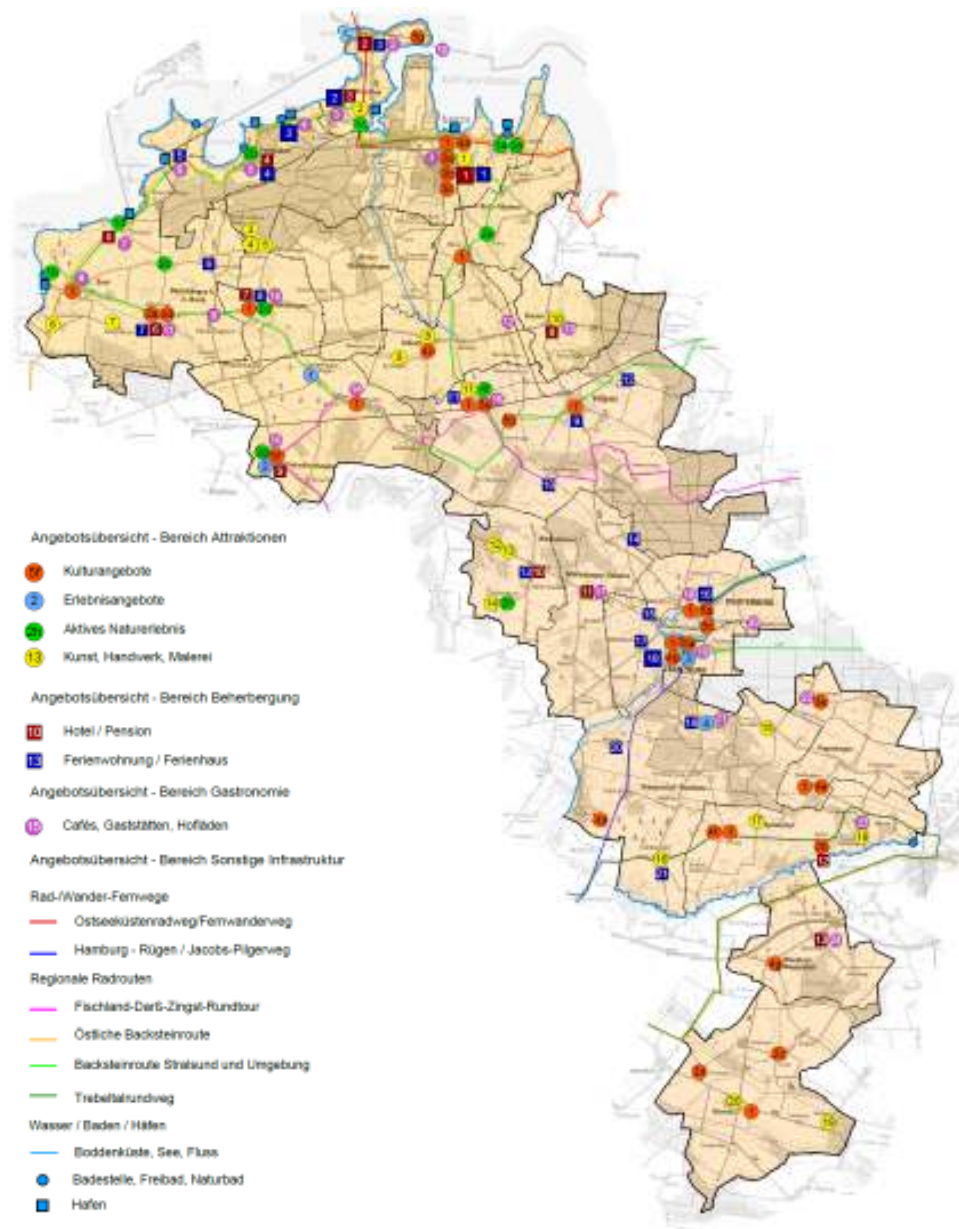


Abbildung 29: Gesamtübersicht Angebot. Kartengrundlage: GeoBasis-DE/M-V 2014

Bewertet man aber die Angebote nach ihrer touristischen Relevanz im überregionalen Zusammenhang, stellt man folgendes fest:

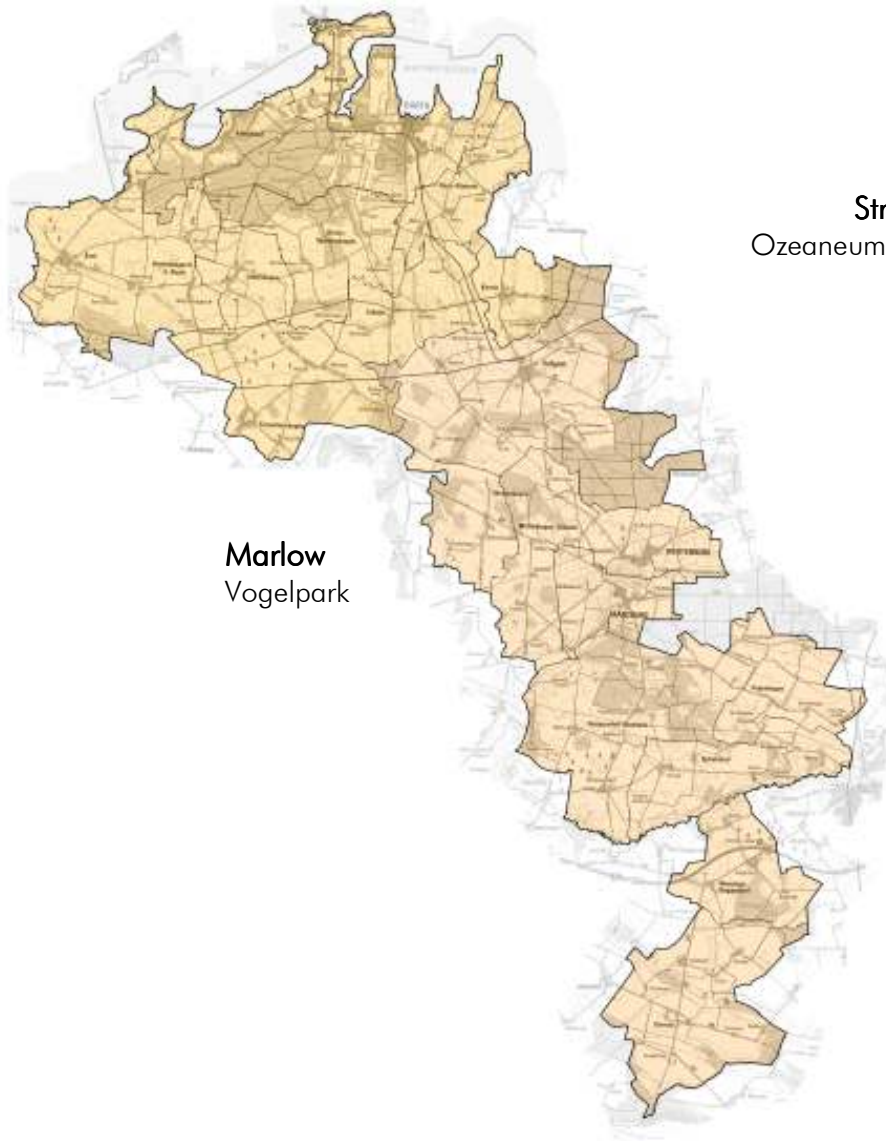


Keines, der in der Region vorhandenen Angebote und Attraktionen weist eine überregionale touristische Relevanz auf. Es ist kein zentraler Tourismustreiber oder Tourismusmagnet vorhanden, der eine überregionale Ausstrahlung bzw. Anziehung besitzt. Die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst im Norden mit dem Badetourismus der Ostsee, die Hansestadt Stralsund in Nordosten u.a. mit dem Ozeaneum und auch Marlow im Westen mit dem Vogelpark sind die nächsten relevanten Anziehungspunkte.

**Halbinsel Fischland-Darß-
Zingst**
Ostsee-Badespaß

Stralsund
Ozeaneum, Weltkulturerbe

Marlow
Vogelpark



barth
franzburg richtenberg gremers-
dorf-buchholz glewitz millien-
hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
velgast weitenhagen wendisch baggen-
dorf divitz-spolder-
shagen saal fuhlendorf bartelshagen II
lüdershagen kenz- küstrow löbnitz karnin trinwillershagen pruchten
barth **franzburg** gre- **analyse**
richtenberg
mersdorf-buchholz glewitz millienha-
gen-oebelitz papenhagen splietsdorf velgast
weitenhagen wendisch baggendorf
divitz-spoldershagen saal fuhlendorf bar-
telshagen II lüdershagen kenz-kü-
strow löbnitz karnin trinwiller-
shagen pruchten barth franzburg
richtenberg
gremersdorf-buchholz
glewitz millienhagen-oebe-
analyse litz papen-
hagen splietsdorf
velgast weitenhagen
wendisch baggendorf divitz-
spoldershagen saal
fuhlen-
dorf
bar-
telshagen II
lüder-
shagen
kenz-kü-
strow
löbnitz
karnin
trinwillershagen
analyseanalyseanalyseanalyse analyse analyse
pruch-
ten



ANALYSE

ZUSAMMENFASSUNG: STÄRKEN-SCHWÄCHEN-CHANCEN

Die Stärken-Schwächen-Analyse ist eine funktionsorientierte Betrachtung. Sie untersucht die Region auf Potenziale und vorhandene touristisch relevante Ressourcen, die noch nicht oder nicht in vollem Maße genutzt werden sowie auf Schwächen, die ausgeglichen werden sollten.

Aufgabe der Potenzial- und Ressourcenanalyse ist es, im Vergleich zu der Umgebung und damit der Konkurrenten Vorteile und Gegebenheiten zu analysieren und zu bewerten.

In diesem Bereich gilt allgemein die SWOT-Analyse als eine der wichtigsten Methoden in der strategischen Analyse. Sie gliedert sich in die interne Analyse (Stärken-**S**trengths und Schwächen-**W**eaknesses) sowie die externe Analyse (Chancen-**O**pportunities) und Gefahren-**T**hreats).

Die Interne Analyse betrifft die Stärken bzw. Schwächen und bezieht sich auf die Region selbst, es sind Eigenschaften der Region oder werden von ihr geschaffen. In der externen Analyse wird die Umgebung analysiert, denn die Chancen bzw. Gefahren kommen von außen.

Der Kern dieses Konzeptes zur Tourismusentwicklung besteht in der Einordnung und Darstellung der touristischen Ausgangssituation und ferner in der Entscheidung darüber, welche dieser Stärken die Region nutzen kann und will, um touristische Chancen und Möglichkeiten aufzuzeigen und ggf. zu realisieren. Diesbezüglich wurde auf die ausführliche Darstellung von Gefahren verzichtet und sich auf die Darstellung der eigenen Stärken und Schwächen sowie der sich daraus ergebenden Chancen beschränkt.

Eine gemeindebezogene Stärken-Schwächen-Chancen-Analyse sowie eine ausführliche Beschreibung der beteiligten Gemeinden finden sich im Anhang.

Für die Region Barth-Franzburg-Richtenberg ergibt sich folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Übersicht:



	<p>STÄRKEN</p> <ul style="list-style-type: none">- sehr gute naturräumliche Ausstattung und abwechslungsreiches Landschaftsbild- große Teile der Region in „Nordvorpommersche Waldlandschaft“- Boddenküste mit Häfen und Badestellen- viele kulturhistorisch wertvolle Punkte sowie sehenswerte Bereiche über die Region verteilt- überraschend viele Angebote im Bereich Kunst, Handwerk und Malerei- vielseitige Möglichkeiten zum Radfahren- vorhandener Regionalaspekt (regionale Produkte)
	<p>SCHWÄCHEN</p> <ul style="list-style-type: none">- kein Angebot strahlt nach außen- Übernachtungsmöglichkeiten in Art und Qualität eingeschränkt- stark eingeschränktes gastronomisches Angebot- Planungsrechtliche Restriktionen durch 50 % Flächenanteil Schutzgebietsausweisungen (Umwelt-, Natur- und Artenschutz)- stark eingeschränkter Zugang zum Richtenberger See- keine adäquate Außendarstellung der Region
	<p>CHANCEN</p> <ul style="list-style-type: none">- stark frequentierte Tourismusorte im Umfeld- Ausbau radtouristischer Angebote- Ausbau reittouristischer Angebote- Steigerung der Attraktivität kulturhistorisch wertvoller Bereiche- Vernetzung der Angebote aus Kunst, Handwerk und Malerei- Ausbau und Verknüpfung Herstellung und Vermarktung von regionalen Produkten



GRUNDSÄTZE

Aus der Analyse sind folgende Grundsätze ableitbar:

- Es gibt keine bedeutenden tourismusrelevanten Anbieter und Attraktionen, die eine Ausstrahlung über die Region hinaus besitzen bzw. Gäste in die Region locken.
- Das vorhandene Angebot ist nicht ausreichend, um Übernachtungen im Mainstreamsegment zu generieren.
- Daraus folgt, dass die Region „nur“ für den Nischantourismus interessant ist und damit eine touristische Entwicklung langsamer verlaufen und weniger wertschöpfend sein wird.
- Für die Region bieten sich aber im Bereich der Hauptmärkte Rad- und Wassertourismus sowie der Potenzialmärkte Kultur, Reiten, Golfen und Landurlaub sehr gute Chancen.

HANDLUNGSSCHRITTE

Daraus ergeben sich folgende Handlungsschritte:

- Derzeit steht die Sicherung des über die gesamte Region verteilt vorhandenen Bestandes an Angeboten im Vordergrund.
- Erster Schritt für eine touristische Entwicklung der Region ist die ideale Vernetzung des Bestandes zur besseren Ausschöpfung des Potenzials, sowie ganz dringend die Bekanntmachung und Vermarktung der Angebote.
- Es ist anzustreben, den Bestand in seiner Attraktivität zu erhöhen und um weitere Angebote zu ergänzen.

barth
franzburg richtenberg gremers-
dorf-buchholz glewitz millien-
hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
velgast weitenhagen wendisch baggendorf
ziele
divitz-spoldershagen saal kü-
fuhlendorf bartelshagen II lüdershagen kenz-
strow löbnitz karnin trinwillershagen
pruchten barth franz-
burg richtenberg ziele
gremersdorf-buchholz glewitz millien-
hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
velgast weitenhagen wendisch baggendorf
divitz-spoldershagen saal fuhlendorf
bartelshagen II lüdershagen kenz-kü-
strow löbnitz karnin trinwiller-
shagen pruchten barth franzburg
richtenberg gre-
mersdorf-buchholz glewitz
millienhagen-oebelitz papen-
ziele hagen splietsdorf
velgast wei-
tenhagen wendisch baggendorf
divitz-
spoldershagen saal
fuhlen-
dorf
bartels- hagen II
lü-
der-
sha-
gen
kenz-
küstrow
löbnitz
karnin
trinwillershagen
zielezielezielezielezielezieleziele ziele zieleziele
pruch-
ten



ZIELE

Die Region Barth-Franzburg-Richtenberg muss sich neu positionieren. Die vermeintlichen Schwächen müssen offensiv als neue Vermarktungsstrategie angenommen werden, da genau hier das Potenzial für den Nischentourismus liegt. Das „Mecklenburger ParkLand“ macht es mit seinem Slogan „Nichts ...außer schön!“ erfolgreich vor.

Die Region ist authentischer Rückzugsbereich mit besonders vielfältigen Natur- und Kulturerlebnissen und Ausgangspunkt für abwechslungsreiche und schnell erreichbare Tourismusknotenpunkte.

Die Region ist als touristisches Ziel in Vorpommern zu profilieren und zwar

- durch Heimatverbundenheit und prägende Elemente aus den natürlichen, baukulturellen und kulturellen Potenzialen der Region
- durch den Erhalt und die Pflege der natürlichen Grundausrüstung
- durch die Stärkung der regionalen Identität
- durch den Erhalt der vorhandenen Infrastruktur und die Steigerung von Qualität und Quantität der Attraktionen
- durch Sensibilisierung der Gemeinden und ihrer Bürger hinsichtlich der touristischen Wahrnehmung und Einstellung
- durch Zusammenarbeit aller am Tourismus beteiligten Akteure.

Aus Sicht der touristischen Leistungsträger ist die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen

- durch Vernetzung der touristischen Akteure und Leistungsträger und eine gemeinsame Verwertung vorhandener Potenziale
- durch Steigerung der Qualifikation der im Tourismus Beschäftigten
- durch Mehrbeschäftigung im touristischen Sektor.

Zielgruppen und Gäste sind hinsichtlich ihrer Wünsche und Bedürfnisse spezifisch und auf hohem Niveau zu befriedigen und zwar

- durch bedarfsgerechte Gestaltung und Offerte von Themenfeldern und Erlebnisbereichen
- durch Entwicklung einschlägiger touristischer Angebote und Produkte
- durch eine professionelle Qualität der Angebote und bei der Gästebetreuung

barth

franzburg richtenberg gremers-

dorf-buchholz **glewitz** millien-

hagen-oebelitz **papenhagen** splietsdorf

velgast weitenhagen wendisch **baggendorf**

handlungs-

divitz-spoldershagen **saal**

fuhlendorf bartelshagen II lüdershagen kenz-

strow löbnitz **karnin trinwillershagen**

pruchten barth **franz-
burg**

handlungsfelder

gremersdorf-buchholz **glewitz** millien-

hagen-oebelitz papenhagen **splitsdorf**

velgast **weitenhagen** wendisch **baggendorf**

divitz-spoldershagen **saal** fuhlendorf

bartelshagen II lüdershagen kenz-kü-

strow löbnitz karnin **trinwiller-**

shagen pruchten **barth** franzburg

richtenberg gre-

mersdorf-buchholz **glewitz**
millienhagen-oebelitz papen-

felder

hagen splietsdorf
velgast wei-

tenhagen wendisch **baggendorf**

divitz-
spoldershagen **saal**

fuhlen-

dorf

bartels- hagen II

**lü-
der-
sha-**

gen

kenz-

küstrow

löbnitz

karnin

trinwillershagen

felderhandlungsfelder **handlungsfelder** handlu

pruch-

ten



HANDLUNGSFELDER

HAUPTTHEMENBEREICHE

Bezugnehmend auf die festgestellten Haupt- und Entwicklungsmärkte im Landestourismuskonzept Mecklenburg Vorpommern sowie die dort genannten Zielgruppen Paare und Alleinreisende, Familien und BestAger als Hauptzielgruppen und Junge Erwachsene und Jugendliche als Zielgruppen von Morgen ergibt sich für die betrachtete Region eine Auswahl an Themenbereichen, die für diese touristische Konzeption als relevant eingeschätzt wird.

Hinsichtlich der Weiterentwicklung bieten sich folgende Themenbereiche an:

Wasser

Parks, Gärten und Wald

Rad und Reiten

Naturbeobachtung

Kunst, Kultur und Regionales

Vermarktung und Organisation

THEMA WASSER

Innerhalb der Ämter Barth und Franzburg-Richtenberg taucht im Rahmen der gemeindeschaffen Bestandsanalyse stets das Thema Wasser auf. Dies erfolgt nicht auf gleichartige, sondern sehr vielfältige und damit touristisch interessante Art und Weise in folgenden Formen:

Bodden (Saaler, Bodstedter und Barther Bodden)

Fließgewässer (Barthe, Trebel, Blinde Trebel, Zipker Bach, Wolfsbach, Ibitzgraben, Roter Brückengraben, Neuer Burggraben)

Quellen (Alkunquelle Barth, Gesundbrunnen Kenz, defekte Quelle Kindshagen, Mönchsquelle und Solquelle Franzburg)

Standgewässer (Richtenberger See)



Sowohl im Hinblick auf die Freizeitgestaltung (Badeaktivitäten, Linienschifffahrt, Boots- & Kanufahrten) als auch die Naturbeobachtung (z.B. See-, Fisch- und Schreiadler, Kranich, nordische Gänse, aber auch Eisvogel, Biber, Fischotter, Libellen) spielt der Gewässerbezug in der Region eine vielfältige Rolle. Kulturhistorische Bezüge, untermauert durch Sagen und Legenden, sind im Hinblick auf die Quellen gegeben. (Nach-)eiszeitliche, landschaftsformende Prozesse lassen sich dem einschlägig interessierten Besucher insbesondere am Bodden und den Fließgewässern Trebel und Blinde Trebel darstellen. In diesem Zusammenhang ergeben sich auch kulturhistorisch wichtige Erklärungsansätze z.B. für die Lage der Großsteingräber Pöglitz und der (ursprünglich slawischen) Wallanlagen zwischen Löbnitz und Redebas.

Das Thema Wasser lässt sich insofern dem Besucher in der gesamten Region in jeweils landschaftlich attraktiven Bereichen anschaulich und interessant in Form von Schautafeln, Erlebnisstationen, Flyern, GPS-gestützten Touren o.ä. aufbereiten. Größtenteils ist es hierbei nicht erforderlich bzw. zweckmäßig, bislang vom Menschen ungestörte Bereiche neu zu erschließen. Vielmehr lassen sich hierbei bereits vorhandene Strukturen, Wege, Haltepunkte, Aussichtstürme, Brücken u.a. sinnvoll einbinden. Reizvoll erscheint hierbei die Möglichkeit, sowohl Autofahrern, als auch Rad-, Reit- und Fußwanderern zugleich attraktive Touren bzw. Anlaufpunkte bieten zu können, sofern die bereits gemeindeweise genannten Lückenschlüsse über Fließgewässer und Wegevernetzungen realisiert werden. Dies bedingt angesichts des erheblichen Flächenanteils nationaler und europäischer Schutzgebiete jedoch auch, naturschutzrechtliche Einschränkungen (nicht etwa: Verbote) zu berücksichtigen, respektive die sich hieraus ergebenden Möglichkeiten zugunsten des naturverträglichen Tourismus auch zu nutzen. Da hierbei kein Massen-, sondern ein Nischantourismus bedient wird, erscheint diese Aufgabe zum einen lösbar, zum anderen aber auch im Hinblick auf den natur- und artenschutzfachlich wichtigen Aspekt der Besucherlenkung dringend geboten.





THEMA PARKS, GÄRTEN UND WALD

Als weiteres strukturierendes Grün innerhalb oder am Rand der Ortslagen finden sich in der Region zahlreiche Parks und Gärten. Diese spielen in der Region schon aus historischer Sicht eine Rolle, denn die ab dem 13. Jahrhundert langsam eingeführte, großflächige Kultivierung der weiträumigen und fruchtbaren Grundmoränenlandschaft übte den größten Einfluss auf die Gestalt der sich heute widerspiegelnden Landschaft aus. Den Einwohnern und Gästen präsentieren sich weiträumige Acker- und Weideflächen, die von Alleen, Baumhecken, Söllen, Flüssen, Bächen und Wäldern unterbrochen und nicht zuletzt von den Gutsdörfern und Ackerbürgerstädtchen selbst strukturiert werden. Hauptsächlich die Landwirtschaft damals und heute ist verantwortlich für das Aussehen dieser Region. Im 19. Jahrhundert entstanden die großen landwirtschaftlichen Betriebe, die man Güter nannte. Zu einem Gut des 19. Jahrhunderts gehörte ein Schloss oder größeres Wohnhaus, für das die Begriffe Gutshaus oder Herrenhaus gebraucht wurden. Fast alle in dieser Zeit entstandenen Gutshäuser besitzen auch unmittelbar angrenzend einen Gutspark. Eng verknüpft mit der bewegten Geschichte der Guts- und Herrenhäuser haben sie oftmals ihre ursprüngliche und einstige Gestalt verloren, wurden durch unterschiedlichste Planungen und Maßnahmen überformt oder gänzlich zerstört. Die ländlichen Parkanlagen, die heute noch vorhanden sind, können als innerörtliche Grünfläche oft schon vom Randbereich der Siedlung und der umgebenden Landschaft aus visuell wahrgenommen werden. Neben den Gutsparks sind in der Region auch Pfarrgärten, Klostergärten, Bibelgärten etc. erlebbar und über Alleen, Hecken und Einzelbäume setzt sich die Gestaltung in der freien Landschaft fort.

Große Bereiche dieser vielfältigen Kulturlandschaft sind als FFH-Gebiet „Nordvorpommersche Waldlandschaft“ geschützt und befinden sich im Untersuchungsgebiet zum Projekt chance.natur.

Der Projektantrag für die Umsetzungsphase des chance.natur-Projektes „Nordvorpommersche Waldlandschaft“ konzentriert sich zunehmend auf sogenannte Kerngebiete, die im unmittelbaren





Zusammenhang mit dem Schreiadlerschutz stehen. Generell scheint sich die Ausrichtung des Projektes im Gegensatz zu den ursprünglichen Gedanken, neben den naturschutzfachlichen Zielen auch sozioökonomische Ziele (u.a. sanfter Tourismus und Naherholung) und integrierte Entwicklungsziele zu verfolgen, in Richtung schreiadlerbezogenem Natur- und Artenschutz zu verschieben. Neben zahlreichen speziellen artenschutzfachlichen Maßnahmen sind aber auch projektbegleitende Informationsmaßnahmen u.a. Videofernübertragung Schreiadlerhorst, Überarbeitung Schreiadlerparcours im Antrag verankert.

Für die touristische Entwicklung und Vermarktung der Region scheint es, wie bereits angemerkt, sehr fragwürdig, ob der Name „Schreiadlerland“ zielfördernd gewählt wurde. Der Schreiadler ist ein seltenes, scheues und zudem unauffälliges Tier, das vom Laien leicht mit dem häufigen Mäusebussard verwechselt wird. Zudem bedarf der Schreiadler eines besonderen Schutzes, d.h. wenn eine touristische Vermarktung mit einer regionalen Wertschöpfung erfolgen soll, muss dies äußerst behutsam erfolgen.

Das (auch mit dem Schreiadler verbundene) ausgeweitete Thema Wald lässt sich jedoch in vielen Facetten als touristisches Angebot etablieren. Wald ist an sich schon das Sinnbild für ursprüngliche und unendliche Natur, als Quelle der Stille und Ruhe und in der Romantik als Sehnsuchtsort stilisiert – somit die ideale Thematik für naturverbundenen Nischantourismus.

Dieser „Mythos Wald“ kann aus touristischer Sicht weit mehr, als eine unzugängliche Brutstätte für besonders gefährdete Vögel sein. Wichtig hierbei ist, nicht die Interessen gegeneinander auszuspielen, sondern gemeinsame Bereiche zu definieren, in dem beides voneinander profitiert.

Märchenwald, Abenteuerwald, Kletterwald, Waldatelier, Waldgarten, Waldgeschichten, Lebenswald, Ruheforst, Waldinspiration, Baumhaushotel – allein schon diese Vielzahl an Begriffen lässt die Vielfalt und das Potenzial des Themas erahnen.





THEMA RAD UND REITEN

Ausnahmslos wird in allen Gemeinden dem Radtourismus eine wesentliche Bedeutung für die touristische Entwicklung zugeordnet. Radtourismus ist in der Region bereits präsent. Die durch die Region führenden Fernradwege und Radwanderrouten sind in Fahrradkarten und Katalogen verzeichnet. Diese Routen sind größtenteils auch im Gelände nachvollziehbar ausgeschildert und auffindbar.

Bezüglich der Radfernwege weisen gemäß Landestourismusverband am Ostseeküstenradweg die Bereiche von Neuendorf-Hafen bis Michaelsdorf und am Fernradweg Hamburg-Rügen der Abschnitt Richtenberg - Grünkordshagen einen hohen bis sehr Ausbaubedarf auf. Beim Fischland-Darß-Rundweg sind die Abschnitte Lendershagen – Nienhagen und Buchenhorst – Starkow und beim Trebeltalrundweg bzw. der Östlichen Backsteinroute die Bereiche Kirch Baggendorf – Bassin mit hohem bzw. sehr hohen Ausbaubedarf seitens des Landestourismusverbandes verzeichnet.

Mangelhaft sind die Ost-West-Verbindungen durch die Region. Die direkte Verbindung entlang der Bundesstraße B 105 weist nur abschnittsweise parallel verlaufende Radwege auf. Hier sind große Lücken vorhanden, die nicht nur im Sinne einer touristischen Nutzung geschlossen werden sollten, sondern zeitgleich auch den Einwohnern vor Ort zu Gute kommen, um sicher andere Ortsteile und wichtige Infrastrukturpunkte (z.B. Bahnhöfe, Haltestellen, Einkaufsmöglichkeiten etc.) zu erreichen.

Neben den (über)regionalen Strecken könnten in der Region viele weitere Rund-, Wander- und Sterntouren für Fahrradfahrer entwickelt werden. Gerade durch den ländlichen Wegebau sind viele kleinere Straßen vorhanden, die sich in der Regel durch wenig Autoverkehr und einen guten bis sehr guten Zustand auszeichnen. Sie sind insofern für den Ausbau des Radtourismus von erheblichem Wert.

Landschaftlich weisen alle Gemeinden erhebliches Potenzial dazu auf. Neben den reinen Landschaftseindrücken beim Fahren ist den Radtouristen aber auch aktives Erlebnis und gastronomische Versorgung wichtig. Die Einbindung von Erlebnis- und Raststationen, die Aufbereitung von kulturhistorischen Punkten als interessante Abstecher, die Vermittlung von Kunst und Kultur „am Wegesrand“ sowie die Einrichtung von Einkehrmöglichkeiten sind Aufgaben, denen sich alle Gemeinden stellen müssen.

Eine anschließende Vermarktung sollte vielschichtig in Form von Broschüren, Karten, GPS-Tracks und Internet erfolgen.

Der Reittourismus ist insbesondere im nördlichen Bereich der Region schon weiter fortgeschritten. Die Dichte der vorhandenen Reiterhöfe und Reitangebote ist hier deutlich



höher, und es hat bereits einen Zusammenschluss innerhalb des Netzwerkes „Reiten & Meer“ stattgefunden.

Über das Netzwerk „Reiten & Meer“ sind neben zahlreichen Informationen auch verschiedenste Produkte erhältlich. Auf der sehr informativen und übersichtlich aufbereiteten Internetseite www.reitenundmeer.de sind geführte mehrtägige Wanderreittouren, Tages- und Halbtagestouren, Kutschfahrten und Reitunterricht buchbar. Auch für das Thema Pferd und Gesundheit sind Produkte wie u.a. mehrtägige Workshops, heilpädagogisches Reiten und Gesundheitsreitwochen im Angebot.

Zur Weiterentwicklung des Reittourismus in der Region ist eine Unterstützung der Initiative und der örtlichen Reiterhöfe durch die Gemeinden und Ämter unbedingt notwendig. Es ist zu prüfen, inwieweit bei Neuanlage von Radwegen parallel ein Nutzstreifen für Reiter eingerichtet werden kann bzw. welche Wege für Reiter offiziell freigegeben werden können. Im Zuge der Beschilderung von Reitwegen kann eine Klassifizierung hinsichtlich der von Reitern einzuhaltenden Reitgeschwindigkeit/Reitart (Schritt, Trab, Galopp) vorgenommen werden, um die Haltbarkeit der Wege zu gewährleisten. Um die Attraktivität der Region für die reitenden Gäste zu erhöhen, sollten in verschiedenen Reitrouten Besonderheiten wie z.B. Pferdeschwemmen und durchreitbare Furten eingerichtet werden.

Auf den die Region querenden internationalen Reitweg muss aufmerksam gemacht und an ihn regional angebunden werden. Dazu eignen sich die Erstellung von Broschüren/Flyern sowie die Einrichtung von Informationspunkten.

Ferner sind der Anschluss und die Einbringung an ähnlich gelagerte Projekte (Reit- und Kutschwege im Landkreis Nordvorpommern oder Reiten in Mecklenburg-Vorpommern vom Landestourismusverband) empfehlenswert. Die Angebote für und von Reitern sind zu strukturieren und zu differenzieren z.B. nach Reiterferien, Pensionspferdehaltung, landwirtschaftlicher Service für Reiter, Ausbildungsangebote für Pferd und Reiter, Serviceleistungen für Reitbetriebe wie Hufschmied, Tierarzt usw. bis hin zu regionalen Pferdesportveranstaltungen.





THEMA NATURBEOBACHTUNG

Das Thema Naturbeobachtung drängt sich insbesondere im nördlichen, boddennahen Bereich der Region förmlich auf: Die Herbstzwischenrast der nordischen Kraniche und Gänse ist hier ein allgegenwärtiges Spektakel, das bei weitem nicht nur Ornithologen fasziniert, sondern angesichts der hier an allen möglichen und unmöglichen Stellen parkenden und staunenden Beobachter offensichtlich auf allgemein großes Interesse stößt. In der Tat ist die große Anzahl der Tiere, verbunden mit der unmittelbaren Nähe zum Beobachter und dem weithin hörbarem Geschnatter und Trompeten insbesondere für Gäste aus küstenferneren Regionen beeindruckend. Sowohl die Schlafgewässer im Bodden, als auch die tagsüber aufgesuchten Nahrungsflächen im Binnenland eignen sich hervorragend für den diesbezüglichen Ausbau und die Vermarktung des Herbstzuges. Die Erhöhung des Angebotes an Beobachtungstürmen und –stationen ist hier nicht nur zur Deckung des erheblichen Interesses dringend erforderlich; auch im Sinne der Tiere ist es unabdingbar, das große Interesse zu bündeln, um die rastenden Tiere nicht überall durch staunende, dabei aber zumeist durch Unwissen versehentlich Unruhe stiftende Besucher zu stören. Auch der Seeadler ist in M-V inzwischen ein nicht mehr seltener Anblick. Die Chance, ihn zu sehen, besteht ganzjährig und ist nicht auf die Boddenküste beschränkt. Insbesondere im Umfeld der Fließ- und Standgewässer der gesamten Region lässt sich der Seeadler regelmäßig blicken. Dem Richtenberger See sowie den Tälern von Barthe, Trebel und Blinder Trebel kommen hierbei eine besondere Bedeutung zu.

Der Graureiher ist ein ebenfalls entlang der Gewässer häufig zu beobachtender Geselle mit recht hohem Bekanntheitsgrad. Wenig bekannt ist jedoch, dass diese Art in Kolonien auf Bäumen brütet. Bei behutsamer Erschließung sollte es möglich sein, die Graureiherkolonie im Lenné-Park südöstlich Karnin der Naturbeobachtung zugänglich zu machen.

Neben den Zug- und Rastvögeln eignen sich aber auch andere Artengruppen zur Beobachtung. So wäre eine Einbindung der Hirschbrunft auch abseits der Boddenküste möglich. Während der Bestandsaufnahme im Herbst 2014 war diese in den Gemeinden Weitenhagen und Divitz-Spoldershagen recht eindrucksvoll erlebbar. Weiteres Potenzial



bieten zudem weitere walddreichere Gemeinden in der Region wie z.B. Wendisch-Baggendorf, Gremersdorf-Buchholz, Franzburg, Velgast, Barth und Fuhlendorf.

Die oben skizzierten Möglichkeiten der Natur- und Vogelbeobachtung sind zu entwickeln, thematisch aufzubereiten und miteinander zu vernetzen. Das bereits vorhandene Angebot von Vogelstimmenwanderungen des NABU Barth kann durch weitere Führungen, Vorträge u.ä. eingebunden und ergänzt werden. Um diese Thematik abzurunden, sollte zusätzlich der in der Region geborene Ornithologe und Naturforscher Alexander von Hohmeyer nähere Beachtung und Betrachtung finden.



THEMA KUNST, KULTUR UND REGIONALES

Man sagt, Kunst ist ein weites Feld. Das bestätigt die Bestandsaufnahme in der Region Barth-Franzburg-Richtenberg voll und ganz! In vielen Keramikwerkstätten ist Handwerkskunst aus Ton zu bestaunen, verschiedenste Techniken der Schmiedekunst können hinterfragt werden, es gibt großformatige Collagen mit Pizzastücken und Fischgräten zu entdecken, Schiffsobjekte aus Strandgut zu erblicken, Holzskulpturen und Landschaftsbilder zu bestaunen, an Tischen aus Bienenwachsplatten kann Kaffee getrunken und leckerer Kuchen gegessen werden, Musiker laden zum Konzert oder auch zur Jam-Session und Schauspieler locken ins Theater oder auf die Freiluftbühne.

Die Bestandsaufnahme war eine einzige Überraschung! Überraschung hinsichtlich der Kompetenz, Qualität, Quantität und Vielfalt der Akteure und Angebote aus dem Bereich Kunst, Handwerk und Malerei und Überraschung hinsichtlich der in vielen Gesprächen bekundeten Bereitschaft sich zu vernetzen und gemeinsam zu vermarkten, aber auch das Wissen und Können im Rahmen von Workshops und Seminaren weitergeben zu wollen.

Zugleich zeigt der Status Quo auch das Vorhandensein von Kirchen, Gutshäusern und Wirtschaftsgebäuden mit vielen weißen Wänden, Parks, Grünanlagen und Wasserflächen mit reichlich Platz und guter Sichtbarkeit. Es gibt viele leerstehende Räume, die nur darauf warten, mit Leben gefüllt zu werden.

Kultur ist auch die Darstellung und das Erleben der regionalspezifischen Eigenheiten oder Traditionen. Dies gilt es auch aus touristischer Sicht zu nutzen. So sind hier



jährliches Tonnenabschlagen oder Ringstechen als traditionelles Volksfest in vielen Gemeinden der Region etabliert oder an der Boddenküste die Regatten der Zeesboote mit ihren braunen Segeln zu bestaunen.

THEMA VERMARKTUNG UND ORGANISATION

Aufgabe und Funktion der Vermarktung ist es, Produkte oder Dienstleistungen in einer Weise zur Nutzung oder zum Verkauf anzubieten, dass Käufer dieses Angebot als wünschenswert wahrnehmen. Es soll die Bedürfnisse und Erwartungen von Kunden befriedigen. Grundvoraussetzung dafür ist die Auffind- und Abrufbarkeit von Informationen an geeigneter Stelle.

Von den in der Angebotsanalyse aufgeführten und in der Karte als Punkte verzeichneten Thematik Attraktionen ist in der interaktiven Karte „Fischland-Darß-Zingst und Binnenland“ auf der Internetseite des Tourismusverbandes nur ein minimaler Bruchteil wieder zu finden (Stand Dezember 2014). Die Kirchen (außer Barth, Franzburg und Richtenberg) sind nicht verzeichnet, für Aussichtstürme gibt es sogar eine eigene Kategorie – kein Eintrag, von den 8 aufgelisteten Reiterhöfen ist keiner aufgeführt, kein Eintrag in der Kategorie „Künstler und Kunsthandwerk“ – diese Aufzählung ließe sich für fast jeden Bereich weiterführen.

Einfach, wirkungsvoll und ganz kurzfristig umsetzbar wäre die Nutzung dieser existenten überregionalen Vermarktungsplattformen, um den Bekanntheitsgrad der vorhandenen Potenziale zu erhöhen.

Wie die weitere Vermarktung grundsätzlich aussehen könnte, ist auch durch die derzeitige Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Rechtsform und Arbeitsweise des regionalen Tourismusverbandes schwer voraus zu sehen und zu planen. Selbst während der Bearbeitungszeit Mitte 2014 bis Anfang 2015 waren mehrfache Veränderungen auf der Internetseite und damit der regionalen Vermarktungsplattform zu verzeichnen.

Auffällig ist, dass in der Stadt Barth und in den unmittelbar an den Bodden grenzenden Orten die touristische Entwicklung augenscheinlich weiter fortgeschritten ist. Zu diesem Bereich kann





aber nur ein etwa 2 km breiter Streifen von der Küstenlinie in Richtung Binnenland gezählt werden. Ab dort sind die vorhandenen Strukturen nach Süden hin in etwa gleich – geprägt vom ländlichen Raum mit seinen Hauptfunktionen Land- und Forstwirtschaft sowie Wohnen. Die Kleinstädte Franzburg und Richtenberg befinden sich nicht nur etwa in der geografischen Mitte der Region, sondern sind auch Schnittpunkt der überregionalen Straßenverbindungen (L22, L192, L212 und L222). Die Aufteilung nach Ämtern erscheint somit bei weiteren Vermarktungsstrategien nicht sinnvoll, weil bereits innerhalb des Amtsbereiches Barth erhebliche Unterschiede hinsichtlich der touristischen Entwicklung bestehen und sich Touristen nicht an Gemeinde- bzw. Ämtergrenzen orientieren.

Die überregionale Vermarktungsmöglichkeit durch und mit dem Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst oder dem Verband LANDURLAUB Mecklenburg-Vorpommern e.V. sollte (sofern weiterhin möglich) unbedingt genutzt werden. Möglicherweise bietet es sich an, dem Beispiel der Vogelparkregion zu folgen, eigene Unterseiten einzubinden oder zumindest auf selbständige Internetseiten, wie z.B. der Stadt Barth, zu verweisen. Dabei könnte für den küstennahen Streifen der bereits in der Kategorie Region benutzte Begriff „Die Boddenküste“ Verwendung finden oder auf „Die südliche Boddenküste“ erweitert werden, wie sie auch die Initiative südliche Boddenküste verwendet. Der jetzt in dieser Kategorie verwendete Begriff „Das Schreiadlerland“ eignet sich dagegen weder hinsichtlich des Gebietszuschnittes noch – wie bereits im Thema Wald beschrieben – hinsichtlich seiner Bedeutung als Tourismusmagnet.



barth
franzburg richtenberg gremers-
dorf-buchholz glewitz millien-
hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
velgast weitenhagen wendisch baggendorf
divitz-spoldershagen saal
maßnahmen fuhlendorf bartelshagen II lüdershagen kenz-
strow löbnitz karnin trinwillershagen
pruchten barth franz-
burg richtenberg maßnahmen
gremersdorf-buchholz glewitz millien-
hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
velgast weitenhagen wendisch baggendorf
divitz-spoldershagen saal fuhlendorf
bartelshagen II lüdershagen kenz-kü-
strow löbnitz karnin trinwiller-
shagen pruchten barth franzburg
richtenberg gre-
mersdorf-buchholz glewitz
maßnahmen millienhagen-oebelitz papen-
hagen splietsdorf
velgast wei-
tenhagen wendisch baggendorf
divitz-
spoldershagen saal
fuhlen-
dorf
bartels- hagen II
lü-
der-
sha-
gen
kenz-
küstrow
löbnitz
karnin
trinwillershagen
maßnahmenmaßnahmen maßnahmen maßna
pruch-
ten



MAßNAHMEN

Entsprechend den einzelnen Handlungsfeldern werden nachfolgend Maßnahmen aufgelistet und priorisiert, deren Umsetzung zur Stärkung des vorhandenen Angebotes sowie zur Ergänzung durch weitere Produkte und Attraktionen beitragen kann. Die Priorisierung erfolgt in den Stufen (I)-kurzfristig, (II)-mittelfristig und (III)-langfristig.

MAßNAHMEN HANDLUNGSFELD WASSER

BODDENGEWÄSSER

Mit dem Saaler, Bodstedter und Barther Bodden ergeben sich für die boddenanliegenden Gemeinden große Potenziale.

Wichtigste Infrastruktur dabei sind die Häfen, die Funktion als zentrale Anlaufpunkte für Wassertouristen und Fahrgastschiffahrt übernehmen. Diese Funktion ist durch Bündelung entsprechender Informations- und Dienstleistungsangebote in unmittelbarer Hafennähe zu stärken.

Grundsätzlich sind alle vorhandenen Badestellen zu erhalten. Entlang der gesamten Boddenküste sind die Badestellen aufzunehmen, zu charakterisieren und nach zu erfolgreicher Priorisierung Maßnahmen zur Aus-, Neu- und Umgestaltung zu ergreifen.

Ferner ermöglichen die Boddengewässer die Ausübung verschiedenster Wassersportarten. Surfer, Kiter und Segler sind gegenwärtig eine überwiegend zahlungskräftige Zielgruppe. In allen Gemeinden sind bauleitplanerische Voraussetzungen für die naturverträgliche Ausübung der Sportarten zu schaffen.

Maßnahmen

alle angrenzenden Gemeinden/Städte

WA1. Badestellenkonzept (I)

WA2. Abstimmung mit den Betreibern der Fähr-, Ausflugs- und Linienschiffahrt über ein ausgeweitetes Angebot (II)

WA3. Schaffung der Voraussetzungen für die Nutzung von Hausbooten (I)





Gemeinde Saal

- W 1. Wiese nördlich Saal: Bestimmung und Ausweisung von Funktionsbereichen (Kitesurfer, Surfer, Badende) sowie Errichtung von sanitären und gastronomischen Einrichtungen und eventuell Übernachtungsmöglichkeiten (I)
- W 2. Hafen Neuendorf: Prüfung der Fahrrinne in Bezug auf drohende Versandung (II)

Gemeinde Fuhlendorf

- W 3. Michaelsdorf: Badestelle wiederherstellen und Mini-Hafen sichern (II)
- W 4. Fuhlendorf: Prüfung des Hafengebietes auf Standort/Haltepunkt Hausboote; Badestelle erhalten (II)
- W 5. Bodstedt: Ergänzung Hafen/Wasserwanderrastplatz durch weitere Angebote (z.B. Fahrradverleih, Fischereimuseum), Einbindung Kirche/alte Scheune z.B. durch Café/Galerie, Informationspunkt (I)

Gemeinde Pruchten

- W 6. Pruchten: Ausweisung der Badestelle Naturcamp verbessern, bauleitplanerische Voraussetzungen für Kite-Sport schaffen, Hafen - Ausleger erneuern und Vorbereitung der Nutzung für Hausboote, sanitäre Einrichtung, Wiederansiedlung Fischer, Ansiedlung Kanuverleih (I)

Stadt Barth

- W 7. Aufwertung des Hafengebietes durch Fortführung der Hafenpromenade östlich des Hotels „Speicher Barth“ und ganzheitliche Freiraumgestaltung; enge Abstimmung mit privaten Bauvorhaben (I)
- W 8. Weiterentwicklung der Barther Hafentage mit Schwerpunkt auf Wassersport und Veranstaltungen in und am Wasser; insbesondere Ausbau der Regatten (Segeln, Kanu, Drachenboot, (Kite-Surfen)), Wasserskiwettbewerbe, Bühne auf dem Wasser, besondere Bootsausflüge (Musik, Nachtfahrten) (II)
- W 9. Schwimmende Ferienhäuser mit Gastronomie und Freizeitangeboten im Hafen (III)
- W 10. Bessere Anbindung von Jugendherberge und Badestelle (I)

Gemeinde Kenz-Küstrow

- W 11. Hafen Dabitz: Herrichtung Wasserwanderrastplatz, Einbindung sanitärer und gastronomischer Einrichtungen (I)
- W 12. Schaffung Badestelle (I)



FLIEBGEWÄSSER

Die Trebel im Süden und die Barthe im Norden der Region eignen sich für Kanutouren. Die Trebel ist von Tribsees aus mit dem Kanu befahrbar und bereits mit verschiedenen Wasserwanderrastplätzen (Tribsees, Nehringen) ausgestattet.

Die Barthe ist vom Barther Strom bis nach Löbnitz gut mit dem Kanu befahrbar. Von Barth kann eine Streckenlänge von etwa 18 km, vom Hafen Pruchten etwa 10 km als einfache Tour bis nach Löbnitz gefahren werden. Entlang dieser Strecke können die Orte Divitz, Frauendorf und Wobbelkow eingebunden werden. Dazu sind entsprechende Aus- und Einstiegsmöglichkeiten, Rastplätze und Wegeanbindungen zu schaffen.



Maßnahmen

Gemeinden Pruchten, Divitz-Spoldershagen, Löbnitz, Stadt Barth

- W 13. Konzeptentwicklung für die touristische Nutzung der Barthe durch Wassersportler (Kanu) unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Aspekte (I)
- W 14. Einrichtung eines Rastplatzes bzw. einer Ein- und Ausstiegsmöglichkeit für Paddler (II)
- W 15. Herstellung einer fußläufigen Wegeverbindung Barthe – Storchenhaus Löbnitz (II)

QUELLEN

Über die gesamte Region verteilt befinden sich verschiedenste Quellen: Alkunquelle Barth, Gesundbrunnen Kenz, defekte Quelle Kindshagen, Mönchsquelle Franzburg sowie die Solquelle Franzburg.

Derzeit weisen die Quellen ganz unterschiedliche Erscheinungsbilder auf. Die Kenzer Quelle ist mit dem Brunnenhaus und der Pumpe, eingebettet in eine kleine Freifläche, bereits in einem sehr guten Ausgangszustand für eine touristische Nutzung. Währenddessen sind die Quelle in Kindshagen und auch die Solquelle in Franzburg derzeit für Gäste gar nicht auffindbar.

Für eine touristische Nutzung der Quellen sind die Gestaltung der Quellen selbst sowie die Freiflächengestaltung im Umfeld vorrangig



wichtig. Bei der Aufwertung kann eine Verknüpfung mit dem Thema Gesundheit und Geschichte erfolgen.

Maßnahmen

alle Gemeinden und Städte

WA4. Konzept zur Erarbeitung eines gemeindeübergreifenden Quellerlebnisweges von der Reaktivierung der Quellen über die Gestaltung und Vernetzung bis zur Vermarktung (I)

Gemeinde Löbnitz

W 16. Wiederherstellung der Quelle durch Bohrung, Einfassung der Quelle, Gestaltung des Umfeldes mit Informations- und Rastmöglichkeiten, Einbindung der Künstler vor Ort, Einbindung bestehender Sagen und Geschichten (Weiße Frau) (II)

Stadt Barth

W 17. Anlage eines Weges zur Quelle vom Kenzer Landweg und von der L 21, Einfassung der Quelle, Gestaltung des Umfeldes mit Informations- und Rastmöglichkeiten, Einbindung der Künstler vor Ort, Einrichtung Gedenken an Pommernherzog Barnim VI. (II)

Stadt Franzburg

W 18. Mönchsquelle: Gestaltung des Umfeldes mit Informations- und Rastmöglichkeiten, Einbeziehung Naturlehrpfad Hellberge (Erlebniswert erhöhen) (II)

W 19. Solquelle: Wiederherstellung der Quelle, Einfassung der Quelle, Gestaltung des Umfeldes mit Informations- und Rastmöglichkeiten, Darstellung ehemalige Nutzung Salzwerk, Einbindung in den „Salzpfad“ der Vogelparkregion Recknitztal (II)





RICHTENBERGER SEE

Der Richtenberger See ist das größte Standgewässer in der Region. Die Seefläche beträgt ca. 130 ha.

Derzeit läuft ein Verfahren zur Ausweisung des Richtenberger Sees als Naturschutzgebiet. Der Status eines Naturschutzgebietes ist (mit Ausnahme von Nationalparks und Sonderfall Natura 2000) in der Regel die strengste gesetzliche naturschutzfachliche Gebietsschutzkategorie. Die Naturschutzbehörde versucht die Entwicklung des Naturschutzgebietes zu steuern, um die Schutzziele zu erreichen. In der Regel bestehen jedoch in vielen Naturschutzgebieten erhebliche Vollzugsdefizite. Verbote und Auflagen können nicht durchgesetzt oder kontrolliert werden.

Der Entwurf der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Richtenberger See“ sieht als Schutzzweck u.a. die Lebensraumfunktion des Richtenberger Sees für Artengruppen der Wasservögel und anderer Arten. Als spezielle Schutzziele wird u.a. der Schutz der Ungestörtheit und natürlichen Entwicklung durch Minimierung der anthropogenen Störeinflüsse benannt.

Im Entwurf der Verordnung sind unter § 4 Verbote 26 Punkte benannt, darunter zahlreiche Einschränkungen, die sich auf die touristische Nutzung oder Naherholung beziehen. In § 5 wird dann aber zumindest unter Punkt 6 das Aufstellen und Anbringen von Naturschutz- und Hinweistafeln zum Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit und Besucherlenkung nach Zustimmung der für die Entscheidung über Ausnahmen und Befreiungen zuständigen Naturschutzbehörde als zulässig verankert.

Hier sollte von den angrenzenden Städten und der gesamten Region angesetzt werden. Der Richtenberger See besitzt neben seiner unbestrittenen Attraktivität für Flora und Fauna auch erhebliches Potenzial als touristischer Anziehungspunkt in der Region.

Der nachfolgend auf Grund altdeutscher Schrift und schlechter Lesbarkeit abgeschriebene Artikel beschreibt eindrucksvoll das Zusammenspiel von Mensch, Flora und Fauna am Richtenberger See vor dessen Trockenlegung in den 1930er Jahren.



Rund um den einstigen Richtenberger See

Ein Vogelparadies wird Wiese und Acker / Regulierung der „blinden Trebel“

Zwischen den beiden Städten Franzburg und Richtenberg liegt der von Wiesen und Rohrplan umgebene 80 Hektar groß See, der den beiden Städten je zur Hälfte gehört. Im Laufe der Jahrhunderte ist er vermoort und zugewachsen. Viele Schilfinseln bedecken das Gewässer. In früheren Jahrzehnten und Jahrhunderten soll der See bis an den Pastorberg an die Wasserstraße und bei Franzburg über die Kunststraße bis an den Neumüllerteich herangereicht haben. Von der Promenade aus, wo jetzt die Spüle ist, führte früher eine kleine Brücke an den Teich heran, hier spülten die Leute ihre Wäsche.

Der Naturfreund trauert

Jetzt geht der Richtenberger See seinem Ende entgegen, denn durch die Regulierung der „Blinden Trebel“, eines Flüsschens, dass durch den See fließt, ist der Wasserspiegel um rund einen Meter gesenkt worden. Dies hat zur Folge, dass der See austrocknet, da die Wassertiefe an den meisten Stellen noch keinen Meter beträgt. Die Landschaft wird dann wieder um ein Stück Natur ärmer geworden sein, denn das Gebiet wird – wie z. B. der ebenfalls trockengelegte Nonnensee bei Bergen – ein Wasservogelparadies, wie man es weit und breit nicht findet. Der seit Jahren unter Naturschutz stehende See darf nicht bejagt werden. Auch ist er ganz unzugänglich; daher sind die Vögel völlig ungestört.

Schwanenfang

Hunderte von Enten und Tauchern tummeln sich auf der Wasserfläche und brüten in seinem Röhricht; darunter seltene wie Löffelente, Zwerghaubentaucher und andere. Mehr als 20 wilde Schwäne beleben den ganzen Sommer über die Wasserfläche, von denen aber immer nur 3 – 5 Paare zur Brut schreiten, da den übrigen Schwänen die Nahrungsgrundlage fehlt. Jedes Jahr brüten hier ferner noch 1 – 2 Paare Graugänse. Hier kommt auch noch der Fischotter vor.

Rohrweihe und Gabelweihe brüten im Dickicht

Ein anderer Bewohner ist die Rohrdommel, deren dumpfer Ruf des Nachts kilometerweit zu hören ist. Am Abend sieht man oft diesen Vogel in eulenartigem Fluge über das Rohr streichen. Zum letzten Winter verblieben sogar vier Rohrdommeln auf dem

Richtenberger See. Man hörte sie schon Anfang Februar rufen. Auch ein Kiebitz überwinterte in diesem Gebiet. In der Umgegend kommt auch der weiße Storch noch sehr häufig vor. Allein im näheren Umfeld befinden sich acht bewohnte Nester.

Die Niederjagd rund um den See

Mit der Niederjagd ist es sehr schwach besetzt. Hasen werden bei Treibjagden auf etwa 1000 Morgen ungefähr nur 25 Stück erlegt; manchmal ist das Ergebnis noch geringer. Mit Hühnern ist es ebenso. Was an Rehböcken erlegt wird, ist weit unter dem Durchschnitt. Der Bestand an Grauen ist zufriedenstellend; sie machen sich durch erhebliche Schäden auf den Feldern bemerkbar. Kapitale Hirsche sind sehr selten, da sie zu jung abgeschossen werden. Es ist aber durch das neue Jagdgesetz mit ... Waldschutzzäunen (?) auch hier Wandel geschaffen worden.

Netze und Reusen verkommen

Nun soll alles vorbei sein. Die verantwortlichen Stellen haben die Meliorationen des gesamten Trebeltals energisch in die Hand genommen. Überall wurden im Laufe des vergangenen Sommers im See Moraststellen sichtbar, und mit einer unheimlichen Schnelligkeit wächst der Teich jetzt zu. Bis vor kurzem war es den Fischern wenigstens noch möglich, wenn auch unter schwierigen Umständen, auf den See zu gelangen. Aber das ist jetzt vorbei. Netze und Reusen liegen in den Fischhallen und müssen verkommen.

Grundloser Morast

Aber trotzdem ist beim Betreten des Sees größte Vorsicht geboten, denn das Gebiet ist grundlos und es wird jeden, der sich zu weit vorwagt, in den viele Meter tiefen Morast hineinziehen. Der Richtenberger Fischer versuchte einmal mit einer langen Stange auf festen Boden zu stoßen, aber vergeblich. Der Morast ist unendlich tief. Besonders unergründlich ist die Westseite nach Papenhagen zu.

Einst Urwald

Dagegen ist der östliche Teil des Sees nach Neubauhof zu bedeutend grundfester. Hier machte der Fischer eine interessante Entdeckung. Bei Ausübung seiner beruflichen Tätigkeit stieß er wiederholt mit seinem Boot auf Grund. Als er dann den Vorfall untersuchte, musste er zu seinem großen Erstaunen feststellen, dass er auf Baumstubben gestoßen war. Weitere Untersuchungen ergaben dann, dass der See zur Hälfte, und zwar der östliche Teil, ein



untergegangener Bruchwald ist. Unzählige Baumstubbe förderte man zutage; deutlich erkennbar sind noch die Spuren von Axt und Säge. Auch große eichene Baumstämme, vor allem aber Bruchholz, entdeckte man, dass infolge der Moorsäure nicht die geringsten Verfallserscheinungen zeigte, sondern hart wie Stein dalag, Zeuge uralter Vergangenheit.

Wie entstand der See?

Darüber gehen die Ansichten und Auffassungen sehr weit auseinander, und es ist wohl kaum möglich etwas mit Bestimmtheit zu sagen. Der See, der in der Niederung, in einem Urstromtal liegt, soll angeblich von den Zisterzienser-Mönchen, die um das Jahr 1231 unter dem Schutz des Fürsten Witzlaw von Rügen sich auf dem Hügel oberhalb der „Blinden Trebel“ damals Campenitz(?) geheißen, anbauten, geschaffen sein. Die Mönche sollen das Wasser der Niederung gestaut haben, um einen Karpfenteich anzulegen.

Einst ein Salzwerk

An der Südseite des Sees, im dichten Schilf, befindet sich noch heute eine salzige Quelle. Dichte Büsche der dreiteiligen Sternblume zeigen die Stelle an. Auch Reste des hier im 18. Jahrhundert betriebenen Salzwerkes sind zu finden. Eichene Pfähle ganz mit Salz durchsetzt, ragen noch an einzelnen Stellen aus dem moorigen Boden hervor.



Und eine Badeanstalt

Eine Badeanstalt gab es in früheren Jahren auch: diese Einrichtung musste aber infolge der schlechten Wasserverhältnisse eingehen. Heute besitzt Richtenberg keine Badegelegenheit.

Italienische Nächte

Zu alten Zeiten feierte man auf dem See an schönen Sommerabenden die sogenannten „Italienischen Nächte“. Es wurden alle Boote zusammengebunden und mit Girlanden und Lampions feierlich geschmückt. Die Musik spielte und eine fröhliche Nacht wurde gefeiert.

Und Eisfeste

Im Winter wurden bis in die Jetztzeit hinein, des Sonntags Eisfeste veranstaltet; da herrschte ein buntbewegtes Leben und Treiben auf dem Eise! Ein Karussell wurde aufgebaut, daneben errichtete man Zelte um den älteren Herrschaften zumal die kalten Füße durch Kaffee und heißem Grog zu erwärmen. Frohe Jugend tollte auf Schlitten und Schlittschuhen umher. Die Stadtkapelle spielte flotte Weisen; So stieg die Stimmung auf eine beträchtliche Höhe, zumal Richtenberg und sein Korn schon immer berühmt waren. So mancher kam dabei aufs Glatteis...

Statt Romantik Arbeit und Brot

Doch heute ist alles vorbei. Der Krieg und die Nachkriegsjahre wollten von der Romantik nichts wissen. Die Arbeitsbeschaffung der Trebel-Genossenschaft wird hunderten von deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot geben und im Rahmen der Erzeugungsschlacht das Land in fruchtbare Wiesen und Ackerland verwandeln.

Ernst Schröder, Papenhagen

Vermutlich Pommersche Zeitung 15/16
Februar 1936

Aus dem Artikel wird ersichtlich, dass zeitgleich eine hohe Artenvielfalt im Bereich Flora und Fauna und anthropogene Nutzungen möglich sind – genannt werden „Italienische Nächte“ und „Eisfeste“ auf dem See, Fischer und Segelboote, Salzwerk und Badeanstalt, Rohr- und Gabelweihen, Löffelenten, Kiebitze und Schwäne.

Im Sinne einer hohen Akzeptanz des geplanten Naturschutzgebietes „Richtenberger See“ sind auch die Bedürfnisse des Menschen als Teil der Umwelt zu berücksichtigen. Diesen wird, wenn auch in kleinen Teilen, bereits durch zwei Angelstellen und einem Rundweg um den See sowie dem vorhandenen Aussichtsturm Rechnung getragen.

Durch die unmittelbar nördlich und südlich angrenzenden Städte Richtenberg und Franzburg ist aber bereits jetzt vor Einrichtung des Naturschutzgebietes ein nicht unerheblicher (Störungs-) Einfluss und Nutzungsdruck auf den See vorhanden. Da generell, wie bereits beschrieben, Vollzugdefizite im Bereich der Durchsetzung von Verboten bestehen, sollte unbedingt versucht werden, geeignete Kompromisse zu finden. Das Zug-, Rast- und Brutzeiten sowie Tages- und Abendzeiten nicht immer mit menschlichen Aktivitäten zusammenfallen müssen, kann hier ein funktionierendes Nebeneinander mit geringem Störpotenzial bereits mit dem richtigen Zeitmanagement erreicht werden.

Insofern muss es im Sinne eines funktionierenden und von Akzeptanz geprägten Naturschutzes das Ziel sein, durch gut geplante Besucherlenkung einerseits Bereiche zu schaffen, die diesen Nutzungsdruck aufnehmen können, um damit andererseits in anderen Teilen großflächig Störungsarmut zu gewährleisten.





Maßnahmen

Stadt Franzburg und Stadt Richtenberg

- W 20. Fertigstellung des Rundweges um den Richtenberger See (I)
- W 21. Errichtung von Sitz-, Rast- und Informationsmöglichkeiten entlang des Weges – Ausgestaltung zum Erlebnispfad (II)
- W 22. Errichtung von Stegen zur Einbindung eines Bird-Hide und zur Besucherlenkung (siehe auch O) (II)
- W 23. Aufbereitung der Historie des Sees zur Besucherinformation (III)
- W 24. Sanierung des Freibades in Franzburg und Einrichtung eines Informationspunktes (I)
- W 25. Entwicklung eines Erlebnisbereiches an, in und um die ehemaligen Klärteiche Richtenberg (II)
- W 26. Initiierung von „Italienischen Nächten“, See in Flammen, etc. (II)
- W 27. Betonung der fußläufigen Verbindungen aus der Stadt Richtenberg zum See (I)
- W 28. Einrichtung einer Wasserverbindung zwischen Richtenberg und Franzburg (III)



MAßNAHMEN HANDLUNGSFELD PARKS, GÄRTEN UND WALD

Parks und Gärten jeglicher Art tragen zur Identität und Attraktivität eines Ortes bei und werten somit die Region auf. Zudem ist diese Thematik zunehmend auch touristisch nutzbar. Mit der Gartenroute M-V sind buchbare Produkte entwickelt worden, um der steigenden Nachfrage in diesem Bereich gerecht zu werden. Auch für die Ämter Barth und Franzburg-Richtenberg ergeben sich daraus Entwicklungschancen.

Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass es für die nachfolgend genannten Maßnahmen nicht möglich war, auf die Besitz- oder Eigentumsverhältnisse einzugehen und demzufolge die Zuständig- und Umsetzbarkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen zu prüfen.

Die touristische Inwertsetzung des Themas „Wald“ eignet sich aufgrund der Vielfalt an Gestaltungsideen hervorragend für eine schrittweise Umsetzung, sollte jedoch auf höchstens ein oder zwei Standorte in der Region gebündelt werden.

Mit der Idee und dem Konzept eines Erlebnisforsthofes in Gätthkenhagen (Gemeinde Divitz-Spoldershagen/Stadt Barth) wird bereits im nördlichen Teil der Region ein Anlaufpunkt geplant, der im Zusammenhang mit dem Jagdtourismus auch das Thema Wald aufbereitet.

Da die Stadt Franzburg über Waldflächen in Hektar-Größenordnungen verfügt und diese sich nicht in den hochgradig empfindlichen Kernbereichen des Schreiadlerschutzes befinden, sollte hier eine geeignete Fläche für den Aufbau eines Erlebniswaldes gefunden werden.

Maßnahmen

alle angrenzenden Gemeinden/Städte

PA1. Konzept zur Erarbeitung einer Parkerlebnisroute durch die gesamte Region (I)

Gemeinde Saal

P1. Erhalt und Gestaltung der Freifläche vor dem Neuendorfer Gutshaus (II)

P2. Einbindung Park Hessenburg in eine Parkerlebnisroute (II)

Stadt Barth

P3. Denkmalpflegerische Rekonstruktion des Jühlkeparks und Vernetzung mit anderen innerstädtischen Grünbereichen (u. a. Bereich um Stadtbefestigung, Freibereich um St. Marien, Pfarrhaus und Papenhof) und Aufbau einer Parkerlebnisroute zum Thema Jühlke (II)



- P4. Einheitliche Gestaltung des Gartenbereichs um Kirche, Pfarrhaus und Papenhof als Außenbereich der Ausstellungen bzw. Sehenswürdigkeiten (Pfarrgarten, Museumsgarten). (II)

Gemeinde Divitz-Spolderhagen

- P5. Aufbau eines Forsterlebnishofes gekoppelt mit Gastronomie und ggf. kleinerem Beherbergungsangebot bei Gätkenhagen (III)

Gemeinde Trinwillershagen

- P6. Einbindung des Tründelkernparks in eine Parkerlebnisroute (II)

Gemeinde Löbnitz

- P7. Erstellung einer denkmalpflegerischen Zielstellung und Nutzungskonzeption für den Park am Gutshaus in Löbnitz (III)

Gemeinde Karnin

- P8. Erstellung einer denkmalpflegerischen Zielstellung und Nutzungskonzeption für den Lenné-Park in Karnin (III)

Gemeinde Velgast

- P9. Ausweitung des Themas Gärten, Einrichtung und Vermarktung eines Rundweges ausgehend vom Pfarrgarten Starkow (II)

- P10. Etablierung einer wiederkehrenden Veranstaltung, Wahl „Gartenkönig/in“, Wettbewerbe in Bezug auf gärtnerische Fähigkeiten/Gartenerzeugnisse/Gartentypen z.B. Bauerngärten (III)

Stadt Richtenberg

- P11. Weiterführung der Gestaltung der Promenade am Richtenberger See (I)
- P12. Einbindung des Schützenplatzes in eine Parkerlebnisroute (II)
- P13. Gestaltung von schwimmenden Gärten auf dem Richtenberger See (III)



Stadt Franzburg

- P14. Erstellung eines Konzeptes zur Einrichtung eines Erlebniswaldes (I)
- P15. Einbindung des Klostergartens und des Mühlengrundparks in eine Parkerlebnisroute (II)

Gemeinde Gremersdorf-Buchholz

- P16. Einbindung von „Micha’s Kräutergarten“ in eine Parkerlebnisroute (II)

Gemeinde Splietsdorf

- P17. Einbindung des Parks vom Jagdschloss Quitzin in eine Parkerlebnisroute (II)

Gemeinde Wendisch-Baggendorf

- P18. Erhalt und Gestaltung der Freifläche am Gutshaus Leyerhof, sowie Einbindung in eine Parkerlebnisroute (II)
- P19. Erhöhung des Erlebniswertes des Bassiner Waldes durch Errichtung von Erlebnisstationen (II)

Gemeinde Glewitz

- P20. Einbindung des Parks der Wasserburg Turow in eine Parkerlebnisroute (II)





MAßNAHMEN HANDLUNGSFELD RAD UND REITEN

Mit Maßnahmen im Handlungsfeld Rad soll eine Verbesserung der Voraussetzungen für diese bereits in der Region vorhandene Zielgruppe erreicht werden. Diese Verbesserungen müssen sowohl in den Bereichen Infrastruktur (Standorte, Anbieter, Wege) als auch in der Vermarktung bzw. Informationserschließung (Touren, Karten, Prospekte) erfolgen. Für die dauerhafte Sicherung und Pflege der Radrouten wird ein jährliches festes Budget erforderlich sein.

Grundsätzlich ist auffällig, dass in der Region eine schnelle sichere Ost-West-Verbindung in Form eines durchgängigen straßenparallelen Radweges entlang der Bundesstraße 105 fehlt und sich der Teilbereich zw. Starkow und Buchenhorst für eine überregionale Route (Fischland-Darß-Zingst) in mangelhafter Qualität befindet. Weitaus wichtiger für die Verweildauer und Aufenthaltsqualität der Gäste in der Region sind jedoch Nord-Süd-Verbindungen. Die hier vorzufindenden großen Defizite entlang von Landesstraßen sind vorrangig zu beheben. Dazu gehören die Verbindungen Barth-Löbnitz-Weitenhagen-Franzburg/Richtenberg, Barth-Küstrow-Velgast-Richtenberg/Franzburg und Fuhlendorf-Bartelshagen II-Trinwillershagen. Die Gemeinden Wendisch-Baggendorf und Glewitz sind gar nur außerhalb der Region über Tribsees und Grimmen erreichbar, weil eine Querung der Trebel fehlt.

Maßnahmen Rad

Alle Gemeinden und Städte

- RA1. Einheitliche und durchgängige Radwege-Beschilderung (I)
- RA2. Stetige Kontrolle und Pflege der Beschilderungssysteme (I)
- RA3. Ausarbeitung von Tourenvorschlägen mit Erlebnisstationen und Erarbeitung von Vermarktungsbroschüren für Radwanderer (I)
- RA4. Serviceangebote erhöhen und sichtbar machen (Fahrradverleih, RadServiceStationen, Fahrradgaragen, Verleih GPS-Geräte, Fahrradbus, Gepäcksafe, Wettervorhersagen) (I)
- RA5. Einrichtung eines „Bogislaw-Pilgerweges“ als Nord-Süd-Verbindung für Radfahrer und Wanderer (I)





Gemeinde Saal

- R1. Bau eines straßenparallelen Radweges entlang der L211 von der B 105 über Bartelshagen II nach Hermannshagen Heide sowie von Bartelshagen II nach Hessenburg als Verbindung der Park- bzw. Naturbeobachtungsrouten (I)
- R2. Erneuerung Radwegeverbindung Saal-Kückenshagen (III)

Gemeinde Fuhlendorf

- R3. Errichtung von Rast- und Informationsstationen für Radfahrer in den Ortsteilen Fuhlendorf und Bodstedt; Einbindung der Pfarrscheune (I)

Gemeinde Pruchten

- R4. Installation eines Informations- und Rastpunktes für Radfahrer am Abzweig des Radweges Pruchten-Fuhlendorf vom Ostseeküstenfernradweg, um die Region „offensiv“ an das überregionale Netz anzubinden (I)

Stadt Barth

- R5. Einrichtung von Info-Points mit angeschlossenen Fahrradverleih an bestehenden bzw. neu zu schaffenden Besucherparkplätzen für Tagesbesucher; Aufzeigen des touristischen Infrastrukturangebots sowie von Rad- und Wanderwegenetzen, Sehenswürdigkeiten und aktuellen Veranstaltungen (I)
- R6. Lückenschlüsse im innerstädtischen Radwegenetz, insbesondere Schaffung einer durchgehenden Verbindung entlang Hafen und Boddenufer, ggf. bauliche Verbesserung der bestehenden Radwege (II)

Gemeinde Kenz-Küstrow

- R7. Installation eines Informations- und Rastpunktes für Radfahrer am Kreuzungspunkt Ostseeküstenfernradweg – Hafen Dabitz, um die Region „offensiv“ an das überregionale Netz anzubinden (I)
- R8. Fahrradabstellmöglichkeiten am Gesundbrunnen schaffen (II)





Gemeinde Divitz-Spoldershagen

R9. Wiederherstellung der Querungsmöglichkeit der Barthe nördlich von Divitz (I)

Gemeinde Lüdershagen

R10. Bau eines straßenparallelen Radweges entlang der B105 (I)

R11. Errichtung einer Erlebnisinformationsstation für Radfahrer in Lüdershagen im Bereich der Dorfmitte um Kirche, Bauminsel und Feuerwehr (I)

R12. Einbindung der Künstler und Handwerker am Kronsberg in Tourenvorschläge (II)

Gemeinde Trinwillershagen

R13. Bau eines straßenparallelen Radweges an B105 (Langenhanshagen-Löbnitz) (I)

R14. Neuanlage eines Radweges parallel zur K4 in Richtung Schlemmin als Verbindung der Parkerlebnisroute und in die Vogelparkregion-Recknitztal sowie von Balkenkoppel über Buchenhorst nach Starkow als Ost-West-Verbindung durch die Region (II)

R15. Ausbau und Gestaltung sowie Ausschilderung des zentralen Bereiches um die Einkaufsmöglichkeit als Anlauf-, Informations- und Servicestation für Radfahrer (I)



Gemeinde Löbnitz

R16. Bau eines straßenparallelen Radweges entlang der B105 (I)

R17. Erneuerung der Radwegeverbindung von der B105 nach Starkow (I)

R18. Ausbau der Touristeninformation als RadServiceStation (I)

Gemeinde Karnin

R19. Bau eines straßenparallelen Radweges entlang der B105 insbesondere nach Saatel, als Anschlussmöglichkeit zum Haltepunkt der Bahn (I)

R20. Bau eines straßenparallelen Radweges entlang der L212 im Zusammenhang mit Einrichtung einer Naturbeobachtungsrouten (II)

Gemeinde Velgast



R21. Bau eines straßenparallelen Radweges entlang der L212 im Zusammenhang mit Einrichtung einer Naturbeobachtungsrouten (II)

R22. Errichtung eines touristischen Informationspunktes für Gäste in Starkow in Zusammenhang mit dem Turmaufsatz auf die Kirche und Angebotsergänzung eines Flusserlebnisweges (I)

Gemeinde Weitenhagen

R23. Bau eines straßenparallelen Radweges entlang der L22 im Zusammenhang mit Einrichtung einer Naturbeobachtungsrouten (II)

R24. Ergänzung der vorhandenen Rastplätze mit Informationstafeln (I)

Gemeinde Millienhagen

R25. Bau von straßenparallelen Radwegen entlang der L22 und L192, da keine anderen Wegeverbindungen nach Franzburg und Richtenberg bestehen (II)

Stadt Richtenberg

R26. Einrichtung eines Informations- und Rastpunktes entlang des Fernradweges Hamburg-Rügen am Abzweig Aussichtsturm, zur besseren Besucherlenkung (I)

R27. Ausbau des Hofcafés am Marktplatz als RadServiceStation (I)

Stadt Franzburg

R28. Einrichtung eines Hostels mit Auslegung auf Radwanderer im ehemaligen Landratsamt (Fahrradgarage, RadServiceStation) (I)

R29. Knotenpunktgestaltung im Bereich der ehemaligen Bahndämme mit Informationsmöglichkeiten (II)

R30. Leitsystem für Radfahrer, Wanderer und andere Gäste zu markanten Punkten (II)

Gemeinde Gremersdorf-Buchholz

R31. Installation von Informations- und Rastpunkten für Radfahrer entlang des Fernradweges Hamburg-Rügen, um die Region „offensiv“ an das überregionale Netz anzubinden, z.B. Einbindung Ökohof Maunz, Micha´s Kräutergarten (II)

R32. Stärkung der Verbindung Pöglitz/Neumühl – Werder/Drechow als Verknüpfung mit der Vogelparkregion Recknitztal (II)

Gemeinde Papenhagen

R33. Lückenschluss Rolofshagen – Hohenbarnekow bzw. Splietsdorf (III)

R34. Ausbau des Jugendclubs in Hoikenhagen als RadServiceStation (I)



Gemeinde Splietsdorf

- R35. Prüfung, ob eine Querung der Trebel zur Gemeinde Wendisch Baggendorf möglich ist, als Anbindung an den Pilgerweg (I)



Gemeinde Wendisch Baggendorf

- R36. Installation von Informations- und Rastpunkten für Radfahrer entlang des ehemaligen Bahndammes (Grimmen-Tribsees) (II)

Gemeinde Glewitz

- R37. Erneuerung Wegeverbindung Turow – Jahnkow als landschaftlich reizvolle Umgehungsstrecke der vielbefahrenen Landesstraße L27 (I)



Mit Maßnahmen im Handlungsfeld Reiten soll die Region für die vorhandene Zielgruppe attraktiver werden. Schwerpunkt dabei liegt auf der Verbesserung des Reitwegeangebotes sowie der Erhöhung der Attraktivität durch Ausweisung von besonderen Reiterlebnissen.

Maßnahmen Reiten

Alle Gemeinden

- RA6. Unterstützung des Netzwerkes „Reiten & Meer“ durch Prüfung vorhandener Wege zur Nutzung durch Reiter oder wegparalleler Reitstreifen; Erweiterung und Ausschilderung des Reitwegenetzes bzw. der Reitmöglichkeiten der Reiterhöfe (I)
- RA7. Ausschilderung des internationalen Reitweges sowie „offensive“ Anbindungen an das örtliche Reitwegenetz durch Entwicklung von Knotenpunkten (II)



Stadt Barth

- R38. Schaffung einer Reitwegeverbindung von der Jugendherberge Barth zum Reitwegenetz des Barther Stadtforstes (II)

Gemeinde Kenz-Küstrow

- R39. Schaffung einer Pferdeschwemme (Badestelle für Pferde) (I)
- R40. Schaffung einer Furt durch den Zipker Bach (II)

Gemeinde Velgast

- R41. Schaffung einer Furt durch die Barthe (II)



MAßNAHMEN HANDLUNGSFELD NATURBEOBACHTUNG

Grundsätzlich sind Naturbeobachtungen für Gäste und Einwohner mit offenen Augen natürlich immer und überall möglich. Um jedoch ein gut vermarktbares Produkt zu erhalten, ist es sinnvoll, besonders geeignete Punkte in der Region infrastrukturell und gestalterisch aufzubereiten. Dabei ist es entscheidend, dass die Erlebbarkeit für den Besucher gegeben ist, ohne erhebliche Auswirkungen auf Flora und Fauna auszulösen, die im schlimmsten Fall dazu führen könnten, dass das Beobachtungsobjekt dauerhaft den Standort meidet. Bei allen Maßnahmen gilt es also äußerst behutsam und artgerecht vorzugehen. Neben der Einrichtung der Beobachtungspunkte durch investive Maßnahmen kann das Handlungsfeld Naturbeobachtungen nur zu einer erfolgreichen Steigerung der Attraktivität der Region führen, wenn eine entsprechende Vermarktung und die Einbindung sogenannter „weicher“ Faktoren erfolgen. Dies sollten neben Informationstafeln auch Angebote an verschiedenen Führungen und Wanderungen sein.

Maßnahmen

alle Gemeinden

- NA1. Erstellung Konzept und Broschüren/Flyer für „Route der Naturbeobachtungen“ (I)
- NA2. Suche nach Wanderführern bzw. Natur- und Landschaftsführern (II)

Gemeinde Saal

- N1. Neuordnung der Situation entlang der Straße von Herrmannshof nach Herrmannshagen Heide durch entsprechende Beschilderung und Errichtung eines festen Beobachtungspunktes im Bereich des Friedhofs (I)

Gemeinde Pruchten

- N2. Sicherung und Erhalt der Aussichtsplattform östlich von Bresewitz, Ergänzung der Ausschilderung und Informationsmöglichkeiten (II)





Gemeinde Karnin

- N3. Anlage eines Weges und Errichtung eines Beobachtungspunktes im Bereich der Graureiher-Kolonie am Rand des Parks (II)



Gemeinde Velgast

- N4. Einrichtung einer Schreiadler-Video-Fernübertragungsstation in Starkow und/oder Schuenhagen (III)
- N5. Erhöhung des Erlebniswertes des Aussichtsturms nördlich Altenhagen (II)



Gemeinde Weitenhagen

- N6. Aktualisierung und Umsetzung Wegekonzept Querbeet (II)
- N7. Einbindung der vorhandenen Rastplätze in Erlebnisbereich „Gutswirtschaft“ als Tierbeobachtung unter dem Aspekt der menschlichen Nutzung (I)



Stadt Richtenberg

- N8. Erhöhung des Erlebniswertes des Aussichtsturms (I)

Stadt Franzburg

- N9. Errichtung eines geschlossenen Bird-Hide am Seeufer (II)
- N10. Einrichtung eines NABU-Infohauses im Bereich des Freibads (I)
- N11. Einbindung „Utkiek“ aus Naturlehrpfad Hellberge, Steigerung des Erlebniswertes des Naturlehrpfades (III)



Gemeinde Papenhagen

- N12. Anlage eines Naturbeobachtungspunktes im Bereich der Kronhorster Trebel mit Integration eines Metall-Modells einer Mopsfledermaus (I)

Gemeinde Splietsdorf

- N13. Aufbereitung des Lebens des in Vorland geborenen Ornithologen und Naturforschers Alexander von Hohmeyer (III)

Gemeinde Glewitz oder Wendisch Baggendorf

- N14. Beobachtungspunkt Storch (II)



MAßNAHMEN HANDLUNGSFELD KUNST, KULTUR UND REGIONALES

Die Maßnahmen im Handlungsfeld Kunst, Kultur und Regionales sind sehr vielschichtig und können hier nur angerissen werden. Die Liste insbesondere zu Kunst und Handwerk sowie zu Kultur kann vielschichtig ergänzt werden, ist jedoch in großen Teilen von der Kreativität und dem Tatendrang der einzelnen Akteure abhängig. Seitens der Region bzw. der zuständigen Ämter kann dies nur durch Offenheit, Akzeptanz und jedwede Unterstützung von Privatinitiativen gefördert werden.

Maßnahmen Kunst und Handwerk

- K1. Anlage eines Künstlerverzeichnis der Region sowie die Aufbereitung in Flyern und Broschüren (I)
- K2. Anlage einer Plattform nach Art „Biete-Suche“ mit möglichen Ausstellungsorten und Ausstellungsobjekten (II)
- K3. Entwicklung von Angeboten zu Workshops, Seminaren und Schauhandwerken (z.B. wie bereits in Ölmühle Langenhanshagen praktiziert) (I)
- K4. Installation von wiederkehrenden Märkten/Veranstaltungen z.B. Kunst-Weihnachtsmarkt in Verbindung mit handwerklicher Präsenz (III)
- K5. „Kunst am Wegesrand“ – z.B. als Erlebnis-Rad- oder Wandertour mit regionalen Installationen, Einbeziehung Kranichmuseum Hessenburg (I)
- K6. Einrichtung einer Künstlerkolonie in den ehemaligen Stallgebäuden des Gutshauses Behrenwalde (III)

Maßnahmen Kultur

- K7. Anlage eines Eventverzeichnisses der Region und Bekanntmachung von Konzerten, Aufführungen, Dorffesten, Tonnenabschlagen, Regatten o.ä., Verknüpfung mit dem Künstlerverzeichnis, Vereinsübersicht (I)
- K8. Unterstützung und Ausbau des Küchenmuseums in Karnin (II)





- K9. Initiierung von offenen Vorstellungen, Jam-Sessions o.ä., bei den unterschiedlichen Künstlern mit musikalischer oder schauspielerischer Ausrichtung, Einbeziehung von Vereinen (II)
- K10. Teilnahme und Erweiterung am Projekt "Offene Kirchen", an der u.a. die Kirche Richtenberg und Lüdershagen mit aufgeführt sind (II)
- K11. Etablierung und Unterstützung Traktor- und Techniktreffen in Martenshagen (III)
- K12. Unterstützung und Ausbau der Zweiradausstellung Sievertshagen und Verbindung mit dem Technik- und Erlebnismuseum Barth (III)
- K13. Etablierung und Ausbau der jährlichen Freilichttheatervorstellungen von Kulturtreff Richtenberg e.V. (II)
- K14. Tonnenabschlagen - Übersicht der Veranstaltungen, Kurse für Touristen oder Interessenten (I)
- K15. Einrichtung einer Ausstellungsmöglichkeit für Zeugnisse aus Pfarrarchiv und Brunnenarchiv in einem neu eingerichteten „Brunnenmuseum“ Kenz (I)
- K16. Kultur- und Veranstaltungszentrum Papenhof in Barth (II)

Die Handlungsideen im Bereich Kulturgeschichte tragen zur Aufwertung der Region bei. Die Umsetzung dieser Maßnahmen führt zu einer Verdichtung der Attraktionen im ländlichen Raum bzw. zur Steigerung des Erlebniswertes der vorhandenen Anziehungspunkte.

Maßnahmen Kulturgeschichte

- K17. Angebot historischer Touren oder Nachtwächertouren in Barth mit Fangelturn, Stadtwall, Fräuleinstift Barth oder auch Franzburg mit Landratsamt incl. Gefängnis, Klostergarten (III)
- K18. Das Ausflugsschloss – Rettung der Wasserburg Divitz (I)
- K19. Gestaltung der Kurpromenade und der Brunnenauwe in Kenz (II)
- K20. „Zeitreise Franzburg“ – Anlage eines durch „Zeitmaschinen“ strukturierten Rundweges durch die Stadt, zur Aufbereitung der wechselvollen Geschichte (I)





- K21. Einrichtung eines Erlebnisbereiches im Umfeld der Großsteingräber Pöglitz, unter Berücksichtigung der dort ebenfalls vorhandenen Hügelgräber sowie der slawischen Burg bei Werder mit Einbindung der „Akademie im Freien“ (II)
- K22. Erhöhung des Erlebniswertes des geschichtsträchtigen Bereiches um Turmhügel und Kirchruine in Rolofshagen (II)
- K23. Sanierung des Turmhügels in Wendisch Baggendorf mit Rekonstruktion, Erlebbarkeit und Schautafeln (II)



Mit der Umsetzung der Maßnahmen aus dem Bereich Regionales wird die Identität der Region gestärkt. Die Herstellung und Vermarktung von regionalen Produkten stärkt die Wertschöpfung in der Region und erhöht auch den Bekanntheitsgrad des Herkunftsbereiches.



Maßnahmen Regionales

- K24. Zusammenschluss engagierter Lebensmittel- Erzeuger, -verarbeiter und -händler z.B. über Regionalmarkt an Ostseemühle Langenhanshagen (III)
- K25. Aufbereitung des Themas „Richtenberger Sonne“, Sicherung des Markennamens, Etablierung einer Schaubrennerei oder -destillerie, Verkauf (III)
- K26. Barther Tomaten, Etablierung und Ausbau der Marke, Erweiterung der Produktpalette, Produkte und Variationen rund um die Tomate, als Ketchup, Marmelade, Seife etc., Zusammenarbeit möglicherweise mit der Senfmanufaktur (III)
- K27. Quellwasser der verschiedenen Quellen, Wasseranalyse, Herausstellung der Besonderheiten, ggf. Handabfüllung und Etikettierung (III)
- K28. Starkower Obstsäfte, Aus der Region – für die Region!, Ausbau des Saftangebotes, Verkauf, Etablierung einer regionalen Marke (II)
- K29. Ziegenkäse vom Ziegenhof Sievertshagen, Ausbau des Angebotes, Unterstützung, Anschluss an Regionalmarke (II)
- K30. Weiterentwicklung „alte Salzstraße“ und Einbindung Salzreich Trinwillershagen zum Thema Gesundheit und Kulinarik





MAßNAHMEN HANDLUNGSFELD VERMARKTUNG/ORGANISATION

Für die Touristen und Tagesgäste ist es wenig sinnvoll, die einzelnen Gemeinden zu beschreiben und ihre Geschichte darzustellen. Die Touristen brauchen vielmehr Angebote oder Produkte, deren Beschreibung und eine Anleitung, wie sie diese nutzen können, sowie möglicherweise eine Unterkunft und periphere gastronomische Einrichtungen zu Verpflegung. Demzufolge ist die Internetpräsenz zunächst ein Informationskanal, gefolgt von Printmedien wie Flyern, Hinweisschildern, Zeitungsartikeln u.ä, oder die Präsenz auf Messen.

All dies will aufbereitet, verknüpft, gestaltet und gelebt werden. Die Dinge sollten in einer Hand zusammenlaufen und durch viele Hände getragen und unterstützt werden. Die Einrichtung entsprechender Umsetzungsstrukturen sowie die Bereitstellung eines gemeinsamen, langfristigen Budgets dafür, sind notwendig.

Wichtig dabei ist die Sammlung der Daten, die Verknüpfung der Anbieter, der regelmäßige Austausch, der Kurzschluss und die schnelle Rückkopplung mit den jeweiligen Gemeinde- und Amtsverwaltungen. Die Gemeinde- und insbesondere die Amtsverwaltungen sollen Träger und Treiber sein, durch einen Regionalmanager, in welcher Form auch immer, sind sie informiert und entlastet zugleich, ohne sich dabei in touristischen Details zu verstricken.

Langfristiges Ziel sollte es sein, eine sich selbst tragende Organisationsstruktur zu etablieren, die auch als Verbindungsglied zwischen Gemeinde oder individuellem Akteur bis hin zum regionalen und Landestourismusverband fungiert.

Maßnahmen

V1. Corporate Design (I)

Für die Ämter Barth und Franzburg-Richtenberg existiert bisher kein einheitliches Corporate Design. Dies hängt sicherlich auch damit zusammen, dass hier ein politisches Konstrukt betrachtet wird, was bisher nur geringe Anstrengungen in der Eigenvermarktung unternommen hat.

Es ist auf jeden Fall sinnvoll, sich als Teil der starken Destination Fischland-Darß-Zingst zu etablieren, die überregional eine deutlich höhere Aufmerksamkeit genießt als die südlich angrenzende Region allein. In Anlehnung an die Vogelparkregion, sollte jedoch unbedingt ein eigenes einheitliches Corporate Design entwickelt werden, dass sich im idealer Weise über alle Bereiche erstreckt und damit den Zusammenhang zwischen den einzelnen Angeboten anzeigt.



V2. Grundangebot Außendarstellung (I)

Dieses Grundangebot sichert die Wahrnehmung der Region. Die Erstellung einer eigenen Website inkl. Online- Marketing und Social Marketing ist sinnvoll.

Eigentlich sollte eine Website dem Verkauf einen ebenso hohen Stellenwert einräumen wie der Information. Da sich die Region erst im Zuge der Erstellung des Konzeptes nach langer historischer Pause wiedergefunden hat, sollte hier zunächst mehr Wert auf den Informationsbereich gelegt werden, zumal erst die Entwicklung von buchbaren Produkten erfolgen muss. Die Pflege und Aktualisierung der Inhalte sollte dezentral organisiert werden – basierend auf klaren Qualitätsvorgaben.

Eine Einbindung der Regionsseite in überregional ausstrahlende Tourismusmarken (www.auf-nach-mv.de; www.fischland-darss-zingst.de; www.vorpommern.de) ist unabdingbar.

Als notwendig und sinnvoll wird auch der Einsatz von sozialen Medien erachtet. Das so genannte Social Marketing spielt bereits eine zunehmend größere Rolle. Folgende Kanäle sollten dazu benutzt werden:

Facebook

Zur langfristigen Kundenbindung bietet sich die Einrichtung einer so genannten „Facebook-Fanpage“ an. Als Empfehlung sollte eine Fanpage für die Region aufgelegt und diese mit überregional wirksamen Social-Marketing-Strategien vernetzt werden.

Twitter

Twitter ist eine Möglichkeit, „Kurz-Dialoge“ mit den Gästen zu führen und gezielte Kurznachrichten z.B. zu aktuellen Events, zur Wetterlage etc. zu verbreiten. Die Facebook-Fanpage und Twitter sind eng miteinander zu verknüpfen.

Flickr

Über Flickr können digitale und digitalisierte Bilder sowie kurze Videos von maximal drei Minuten Dauer mit Kommentaren und Notizen anderen Nutzern zugänglich gemacht werden. Damit kann eine Bildwelt zur Region und seinen Erlebnisbereichen geschaffen werden.

Youtube

Youtube als insbesondere bei jungen Menschen beliebtes Videoportal eignet sich, um die Region schon vor einem Besuch für Gäste zu visualisieren. Die Umsetzung ist jedoch mit einem erhöhten Aufwand verbunden und deshalb langfristig anzustreben.



Obschon sich die sozialen Medien i.d.R. kostenlos nutzen lassen, ist zu bedenken, dass sie zur Pflege in nicht unerheblichen Umfang Personalressourcen benötigen. Um die Medien am Leben zu erhalten, ist ständige Präsenz und Initiative notwendig. Schafft man das, dienen sie langfristig dennoch effektive Maßnahmen, weil sie faktisch eine dauerhafte Kundenbindung und eine deutlich höhere Reichweite ermöglichen.

V3. Tourenkarte und Broschüre für die Region (I)

Gäste bedürfen der Orientierung innerhalb der Region. Die Erstellung von Erlebnistouren und deren Aufbereitung in Karte und Broschüre erscheint angesichts der bereits vorhandenen Möglichkeiten sinnvoll. Dies kann gebündelt für Radfahrer, Wanderer und Reiter erfolgen, so dass mit einem Instrument verschiedene Zielgruppen erreicht werden können. Diese Karte ersetzt nicht die Materialien, die bereits für die Fernwander-, rad- und reitwege vorliegen, sondern soll vielmehr die Gäste auf das vorhandene Angebot aufmerksam machen.

Die Broschüre ist ein praktisches Instrument für Endkunden, kann vor Ort, aber auch im Versand, auf Messen oder bei sonstigen Aktionen eingesetzt werden.

V4. Flyer „Kunst, Handwerk und Malerei“ (I)

In einem ersten Schritt sollte ein Flyer erstellt werden, der die in der Region ansässigen Künstler auflistet. Dazu ist zu klären, wer von den in der Bestandaufnahme aufgeführten Künstlern und Handwerkern sich gemeinsam über einen Flyer vermarkten möchte und welche Informationen (Angebot, Adresse, Öffnungszeiten Werkstatt/Atelier etc.) der Flyer enthalten soll. Dieser Flyer dient damit zunächst der reinen Information. Sobald neue Produkte entstanden sind, sollten dafür weitere Werbemittel erarbeitet werden.

V5. Veranstaltungskalender (II)

Für die touristisch relevanten Veranstaltungen sollte zusätzlich zur Verankerung auf der Website auch ein einfacher Veranstaltungskalender als Beileger (zu den Flyern) gestaltet werden. Dabei ist darauf zu achten, dass eine jährliche Aktualisierung einfach möglich ist.

V6. Maßnahmen im Binnenmarketing (II)

Das Binnenmarketing bezieht sich auf die vor Ort ansässigen Akteure, die Leistungsträger im touristischen Bereich, aber auch auf die Bürger der Region. Das



Binnenmarketing dient dazu, die touristische Wahrnehmung innerhalb der Region zu erhöhen bzw. erst einmal eine Sensibilisierung für das Thema vorzunehmen. In zahlreichen Gesprächen im Zuge der Erarbeitung des Tourismuskonzepts wurde festgestellt, dass noch kein richtiges „Gespür“, für die Chancen der Region sich touristisch zu entwickeln, vorhanden ist. Anhand der Analyseergebnisse ist ablesbar, dass bislang nur wenigen Akteuren das vorhandene Potenzial zur Erschließung des touristischen Markts bewusst ist.

In Anbetracht dieser Ausgangssituation bietet es sich an, das Binnenmarketing in folgende Phasen einzuteilen:

1. Initiierung einer Aufbruchsstimmung mit folgenden Möglichkeiten

- Durchführung einer zentralen Veranstaltung für Leistungsträger und Akteure mit dem Aufruf zur Zusammenarbeit und Vernetzung
- Gewinnung von neuen Partnern, z.B. Vereinen, Unternehmen usw. - durch direkte Ansprache und persönliche Kontakte
- Formung von Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen hinsichtlich verschiedener Handlungs- und Themenfelder; konkrete Zuordnung von Maßnahmen an Umsetzungsverantwortliche
- Ideensammlung, Verifizierung und umsetzungsorientierte Weiterentwicklung einzelner Themen

2. Berichte zum Sachstand, Hilfestellung bei der Umsetzung sowie Bewusstseinsstärkung der Bevölkerung für touristische Belange mit folgenden Möglichkeiten

- Regelmäßige Pressearbeit zur touristischen Entwicklung - lokal und regional
- Anschauliche Kurzfassung des Tourismuskonzepts
- Wiederkehrende Seminare und Workshops zu den touristischen Themen
- Qualitätsmanagement für Produkte und Einrichtungen
- Auflage eines internen Newsletters für Akteure innerhalb der Region.

3. Entwicklung und Aufbereitung von weiteren Ideen und Maßnahmen.

- Aktiver Dialog zw. Akteuren, Bürgern, Ämtern und Tourismusverantwortlichen
- Foto- und Ideenwettbewerbe
- Sammeln von Ideen für Themenfelder und Produkte



V7. Schaffung der Umsetzungsstrukturen (I)

Für die Umsetzung des Tourismuskonzeptes ist ein zentrales Projektmanagement erforderlich. Dafür sollte eine volle Stelle des Projektmanagers/der Projektmanagerin neu geschaffen werden. Der oder die Projektmanager/in ist die „Klammer“ zwischen allen Akteuren und Partnern. Als besondere Fähigkeiten sind daher Einfühlungsvermögen und Kommunikationsfreudigkeit sowie Erfahrungen in der Vernetzung notwendig, um den organisatorischen und mediativen Aufgaben gerecht zu werden.

Als Alternativmodell zum zentralen Projektmanagement wäre auch die Einrichtung eines Landschaftspflegeverbandes oder regionsübergreifend eines Naturparks möglich. Die Aufgaben des Landschaftspflegeverbandes bestünden dann nicht nur in Richtung Koordination von Partnern, Entwicklung von Produktwelten, Außen- und Innenvertretung, sondern auch in der Instandhaltung der Mikroinfrastruktur (Beschilderung, Pflege von Wegen und Stationen etc.).

Da die Vernetzung und Organisation bzw. die Pflege der touristischen Infrastruktur einen wesentlichen Teil der Arbeitskraft des zentralen Projektmanagements bzw. des Landschaftspflegeverbandes beanspruchen wird, kann eine operative Umsetzungsbegleitung, z.B durch ein externes Planungs-/Projektbüro erfolgen. Dabei wickelt das Büro/die Agentur alle Maßnahmen in enger Abstimmung mit dem zentralen Projektmanagement/Landschaftspflegeverband ab und ist hauptsächlich im Bereich der Projektentwicklung und -umsetzung tätig.

Als Alternativmodell zum zentralen Projektmanagement mit Teilvergabe an eine externe Agentur können auch alle operativen Umsetzungen an externe Agenturen und spezialisierte Dienstleister übergeben werden. Dabei verbleiben die Richtlinienkompetenzen und Steuerungsfunktionen selbstverständlich bei der Region, sämtlich fachbezogenen Aufgaben werden jedoch an ein spezialisiertes Projektbüro vergeben, welches vor Ort agiert.

In der Anfangsphase wird ein geteiltes System empfohlen. Vorteilhaft dabei sind die Anwesenheit vor Ort (kurze Wege, Internas) verbunden mit der Neutralität und Übersicht von außen.

barth
franzburg richtenberg gremers-
dorf-buchholz glewitz millien-
hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
velgast weitenhagen wendisch baggendorf
projektideen divitz-spoldershagen saal
fuhlendorf bartelshagen II lüdershagen kenz-
strow löbnitz karnin trinwillershagen
pruchten barth **franz-**
burg richtenberg **projektideen**
gremersdorf-buchholz glewitz millien-
hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
velgast **weitenhagen** wendisch baggendorf
divitz-spoldershagen saal fuhlendorf
bartelshagen II lüdershagen kenz-kü-
strow löbnitz karnin **trinwiller-**
shagen pruchten **barth** franzburg
richtenberg gre-
mersdorf-buchholz glewitz
millienhagen-oebelitz papen-
projektideen hagen splietsdorf
velgast wei-
tenhagen wendisch baggendorf
divitz-
spoldershagen saal
fuhlen-
dorf
bartels- hagen II
lü-
der-
sha-
gen
kenz-
küstrow
löbnitz
karnin
trinwillershagen
projektideenprojektideen **projektideen** projekt
pruch-
ten

PROJEKTIDEEN

WA4 – Konzept zur Erarbeitung eines gemeindeübergreifenden Quellerlebnisweges von der Reaktivierung der Quellen über die Gestaltung und Vernetzung bis zur Vermarktung

Die Quelle steht als Inbegriff des Ursprungs, des Anfangs, der Reinheit, des Lebens. In der Region Barth-Franzburg-Richtenberg gibt es 5 festgestellte natürliche Quellen. Aus diesem Potenzial muss im wahrsten Sinne des Wortes geschöpft werden. Natürliches Mineralwasser ist eine Kostbarkeit. Es wird von der Natur gegeben, gereinigt und mit lebenswichtigen Mineralstoffen und Spurenelementen versehen.

Das Thema Quellen und Wasser ist der übergeordneten Thematik Gesundheit zuzuordnen. Diese nimmt im Stellenwert des Tourismus eine immer stärker werdende Bedeutung ein.

In der Region gibt es die Alkunquelle Barth, den Gesundbrunnen Kenz, die Quelle Kindshagen sowie die Mönchs- und Solquelle Franzburg.

Der Zustand und die Präsentation der Quellen sind in stark unterschiedlichem Zustand. Während die Quelle und das Umfeld in Kenz bereits mit einem Brunnenhaus gestaltet ist und die Möglichkeit des Wasserschöpfens besteht, sind andere Quellen kaum auffindbar.

Diese natürliche Voraussetzung der Region sollte unbedingt genutzt und zu einer Inwertsetzung geführt werden. Damit können das Angebot der Region erweitert und neue Kunden erschlossen werden.

Insbesondere aufgrund des zunehmenden Gesundheitsbewusstseins in Verbindung mit einer Rad- oder Wanderroute wird die thematische Verbindung der Quellen als lohnend angesehen.

Projektidee

Als Leitgedanke stehen ein Quellweg und die eigentlichen Quellen für die Besucher zur Verfügung. Im Vordergrund stehen die tatsächlichen Erlebnisbereiche Quelle, verknüpft mit Informationen rund um das Thema Wasser und Gesundheit sowie Sagen und Geschichten zur Vergangenheit der Quellen.





Zunächst einmal muss die Qualität des Quellwassers festgestellt werden. Gesundbrunnen Kenz, Alkunquelle Barth und Mönchsquelle Franzburg weisen wohl Trinkwasserqualität auf, für die anderen muss eine entsprechende Untersuchung erfolgen. Die Qualität des Wassers kann in der Art der Gestaltung Berücksichtigung finden. Anschließend sind die nicht präsenten Quellen zu fassen, und eine erlebbare Umfeldgestaltung hat zu erfolgen. Dabei sollte jede Quelle ihr eigenes Gesicht erhalten und sich unverwechselbar dem Gast präsentieren. Zeitgleich sind die jeweiligen Besonderheiten der Quellen herauszuarbeiten und geeignete Wegeverbindungen und -führungen idealerweise als Rundweg für unterschiedliche Zielgruppen zu erarbeiten.



Die Projektidee gliedert sich in 2 Teilbereiche: die Quellen selbst, deren Darstellung, Präsentation, Gestaltung und Erlebbarkeit und das Gesamtpaket Quellweg mit einem Wegekonzept, beschilderter Wegeführung, der Ausweisung als Rad- und/oder Wanderweg sowie die Darstellung in einem Flyer und im Internet.

Alkunquelle Barth	Einfassung der Quelle, Gestaltung des Umfeldes mit Informations- und Rastmöglichkeiten, Anlage bzw. Ausbau eines Weges vom Kenzer Landweg und von der L 21
Gesundbrunnen Kenz	Anbindung an den Quellweg
Quelle Kindshagen	Prüfung der Machbarkeit der Wiederherstellung der Quelle durch Bohrung, Einfassung der Quelle, Gestaltung des Umfeldes
Mönchsquelle Franzburg	Gestaltung des Umfeldes mit Informations- und Rastmöglichkeiten auch in Verbindung mit „Zeitreise“ Franzburg, Einbeziehung Naturlehrpfad Hellberge
Solquelle Franzburg	Wiederherstellung der Quelle, Einfassung der Quelle, Gestaltung des Umfeldes mit Informations- und Rastmöglichkeiten, Darstellung ehemalige Nutzung Salzwerk, Einbindung in den „Salzpfad“ der Vogelparkregion Recknitztal



Für eine touristische Nutzung der Quellen sind die Gestaltung der Quellen selbst sowie die Freiflächengestaltung im Umfeld vorrangig wichtig. Bei der Aufwertung kann eine Verknüpfung mit dem Thema Gesundheit und Geschichte erfolgen. Ferner ist die Thematik durch Initiierung von Brunnenfesten, Gesundheitstagen, Pilgertouren, Brunnenwasserabfüllung etc. publik zu machen und deren Bekanntheitsgrad zu erhöhen.





W24 – Sanierung des Freibades Franzburg und Einrichtung eines touristischen Informationspunktes

Die Erhaltung des Freibades ist nicht nur für die Einwohner in Franzburg, sondern auch für die Umlandgemeinschaften von erheblicher Wichtigkeit. Neben den bereits vorhanden kulturellen Angeboten, wie dem bauhistorischen Gesamtensemble um Klosterkirche, „Altes Landratsamt“ und Klostergarten, dem Naturschutzgebiet „Hellberge“ oder dem „Richtenberger See“ nimmt die Sanierung des Freibades einen wesentlichen Stellenwert zur Verbesserung der Infrastruktur ein. Das Freibad bietet ein erweitertes Angebot zur Schulbildung und zur Gestaltung von Urlaub und Freizeit. Besonders die naturnahe Umgebung laden zum Erholen und Entspannen ein.

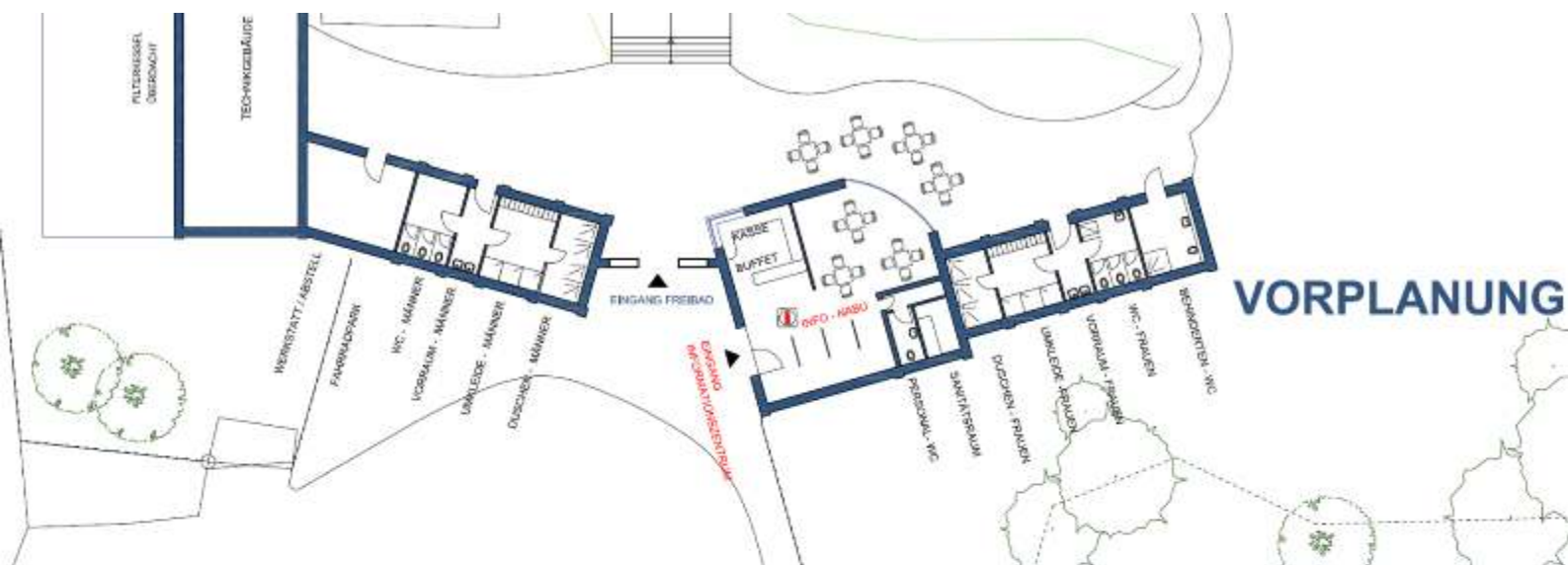
Das in der Freibadanlage integrierte Informationszentrum soll neben dem Tagesgeschäft zusätzlich die Stadt und seine Umgebung als attraktive Lebens-, Wirtschafts- und Freizeitregion präsentieren. Ausstellungsflächen informieren über „Region, Kultur, Natur und Naturschutz im Raum Franzburg“. Die Kombination des Freibades als Sport- und Erholungsstätte, sowie als Informations- und Freizeitzentrum trägt entscheidend zur Entwicklung eines regionsspezifischen und zukunftsfähigen Tourismus bei.

Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 3,7 Mio Euro können Maßnahmen in den folgenden Bereichen realisiert werden:

Am Eingangsportal muss ein Abbruch der bestehenden Gebäude erfolgen, um anschließend eine hochwertige Neugestaltung des Eingangsbereiches mit Integration der touristischen Informationszentrale vornehmen zu können. Das „Informationszentrum Franzburg“ beinhaltet einen betreuten Informationsbereich mit Ausstellungshalle und Hinweis- und Schautafeln im Fassadenbereich.

Zur Erhöhung der Attraktivität müssen Maßnahmen im Badebereich erfolgen. Die Auskleidung der Becken mit Edelstahl garantiert eine dauerhafte, hygienische und optisch ansprechende Badenutzung. Diese kann durch Massageanlagen, Nackenschwallduschen, Rutsche in ihrer Attraktivität weiter gesteigert werden. Hinsichtlich touristischer Nutzung dient die Temperierung des Wassers mittels Blockheizkraftwerk als saisonverlängernde Maßnahme.

Sport-, Spiel- und Liegeflächen, hochwertige Freiflächengestaltung und ein entsprechendes Serviceangebot runden das kombinierte Sport- Informations- und Freizeitzentrum ab.



Informationszentrum Franzburg am Freibad

Planungsbüro Schäfer

Abtshäger Chaussee 08 18 461 Franzburg Tel. +49 (0)38322 589910 Fax. +49 (0)38322 589904 planung@plan-wirtschaft-mv.de

Franzburg, 15.03.2015

P14 Erlebniswald Hellberge

In Anlehnung an das Projekt Nordvorpommersche Waldlandschaft erscheint es naheliegend, Einheimischen und Gästen Naturthemen und hier insbesondere das Thema Wald näher zu bringen und erlebbar zu gestalten. Erst das Erleben, Erforschen und Verstehen der Natur kann dazu führen, dass sie respektiert und geschützt wird.

Das Projekt „Erlebniswald“ bietet die Chance, einen neuen touristischen Anziehungspunkt in der Region zu schaffen. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn neben Freizeitangeboten auch Übernachtungsmöglichkeiten und gastronomische Versorgung gewährleistet werden. Erst ein Mix aus allen Bereichen sowie die Betreuung der verschiedenen Einrichtungen sichert eine erfolgreiche Entwicklung.

Auf der Suche nach einem geeigneten Standort, konnten im Eigentum der Stadt Franzburg befindliche Waldflächen nahe der Hellberge ausgemacht werden. Der Wald nahe Franzburg ist gut gewählt, liegt im Landschaftsschutzgebiet, befindet sich direkt an einem überregionalen Radweg und bietet Anschluss an den Naturpfad Hellberge. Sanfter Tourismus und Naturschutzgedanken sind in dem Landschaftsschutzgebiet in Einklang mit der gesetzlich verankerten Erholungsfunktion zu bringen.



Abbildung 30: Ausschnitt Luftbild mit Überlagerung Flurkarte und LSG, Auszug aus GeoPORT.VR, erstellt Amt Franzburg-Richtenberg am 27.1.15



Projektidee

Als Leitgedanke steht ein Waldpfad mit mehreren Erlebnis- und Wissensstationen für die Besucher zur Verfügung, dessen krönender Abschluss oder spektakulärer Anfang ein Baumhaushotel bzw. andere ausgefallene Übernachtungsmöglichkeiten bilden. Im Zusammenhang mit dem ergänzenden Naturlehrpfad Hellberge, dem Freibad Franzburg sowie den umliegenden Angeboten ist eine Verweildauer von 1 bis 3 Nächten im Baumhaushotel durchaus denkbar.

Kernbereich des neuen touristischen Anziehungspunktes muss das Baumhaushotel mit zentraler sanitärer und gastronomischer Einrichtung sowie Erlebnisbereiche rund um das Thema Wald in einem unmittelbar anschließenden Areal sein.



Übernachtungsmöglichkeiten

Höhepunkt eines Aufenthaltes im Erlebniswald ist die Übernachtung, z.B. in einem Baumhaushotel. Luftig leichte Baumhäuser, sorgsam eingepasst in den Bestand, ausgestattet mit großen Fenstern und einem Blick auf die umliegenden Bäume machen diesen Aufenthalt unvergesslich. Schwebend in der Höhe der Bäume wird so die Nacht zu einem besonderen Erlebnis.

Für nicht ganz schwindelfreie Besucher können zusätzlich in individuell umgebauten Bauwagen gemütliche und ausgefallene Übernachtungsmöglichkeiten angeboten werden.

Sanitäre Einrichtungen können zentral an einer Stelle geschaffen werden.



In Anlehnung an das Baumhaushotel Solling (www.baumhaushotel-solling.de) im Naturpark Solling-Vogler im Weserbergland bzw. dem Hofgut Hopfenburg (www.hofgut-hopfenburg.de) kann das Übernachtungserlebnis ganzjährig genutzt und angeboten werden. Die Übernachtungsmöglichkeiten können auch bausteinartig ergänzt und erweitert werden.

Erlebnisbereiche

Im unmittelbaren Umfeld zu den Übernachtungsmöglichkeiten müssen zur Steigerung der Attraktivität für Übernachtungsgäste Freizeitmöglichkeiten angeboten werden, von denen aber ebenfalls auch Tagestouristen und Einwohner profitieren können. Dies kann durch die Anlage eines Walderlebnispfades erfolgen. Dieser ist beliebig durch weitere Stationen erweiterbar und somit auch immer wieder von Neuem als Ausflugsziel interessant. Nachfolgend werden beispielhaft 6 einzelne mögliche Stationen vorgestellt, die durch eine logische Wegeführung miteinander zu verknüpfen sind.

Der Baum und seine Ringe

Installation mehrerer großer Baumscheiben zur Verdeutlichung der Baumringe und des Baumalters. Ein Exponat sollte zur Verdeutlichung der Zeit eine Plexiglasscheibe mit markanten zeitlichen Daten bis hin in die jetzige Zeit erhalten. Vorstellbar wären auch Baumscheiben mit Schadstellen zur Verdeutlichung des Heilungsprozesses.

Der Waldboden

Der Waldboden und dessen Aufbau kann durch einige Exponate veranschaulicht werden. Denkbar wäre hier ein Bodenprofil sichtbar in hinter einer Plexiglasscheibe oder interaktive Klapptafeln zum Bodenaufbau und Installationen mit Waldbodenbewohnern. Auch möglich wäre die Schaffung einer Erdhöhle, um die Baumwurzeln von unten zu betrachten.

Die Waldbewohner

Zur Veranschaulichung der vielfältigen Waldbewohner sind einzelne vertiefende Objekte denkbar. Eine Kletterspinne zur Symbolisierung eines Spinnennetzes, ein Trittsiegel aus Beton am Boden mit den unterschiedlichsten Tierspuren, möglicherweise als Rätsel gestaltet,





die Installation vom Baumfernröhren und der Symbolisierung von Tierfiguren in der Ferne. Bei der Auswahl ist darauf zu achten, dass die Objekte fass- und erlebbar sind, damit ein Erlebnis mit allen Sinnen möglich ist. Dies ist umso wichtiger, weil gerade die Waldbewohner sich oftmals im Verborgenen befinden und wenig Greifbares und damit Nähe zu den Objekten besteht.

Die Waldbäume

Der Wald wird gebildet aus den unterschiedlichsten Baumarten. Nur wenige Menschen kennen das vielfältige Spektrum, und umso wichtiger ist dessen Darstellung. Eine Präsentation an Tafeln ist dabei wenig einprägsam. Das Erleben steht im Vordergrund und kann beispielsweise Baumstücke mit deren markanten Rinden enthalten, die klappbar sind oder Baumstücke an Seilen, bei der die Rinde und das entsprechende Holz die Lösung ergeben. Dazu passende Fühlkästen mit den Früchten der Bäume reizen den Wissensdrang und animieren zu einem Stopp am Objekt. Einladen kann auch eine Holzhütte aus verschiedenen Baumscheiben, integriert mit einem Suchspiel der Baumarten, als Beobachtungspunkt oder als Rastmöglichkeit ausgeführt.

Die Waldschichten

Zur Verdeutlichung und Veranschaulichung der verschiedenen Waldschichten ist ein Aufstieg in die unterschiedlichen Baumschichten denkbar. Dazu können kleine Beobachtungsbaumhäuser zu erreichen sein. Über Stege oder durch Netztunnel locken sie zum höchsten Punkt. Ein krönender Aussichtsturm mit abschließender Rutsche oder ein Telefonat über das Baumtelefon garantieren dieser Waldstation wiederholte Besuche.





Neben der eigenen Anziehungskraft der Einrichtungen können gezielte Begleitprogramme, wie Führungen, Workshops, Events, Klassenfahrten, Themenwochen etc. das Angebot erweitern und ausbauen.

Wichtig sind zudem infrastrukturelle Begleitinvestitionen für Parkmöglichkeiten, Informationstafeln und Lagepläne, hinweisende Ausschilderung zur Wegeführung sowie die Betreuung des Objektes, sichergestellt durch die Erhebung von Eintritts- und Übernachtungsgeldern. Ferner sind in unterschiedlichen Medien z.B. Printmedien, Internet usw. auf das Vorhandensein aufmerksam zu machen. Zielgruppen sind Erwachsene, Familien mit Kindern, Senioren, Naturbeobachter und Wanderer.

Es ist ein gezieltes Angebot, dass so in der Umgebung der Region noch nicht vorhanden ist und diesbezüglich den Bekanntheitsgrad und den Besucherstrom erhöhen kann.

Für die Errichtung von Baumhäusern muss mit Kosten von 50.000 bis 70.000 Euro pro Baumhaus inklusive Planung, Material, Montage und Innenausbau gerechnet werden. Die Kosten für die Stationen des Erlebnisbereiches können je nach Umfang und Ausführung mit etwa 6.000 bis 8.000 Euro pro Station angesetzt werden. Zusätzliche Kosten fallen für das Ver- und Entsorgungsgebäude, Parkplätze und Vermarktung an.

Bei durchschnittlich erzielbaren Übernachtungspreisen von 130 bis 180 Euro ist jedoch ein relativ schneller Rücklauf des Kapitaleinsatzes gewährleistet.



RA 4 Serviceangebote erhöhen und sichtbar machen (Fahrradverleih, RadServiceStationen, Fahrradbus, Fahrradgaragen, Gepäcksafe, Verleih GPS-Geräte, Wettervorhersagen)

Die Etablierung einer Region als „die“ Radfahrregion ist kaum möglich. Auch andere Regionen und Landstriche bieten sich dafür an und eignen sich gleichermaßen gut. Die Region kann sich aber über Qualität und Service recht schnell und leicht umsetzbar gegenüber Mitbewerbern abgrenzen. Ein adäquates Mittel könnte die Einrichtung von RadServiceStationen sein.

Dem Beispiel der RadServiceStationen der Region „RadSüden“ (Baden-Württemberg) folgend, könnte sich an folgenden Kriterien orientiert werden.

„Folgende Mindestkriterien sowie zwei der genannten Wahlkriterien sind zu erfüllen:

Mindestkriterien, die alle zu erfüllen sind:

1. Flickzeug und Luftpumpe werden dem Gast kostenlos zur Verfügung gestellt.
2. Für kleinere Reparaturen am Rad steht das wichtigste Werkzeug zur Verfügung.
3. Bei größeren Pannen hält die RadServiceStation Informationen zu den Öffnungszeiten der nächsten Werkstatt bereit.
4. Die Radprospekte des Hohenlohe + Schwäbisch Hall Tourismus e. V. / des RadSüdens liegen als Informationsmaterial aus.
5. Eine Infotafel verweist auf die nächsten zwei RadServiceStationen, diese Infotafel ist insbesondere an Ruhetagen für ankommende Gäste gut sichtbar aufzustellen.
6. Lade-Service für E-Bike-Fahrer mit Sichtbeziehung Gast-Ladestation: ggf. movelo Akkuwechselstation bzw. gut zugängliche Stromanschlüsse im Gastraum.
7. Fahrradständer oder großzügige Fahrradstellplätze werden mit Sichtbezug Gast-Fahrrad angeboten.

Wahlkriterien, von denen mindestens zwei zu erfüllen sind:

1. Dem Gast wird ein Trinkflaschen-Refill angeboten: Mineralwasser kostenlos ggf. ISO-Getränke gegen einen geringen Preis.
2. Im Sanitärbereich steht dem Radler eine Auswahl von Hygieneartikeln zum "Frischmachen" zur Verfügung: Waschlappen, Seife, Handtücher oder feuchte Reinigungstücher, ein Deo.
3. Leihschlösser können gegen Pfand ausgeliehen werden.
4. Angebot eines "Radler-Tellers": die Speisekarte weist mindestens ein Gericht aus, welches radfahrerspezifischen Ansprüchen gerecht wird (Kohlenhydrate, Vitamine, nach Möglichkeit warm).“

Zunächst sollten öffentliche Einrichtungen für den Aufbau eines Stationsnetzes geprüft werden, aber auch bereits vorhandene private z.B. gastronomische Einrichtungen bieten

sich für RadServiceStationen an. Als Anreiz für private Einrichtungen die verhältnismäßig geringen Kriterien (können für die Region Barth-Franzburg-Richtenberg modifiziert werden) zu erfüllen, könnte die Eintragung und Bekanntmachung in Karten/Flyern/Broschüren bzw. website etc. geltend gemacht werden. Im Fall von RadSüden wurde der Werkzeugkoffer gesponsert.

Kosten Fahrradschlauchautomat ca. 1300 Euro/Stück

Kosten z.B. Fahrradservicebox Servit innovametal ca. 2000 Euro/Stück



Neben der Einrichtung von RadServiceStationen muss auch das Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten erhöht werden. Dabei sollten auch spezielle Bed & Bike Unterkünfte eingerichtet werden. Diese werden bei besonders fahrradfreundlichen Leistungen mit einem Qualitätssiegel versehen, welches der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) vergibt.

Auch hier gibt es bei „RadSüden“ einen Anforderungskatalog für die Ausweisung als Bed&Bike-Unterkunft:

„Folgende Mindestanforderungen müssen erfüllt sein:

- Gäste sind auch nur für eine Nacht willkommen.
- Es gibt einen sicheren Fahrradabstellplatz.
- Nasse Kleidung und Ausrüstung kann getrocknet werden, z. B. in einem extra Trockenraum.
- Werkzeug für kleinere Reparaturen am Rad steht für Sie bereit.
- Sie erhalten Informationen über Fahrradwerkstätten bei größeren Reparaturen.
- Informationsmaterial, z. B. regionale Radwanderkarten, sind beim Gastgeber zu beziehen.
- Ein leckeres Radlerfrühstück stärkt Sie für den Tag.“

(<http://www.hohenlohe-schwaebischhall.de/radfahren/service-fuer-radfahrer/bett-bike-betriebe/#page0>)



Vorgehensweise

- Festlegung der Kriterien für die Region Barth-Franzburg-Richtenberg
- Standortsuche RadServiceStationen:
 - Gespräche mit öffentlichen Einrichtungen: z.B. Touristinfo Fuhlendorf, Löbnitz, Barth, Richtenberg, Jugendherberge Barth, Hafen Neuendorf, Jugendclub Hoikenhagen etc.
 - Gespräche mit Privaten/Vereinen: z.B. Salzreich, Ostseemühle, Backsteinscheune Starkow, Pension Behrenwalde, Jagdschloss Quitzin, Wassermühle Müggenwalde etc.
- Suche nach Sponsoren (Werkzeug)
- Logoentwicklung RadServiceStationen
- Einrichten und pressewirksame Inbetriebnahme
- Standortsuche Bed&Bike
 - Prüfung ob vorhandene Unterkunftsangebote für Bed&Bike genutzt bzw. ausgebaut werden können
- Verankerung in Karten/Flyern/Broschüren bzw. website
- Regelmäßige Überprüfung und Verifizierung



RA6 Einrichtung, Ausstattung und Beschilderung eines „Bogislaw“-Pilgerwegs von (Bodstedt-) Barth nach Franzburg als Nord-Süd-Verbindung für Radfahrer und Wanderer

Viele Urlauber packen ihr Badezeug ein und pilgern an den Strand – und finden genau das was sie erwarten. Andere, nicht wenige, nutzen die Abgeschiedenheit der Natur zur Entschleunigung, zum Nachdenken über „Gott und die Welt“, ob nun wörtlich oder nicht.

Da die Pilgertradition in dieser Region Vorpommerns weit verbreitet war und bereits Teile des Jacobs- und des Brigittaweges durch die Ämter Barth-Franzburg-Richtenberg verlaufen, bietet sich die Etablierung einer Nord-Süd-Verbindung durch die Region als ausgewiesener Rad- und Wanderweg an. Radfahren und Wandern macht immer dann besonders viel Spaß, wenn nicht nur ein Start- und ein Endpunkt locken, sondern wenn der Weg das Ziel ist.

Die Strecke von Barth nach Franzburg wurde bereits eingehend in einer Studie untersucht und beschrieben. Es existieren 2 Flyer aus der Reihe HIN&WEG, die die Streckenführung beschreiben. In den Örtlichkeiten fehlt es aber an Ausschilderungen und Etappenzielen.

Die Etablierung der Wegeverbindungen als lohnende Wander- und Radfahrstrecke könnte unter das Thema „Bogislaw“ gestellt werden. Bogislaw der XIII wirkte als Pommernherzog sowohl in Franzburg als auch in Barth und kann somit zur regionalen Identität und Zusammengehörigkeit der Ämter beitragen.

Bei der neuerlichen Betrachtung des Wegeverlaufes sollte zudem die Wallfahrtskirche St. Ewald in Bodstedt mit in den neuen Bogislaw-Pilgerweg einbezogen werden, da das Pfarrhaus bereits jetzt Übernachtungsmöglichkeiten bietet. Insgesamt beträgt die Strecke dann ca. 40 km. Um einen interessanten und abwechslungsreichen Wanderweg zu gestalten und praktikabel umzusetzen, besteht die Notwendigkeit in regelmäßigen Abständen Erlebnisbereiche zu schaffen, gastronomische Angebote zu unterbreiten und auch Übernachtungsmöglichkeiten anzubieten. Hinsichtlich der Erlebnisbereiche wären Abstände von etwa 45 Minuten, hinsichtlich gastronomischer Angebote von 1 bis 2 Stunden angebracht. Bei einer Wandergeschwindigkeit von 5 km pro Stunde sollten Übernachtungsangebote etwa alle 15 km vorliegen. Von diesen Annahmen ausgehend entstehen entlang der Strecke etwa 10 Stationen.

Da die Ansprüche von Radfahrern und Wanderern stark differieren, sollten zumindest abschnittsweise unterschiedliche Wegeverbindungen geprüft und ausgewiesen werden.



Nach derzeitigem Kenntnisstand sind folgende Voraussetzungen vorhanden und es ergeben sich daraus notwendige Maßnahmen:

Orte/ Strecke	vorhandene Voraussetzungen	notwendige Maßnahmen
Bodstedt	<p>Pfarrhaus mit Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden</p> <p>gastronomische Einrichtungen vorhanden</p> <p>St. Ewald Wallfahrtskirche: zur Besichtigung von April bis Oktober täglich von 8 bis 19 Uhr geöffnet, Konzerte u.ä. Veranstaltungen, jährlich ca. 5000 Besucher</p> <p>Pfarrscheune: stark sanierungsbedürftig, Konzeptentwicklung für Galerie, Café, Museum o.ä. notwendig, starker Finanzierungsbedarf</p>	
7,5 km		Erlebnisstation auf Wegstrecke
Barth	<p>Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden</p> <p>gastronomische Einrichtungen vorhanden</p> <p>Norddeutsches Bibelzentrum, Kirche St. Marien, Fräuleinstift, Vineta Museum etc.</p>	
6 km		Alkunquelle als Erlebnisstation mit einbinden
Kenz	<p>Wallfahrtskirche St. Marien</p> <p>Barockes Brunnenhaus - Gesundbrunnen</p> <p>erstes Brunnenhaus</p> <p>Grab Pommernsherrzog Barnim VI -Vorgänger von Bogislaw</p> <p>Kurpromenade</p>	<p>"Brunnenmuseum" für Pfarr- und Brunnenarchiv einrichten</p> <p>Einrichtung von Übernachtungsmöglichkeiten</p> <p>Einrichtung von gastronomischen Angeboten</p>
4 km		Erlebnisstation auf Wegstrecke, Idee: Gestaltung in Anlehnung an Sagen und Regionalgeschichten von Ernst-Moritz-Arndt und damit ggf. Einbindung Park Löbnitz
Redebas	<p>Frühdeutscher Turmhügel</p> <p>Wiederbelebung Gastronomie Redebas</p> <p>Einrichtung von Übernachtungsmöglichkeiten</p>	
3 km		Erlebnisstation auf Wegstrecke
Starkow		



Im Verlauf des Pilgerweges ist der Bereich zwischen Starkow und Richtenberg/Franzburg ausgehend von den vorhandenen Voraussetzungen am schwierigsten umzusetzen. Hier sind keine gastronomischen Angebote und auch keine Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden. Sollte sich abzeichnen, dass dies kurzfristig nicht umsetzbar ist, muss eine alternative Routenführung und möglicherweise die Einbindung der vorhandenen Pensionen in Behrenwalde und Weitenhagen geprüft werden. Für Radfahrer ist die Wegeführung durch den Wald bei Schuenhagen ohnehin keine Vorzugsvariante.

Bei der Einrichtung von Übernachtungsmöglichkeiten sind die Ansprüche von Wanderern und Radfahrern ähnlich. Wichtig ist insbesondere die Aufenthaltsdauer von auch nur einer Nacht zu ermöglichen. Insofern würden hier Radfahrer und Wanderer profitieren. Die angedachte Bed&Bike-Einrichtung in der NABU-Schutzhütte muss weiterverfolgt werden.



Besondere Berücksichtigung bei der Einbindung vorhandener kulturhistorisch bedeutsamer Elemente in der Landschaft sollte auf die Turmhügel entlang der Barthe gelegt werden. Zwischen Barth und Hövet existieren mehrere dieser Wallanlagen.

Vorgehensweise

- Aktualisierung der vorhandenen Machbarkeitsstudie insbesondere hinsichtlich der Festlegung einer endgültigen Wegeführung
- Ausarbeitung und Umsetzung der Erlebnisstationen
- Ausarbeitung und Umsetzung der Beschilderung
- Erarbeitung und Druck von Broschüre/Flyer mit Version für die Webseite zur Vermarktung

Die Einrichtung des Pilgerweges ermöglicht eine vielfache Verknüpfung und Vernetzung mit anderen Themen und Handlungsfeldern der Region, so dass bei entsprechender Gestaltung viele Bereiche mehrfach genutzt werden können und damit „Knotenpunkte“ entstehen, von denen ausgehend eine Entwicklung in die Fläche möglich ist. Damit besitzt die Umsetzung des Pilgerweges eine sehr hohe Priorität.

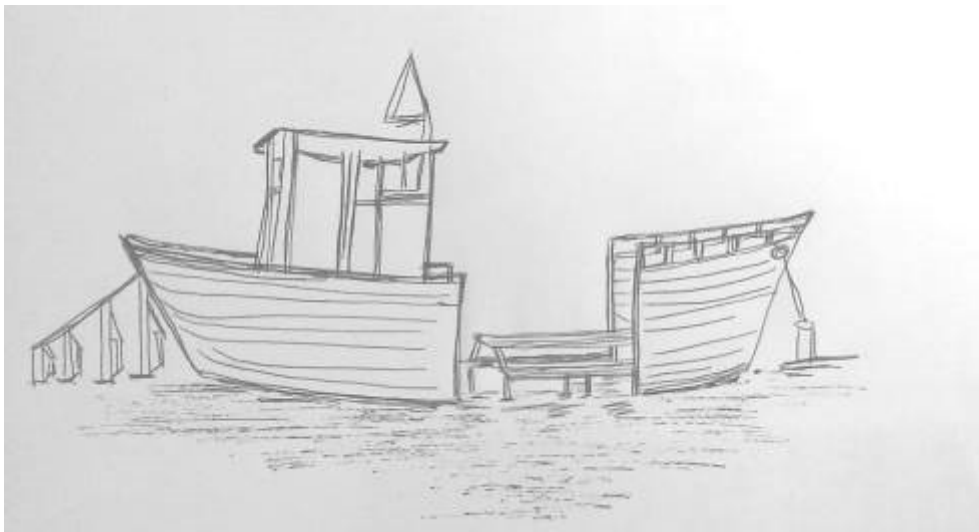
R3, R4, R7 Errichtung von Rast- und Informationsstationen für Radfahrer

Gemeinden Fuhlendorf, Pruchten, Dabitz

In den boddenanliegenden Orten sollte zur Besucherlenkung und insbesondere für Radfahrer eine Rast- und Informationsstation entstehen. Insbesondere unter Berücksichtigung der Thematik Fischerei, Zeesboote oder deren künftige Nutzung durch Hausboote ist hier ein identitätsstiftendes Element mit der Funktion eines Rast- und Informationsortes zu etablieren. Für das touristische Informations- und Leitsystem sind hier entsprechende Raststellen diesen Bootsformen nachzuempfinden. Möglicherweise kann sich auch für ein wiederkehrendes Element oder bewusst durch differierende Typen und damit gezielte Prägung entschieden werden.

Bei der Gestaltung der Rast- und Informationsobjekte kann es sich sowohl um ein nachempfundenes, stilisiertes, als auch um ein originales Objekt handeln, welches dementsprechend umzubauen ist. Im Vordergrund stehen dabei die Funktion einer Raststelle und damit die Unterbringung einer Sitzmöglichkeit sowie eines Fahrradstellplatzes. Ferner sind an den möglichst begeh- und damit erlebbaren Objekten Informationstafeln und Übersichtskarten anzubringen.

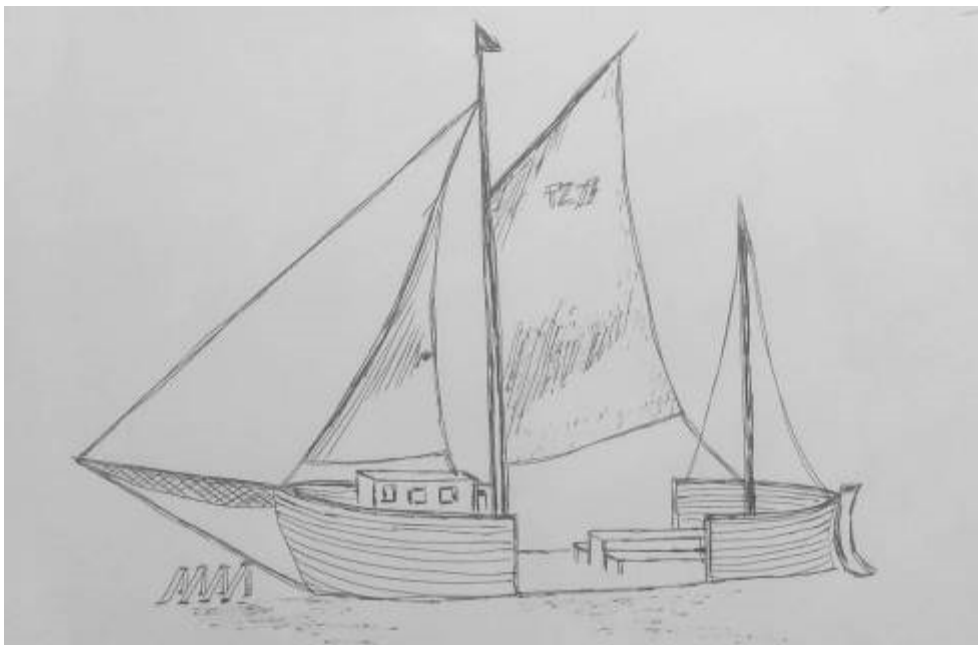
Als Standort ist in Fuhlendorf ein offensichtlicher und touristisch wirksamer Standort entlang der Dorfstraße zu wählen. Hier sind mehrere angerartige Straßenraumaufweitungen vorhanden und zwischen Dorfstraße und Gärtnerwinkel beispielsweise könnte die alte Informationstafel aus Holz ersetzt werden.



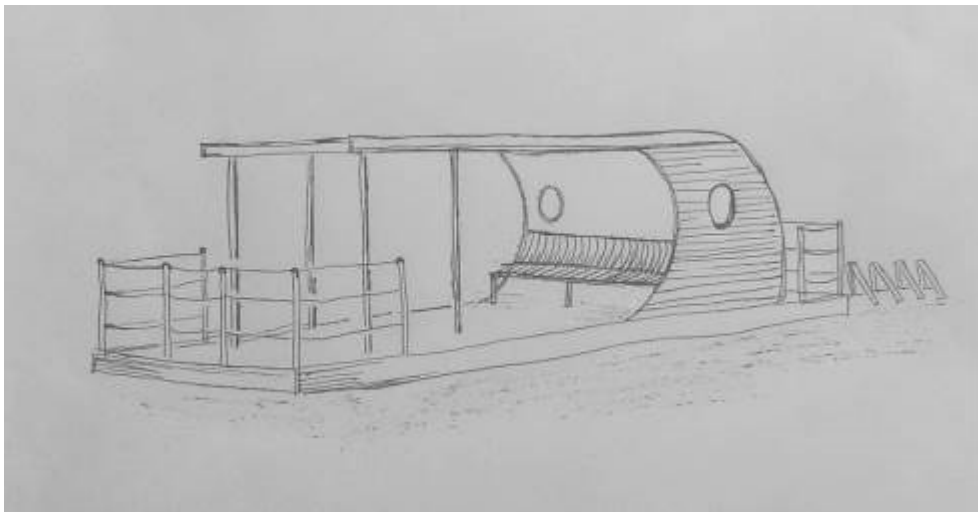
Bei dem Fischkutter bietet der überdachte Steuerstand die Möglichkeit, wind- und wettergeschützt Flyerhalter anzubringen und zu beherbergen. Offen gestaltet ist das Boot beidseitig begehbar, und es bietet sich die Möglichkeit einer Raststelle mit fest integriertem Tisch und angeschlossenen Sitzbänken. Die geschlossenen Seiten des

Steuerhauses können durch große bedruckte Platten mit Karten der Region und der Wegführung der Radwege gebildet werden. Im hinteren Teil befindet sich ein angeschlossener Fahrradständer. Für den Fischkutter ist entweder ein ausrangiertes Original zu verwenden oder es ist in Holz auszuführen und in Verbindung mit Edelstahlelementen zu versehen. Es ist in die Umgebung einzubinden und auszuschildern.

Neben der Etablierung eines wiederkehrenden Elementes kann sich auch bewusst zur Abgrenzung und Identitätsbildung für ein anderes, thematisch ähnlich gelagertes Objekt in den Nachbarorten entschieden werden. Für Bodstedt beispielsweise bietet sich hier die Zeese an.



Für Dabitz wäre ein stilisiertes Hausboot als Rast- und Informationsstelle in Bezug auf neue mögliche Nutzungen denkbar. Neben der Rastmöglichkeit für Radfahrer, Wanderer und Spaziergänger bietet es die Möglichkeit, an den offenen Seiten große Übersichtstafeln mit der Wegführung und zusätzlichen Informationen über die Umgebung oder Sehenswertes zu beherbergen.



Die Kosten belaufen sich auf überschlägig 25 T€ pro Station. Nachstehend erfolgt eine Übersicht der Kostenschätzung.

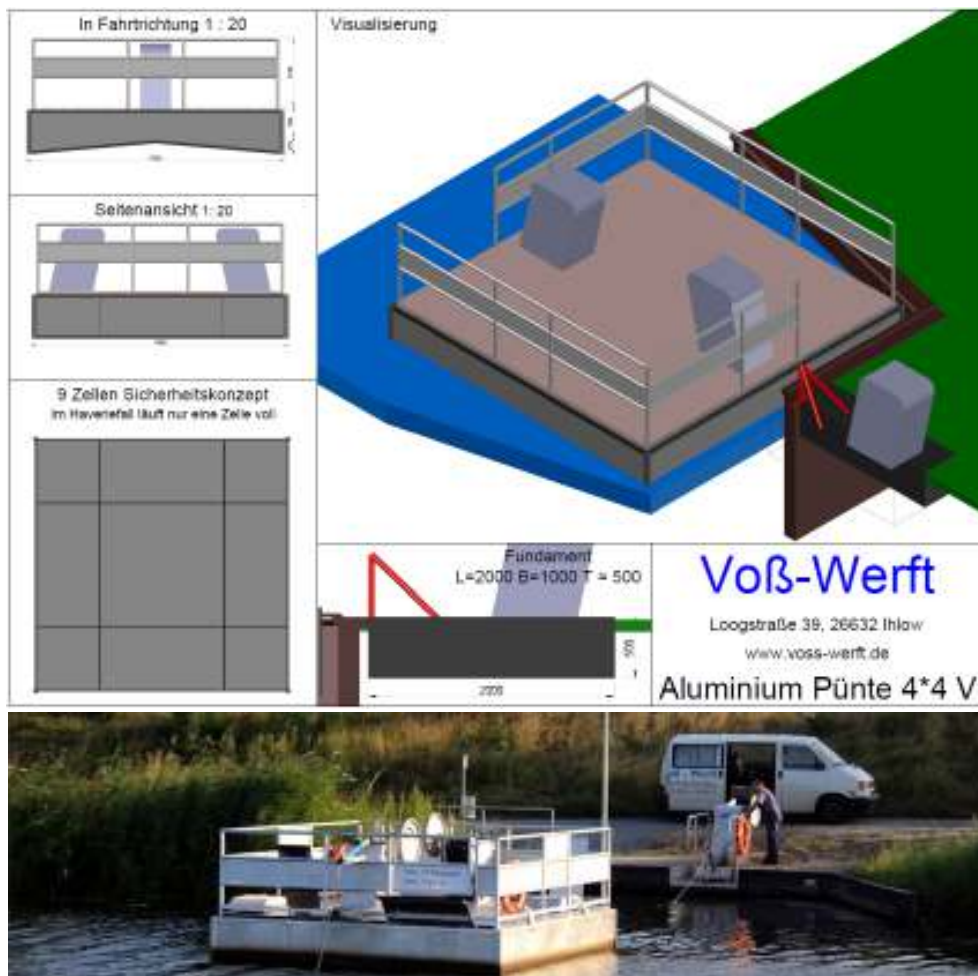
Boot, original oder stilisierter Nachbau	12.500€
Einbau Rast-und Sitzmöglichkeit	3.500€
Antransport und Aufstellung	3.000€
Gestaltung Umgebung, Rasen, Fahrradständer	3.000€
Layout, Druck, Anbringung Karten, Flyerhalter	3.000€
Summe:	25.000€

R9 Wiederherstellung der Querungsmöglichkeit der Barthe nördlich von Divitz

Als Ersatz für die defekte Brücke nördlich bei Divitz bietet sich die Einrichtung einer Kurbelfähre an. Diese weist neben der Zweckmäßigkeit (von einem Ufer an das andere zu gelangen) zugleich einen hohen Aktivitäts- und Spaßfaktor auf, sich mit der eigenen Muskelkraft fortzubewegen. Die dabei erlebbare „Entschleunigung“ passt sehr gut in die Nische des Naturtourismus.

Zur Einrichtung dieser Querungsmöglichkeit ist es erforderlich, beidseitig des Gewässers zwei Minihäfen anzulegen, einen Anschluss an die vorhandenen Wege zu modellieren und die Kurbelpünfte selbst mit den Verbindungsketten zu montieren. Für den Fährbetrieb sind 2 fährseitig und 2 landseitig mit Handkurbeln ausgestattete Kettenkästen notwendig. Die Kurbelfähren können mit verschiedenen Kapazitäten ausgelegt werden (z.B. 12 Personen oder 20 Personen).

Eine Kurbelpünfte für 20 Personen kostet ca. 50.000 Euro zuzüglich der Kosten für Planung, Minihäfen und Wegeanbindung.



R40/R41 Schaffung einer Furt

Als Furt bezeichnet man eine Untiefe in einem Bach- oder Flusslauf, an der das Gewässer zu Fuß oder mit Tieren oder Fahrzeugen durchquert werden kann.

Zur Einrichtung von Furten müssen die Böschungen an den Gewässerseiten abgeflacht und anschließend der Gewässergrund befestigt werden. Dazu ist ein Planum vorzubereiten und ein sogenanntes Setzpack einzubringen. Dieses Setzpack kann aus witterungsbeständigem lagerhaften Großpflaster bestehen, welches rutschticher einzubauen ist. Wenn notwendig, können die Fugen auch mit Zementmörtel oder Asphalt ausgefüllt werden.

Bei einer angenommenen Breite von 4 m und einer Länge von 5 bis 6 m ist mit Kosten von 3.000,- bis 5.000,- € zu rechnen.



N5 Erhöhung des Erlebniswertes des Aussichtsturms nördlich Altenhagen

Der nördlich von Altenhagen befindliche große hölzerne Aussichtsturm ist in die Umgebung einzubinden, auszuschildern, in seiner Attraktivität und damit seinem Erlebniswert zu erhöhen. Bisher erfahren die Besucher lediglich einen schönen Ausblick, der sich aber zwischen Turmfuß und Turmspitze nur unwesentlich unterscheidet.

Der Turm sollte als Landmarke umgestaltet werden und somit mehr als eine reine Aussichtsfunktion übernehmen. Thematisch bieten sich zwei Varianten an:

1. Einbindung in das Thema Parks und Gärten und in einen Garten-Rundweg der Gemeinde Velgast zusammen mit dem Pfarrgarten Starkow und weiteren Stationen.

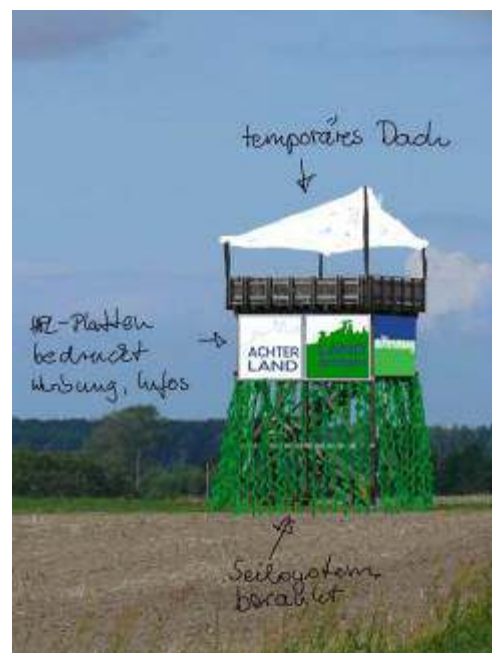
Für die Einbindung in das Thema Parks und Gärten kann z.B. ein Seilspannsystem angebracht werden, welches mit Efeu, Knöterich etc. berankt ist. Am oberen Teil des Turmes können bedruckte HPL-Platten angeschraubt werden, die auf andere touristische Attraktionen aufmerksam machen, Informationen geben oder einfach mit Bildimpressionen weithin sichtbar beeindrucken. Er könnte auch als Märchenturmgarten umgestaltet werden und die Bilder könnten z.B. Rapunzel zeigen, die ihr Haar herablässt.

Ein temporäres Dach in Form eines Sonnensegels für die Sommermonate gibt dem Besucher Schutz und erhöht zudem die Ausstrahlung des Turmes als Landmarke.

2. Einbindung in den neu zu schaffenden Bogislaw-Pilgerweg von Barth über Kenz, Starkow, bis nach Franzburg

Für die Einbindung in das Thema Bogislaw wäre die Umgestaltung des Aussichtsturms in einen Wehrturm möglich. Durch das Anbringen von HBL-Platten erhält der Aussichtsturm einen geschlosseneren Eindruck. Über bewusst gewählte Lücken kann der Blick der Besucher zudem gelenkt werden. „Zinnen“ im Bereich des Geländers runden das Bild ab.

Bei beiden Varianten müssen auf der Aussichtsplattform Informationen zu den Sichtbeziehungen installiert werden.





N8 Erhöhung des Erlebniswertes des Aussichtsturms der Stadt Richtenberg

Eine Erhöhung des Erlebniswertes des Aussichtsturms in Richtenberg kann durch eine Einbindung in die „Zeitreise Franzburg“ (siehe K20) geschehen, möglich ist aber auch die komplette Neugestaltung.

Nachfolgend sind Panoramen aufgenommen aus 30 m, 50 m und 70 m Höhe von einem Standort zwischen Franzburg und Richtenberg dargestellt. Da die Darstellbarkeit der 360° Panoramafotos im Rahmen des Konzeptes beschränkt ist, stellt das untere Foto jeweils einen Ausschnitt in Richtung Nordosten dar, auf dem Stralsund zu sehen ist.



Neben markanten Gebäuden von Stralsund (Rügenbrücke, Werfthalle, Kirchen) ist auch die Weite der Region BFR eindrucksvoll erlebbar. Ein Panoramaaussichtsturm könnte eine verbindende Wirkung haben und zugleich ein neuer Tourismusmagnet werden.

Beispiele

Der Pyramidenkogel in Kärnten, Österreich, ist ein Aussichtsturm mit Sendeanlage. Seine Gesamthöhe beträgt inklusive Antenne 100 m. Er besitzt 6 Aussichtsplattformen, auf 70 m befindet sich ein Veranstaltungsraum. Der Turm ist mit einem Lift ausgestattet und der höchsten überdachten Rutsche Europas.

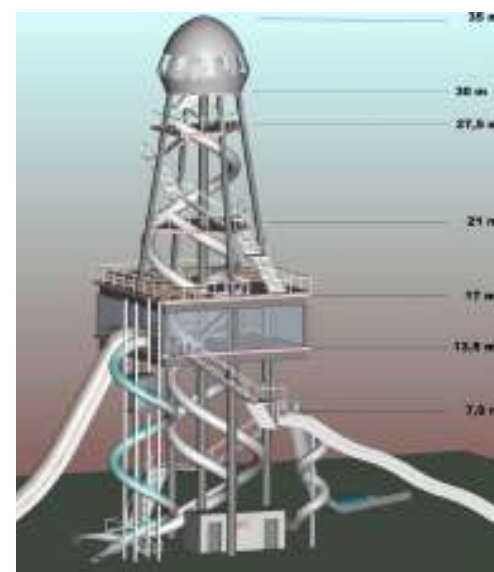


Die Eintrittspreise betragen 11 Euro für Erwachsene, 8 Euro für Jugendliche, Kinder zw. 6-15 Jahren bezahlen 5,50 Euro. Die Familienkarte kostet 24 Euro und pro Rutschgang müssen 4 Euro gezahlt werden.

Die Öffnungszeiten sind täglich von März bis Oktober und ansonsten Freitag bis Sonntag, in den Ferien täglich.

Nach 8 Monaten Bauzeit und Baukosten von 8 Millionen Euro wurde der Turm am 20. Juni 2013 eröffnet. Im ersten Betriebsjahr konnten mehr als 330.000 Besucher begrüßt werden.

Der Wie-Goliath der Firma Wiegand ist ein kombinierter Aussichtsrutschenturm mit 35 m Höhe. Er beinhaltet Freifall-, Wendelröhren- und Kastenwellenrutschen aus verschiedenen Starthöhen (13,50 m, 21,00 m und 27,50 m), einen Panorama-Glasaufzug sowie mit Aluminium-Glasfassade eingefasste Bereiche für das Turmrestaurant und die Aussichtskuppel.



Die Baukosten belaufen sich auf 1,4 Millionen Euro zuzüglich etwa 40% für Planung, Gebäude, Erdarbeiten, Stromzuführung, Montage etc.

Bei Weiterbetrachtung dieser Projektidee sollten mögliche Synergieeffekte zum Beispiel mit dem geplanten Windpark östlich Richtenberg oder einem Antennenbetreiber geprüft werden.

K16 Kultur- und Veranstaltungszentrum Papenhof/Reuterschule in Barth

Der Barther Kulturverbund hat sich zum Ziel gesetzt, eine sich über die Stadt verteilte belebte Kulturmeile zu inszenieren. In verschiedenen Einrichtungen und mit Hilfe unterschiedlichster Träger und Akteure aus Kunst und Kultur soll ein Netzwerk errichtet werden, das Zeugnisse der Vergangenheit bewahrt und für die Gegenwart so aufbereitet, dass sie auch touristisch nutzbar sind. Dabei spielen Papenhof und Reuterschule eine zentrale Rolle.

Der Papenhof ist ein Zeugnis der Vergangenheit und damit selbst Teil der Geschichte. Ziel des Projektes ist, den Papenhof zu bewahren und behutsam einer öffentlichen Nutzung zugänglich zu machen. Dann kann der älteste erhaltene Profanbau zwischen Rostock und Stralsund nicht nur seine eigene Geschichte erzählen, sondern auch den Geschichten der Region eine Heimat geben. Anhand der zahlreichen zeitlich unterschiedlichen Bauabschnitte des Gebäudes selbst können die Besucher eine erlebnisreiche Zeitreise unternehmen

Der Ausbau der Reuterschule als Stadthaus für die Kultureinrichtungen bietet städtebaulich die Chance, das bisher vernachlässigte Areal Papenstr - Gartenstr - Dammstr wesentlich aufzuwerten und auch für den Tourismus zu erschließen. Es können dann bisher getrennt voneinander arbeitende Einrichtungen organisatorisch und personell zusammengefasst werden. Und das mit der Zielsetzung, fachbereichs- und ressortübergreifend zu arbeiten, neue Angebotsinhalte und -formen zu entwickeln, die Ressourcen effizienter einzusetzen und vor allem, neue Zielgruppen zu erschließen.

Papenhof und Reuterschule können Hauptbestandteile der „Barther Kulturmeile“ sein.





K18 Das Ausflugschloss – Rettung der Wasserburg Divitz

Der Verein Wasserburg Divitz möchte die Wasserburg nach Erwerb zunächst sichern, um es als Denkmal mit nationaler Bedeutung zu erhalten. Langfristig soll das Wasserschloss mit dem Landschaftspark zu einem „Leuchtturm“ der Region entwickelt werden.

DAS AUSFLUGSSCHLOSS soll einer Mischnutzung aus Hotel, Gastronomie und Kultur zugeführt werden. Nachfolgende, freundlicherweise vom Verein Wasserburg Divitz zur Verfügung gestellte, Projektskizze gibt Aufschluss über die Vielfältigkeit des Projektes.

Divitz - Leitprojekt im Bereich Denkmalschutz

mit starker zukünftiger Interaktion in die Bereiche Tourismus, Wirtschaft und Gemeinwesen-Kultur.



Das Wasserschloss Divitz besitzt als einziges Baudenkmal im ländlichen Nordvorpommern langfristig das Potenzial, auch überregional als besondere Kulturlandschaft der Region wahrgenommen zu werden (Lutzkowitz).

Ziel ist die Wirkung von Wasserschloss und Landschaftspark als "Leuchtturm" der Region:

- DAS AUSFLUGSSCHLOSS für Fischland-Darß-Zingst
- Ein Konzept zur Erhaltung und künftigen Nutzung des Herrenhauses Divitz / Landkrets NVP/ Vorpommern-Rügen, v. Bismarck, 2009***) liegt vor.
- Ein weiterer Verkauf des Herrenhauses ist unwahrscheinlich und mit der Auszeichnung als „Denkmal von Nationaler Bedeutung“ nicht zu vereinbaren.

Ein Eigentümerwechsel kann endlich stattfinden
Der Kaufvertrag zur Übertragung an den Förderverein Kulturgüter Divitz e.V. liegt seit dem 15.01.2015 vor!

Perspektiven:

Nord-Flügel (Renaissance-Bau): SCHLOSS-Museum - Einmal Princesse oder Graf - im Minidior und im Barock (enge Kooperation mit dem Vitzthum-Museum, dem Kulturhistorischen Museum Stralsund und dem Landesmuseum Greifswald).

Ost-West-Flügel (Barock-Bau): NATUR- und KULTURLandschaft - Einmal Käthe, Pommernmaler oder Krusch usw. ... Besondere Natur- und Landschaftserlebnis - wechselnde Ausstellungen mit Bezügen zum Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft, Chance Name und dem Kruschland (enge Kooperation mit dem Nationalpark, dem Knechtstedenmuseumszentrum, der Zingster Naturfotografie und dem Natur- und Umweltpark Güntow).

Süd-Flügel (19. Jh.): Hotel, Ferienwohnungen

Wirtschaftsgebäude: großes Ausflugslokal, Regionale Küche mit Destillat und Biererei, Räume für Seminar- und Jugendarbeit, Ferienwohnung und Wohnung für Hausmutter.

Bergfried und Schlosshof: eignen sich hervorragend als "Kulisse" für Sommerhäuser und Konzerte wie das Mecklenburg-Vorpommern Musikfestival und die Reihe "Nanachlänge".




"Tu' erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche."

Ernst von Armin



Wasserburg Divitz - Projektbeschreibung 2015 - 1856 Peter
A. Bismarck, Hans Kuschel © Vorpommersche Boddenlandschaft
Tel: 03828 4070 3030 075-049024 Wasserburg.Divitz@t-online.de



K20 „Zeitreise Franzburg“ – Anlage eines durch „Zeitmaschinen“ strukturierten Rundweges durch die Stadt, zur Aufbereitung der wechselvollen Geschichte

Franzburgs Geschichte ist wechselvoll und vielschichtig. Vom überregional bedeutenden Kloster Neuenkamp im Mittelalter über den Umbau der Klostergebäude zum herzoglichen Schloss, vom bedeutenden Schulstandort, von Melioration und Wiedervernässung des Richtenberger Sees – es gibt viel zu erzählen und zu erleben.

Mit ihrer wechselvollen Geschichte bleibt die Stadt und Klosterkirche Franzburg Ursprung und Mittelpunkt. Weitere bedeutende Zeitabschnitte und Zwischenstationen vom Gestern übers Jetzt bis ins Morgen ergänzen die kulturhistorische Geschichte und das Antlitz der Stadt.

Das kulturtouristische Potenzial der Stadt kann durch die Anlage eines neuen Rundweges deutlich besser vermarktet werden. Somit besteht die Möglichkeit, Stadt- und Kulturtouristen, Gruppen und Bustouristen sowie Schulklassen zu aktivieren.

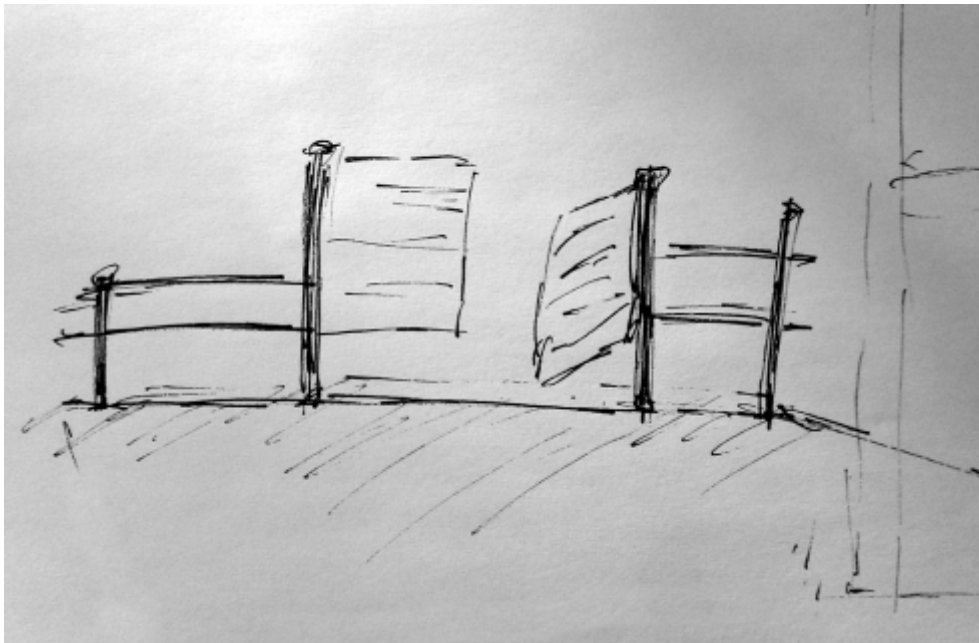
Der Besucher soll auf dem Erlebnispfad eine „Zeitreise“ unternehmen können und an verschiedenen Orten auf die interessante und für die Region bedeutsame Geschichte der Stadt Franzburg aufmerksam gemacht werden. Eine entsprechende Strukturierung durch speziell auf Franzburg zugeschnittene Rast-, Erlebnis und Informationsstationen mit hoher Gestaltungsqualität, den „Zeitmaschinen“, ist deshalb notwendig. Diese Zeitmaschinen kennzeichnen geschichtsträchtige Orte der Vergangenheit (und Zukunft) und ziehen sich als „Perlenkette“ durch die ganze Stadt. Ihre Gestaltung und Konzeption muss originell, abwechslungsreich und von hoher Qualität sein. Eine einfache Beschilderung reicht nicht aus.

Der Rundweg erschließt den gesamten Erlebnisraum der Stadt Franzburg und schafft zudem eine Verbindung zwischen den Hellbergen im Süden und dem Rundweg um den Richtenberger See im Norden der Stadt. Somit erfolgt auch eine deutliche Erhöhung des Wanderangebotes der Stadt.

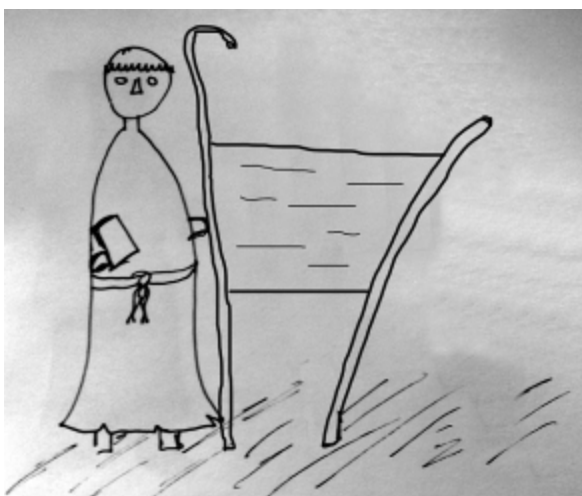
Als mögliche Stationen für die „Zeitmaschinen“ bieten sich z.B. folgende Punkte an: Mönchsquelle, ehem. Landratsamt, Kirchplatz, Marktplatz, ehem. Gymnasium, Windmühle bzw. Mühlengrundpark, Parkplatz Hellberge, Richtenberger See, K.-Marx-Str. /Platz des Friedens etc.

Beispielhafte Ideen für mögliche Stationen:

Am Standort des Richtenberger See kann eine Klapptafel installiert werden, die im geschlossenen Zustand den See in meliorierter Form zeigt. Wenn der Besucher die Tafel aufklappt, kann er entsprechend wieder den See in seiner jetzigen und ganz früheren Form sehen. Zusätzlich können auf der Rückseite der Tafel (im aufgeklappten Zustand lesbar) Informationen zur Geschichte aufbereitet werden.



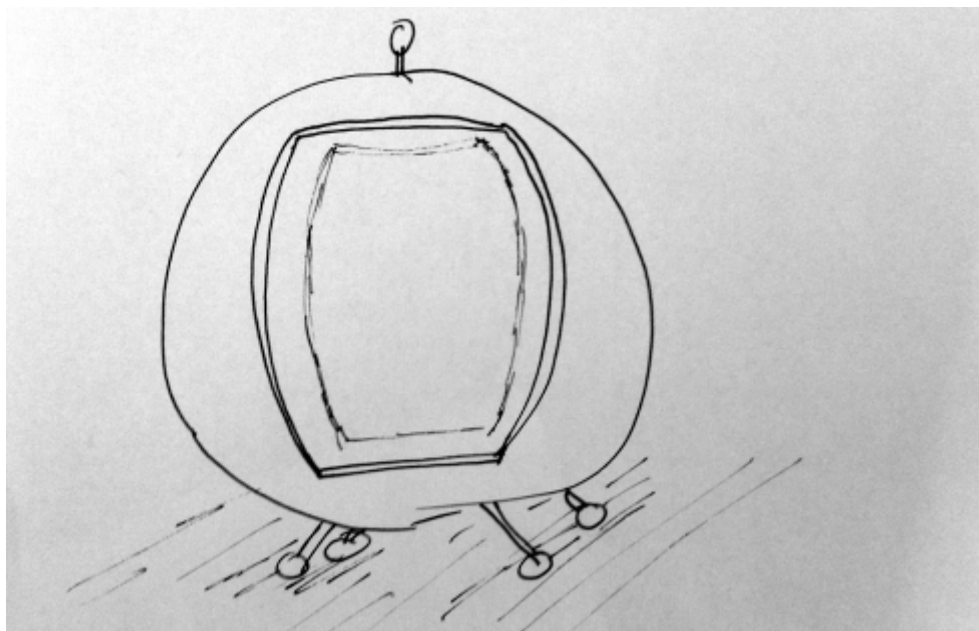
An der Mönchsquelle kann z.B. eine überlebensgroße Holzfigur in Form eines Mönches errichtet werden, die die dem Besucher Wissenswertes über die Quelle und das Leben der Mönche vermittelt.



Im Bereich der Neubaugebiete könnten zwei Steelen aus Cortenstahl errichtet werden. Die darin eingelassenen bunten Informationstafeln können hinterleuchtet sein und somit auch im Dunkeln besondere Effekte erzielen.



An anderer Stelle könnte eine Zeitkapsel aufgestellt werden, die sowohl zum Ausruhen, als auch zum Spielen geeignet ist und in der gleichzeitig viel Wissenswertes untergebracht werden kann.



Für die Stationen sind im Schnitt Baukosten von 10 bis 12,5 Tausend Euro zuzüglich Planungskosten und die Kosten für die Erstellung der Inhalte und des Layouts der Informationstafeln und der Vermarktungsbroschüre/-flyer anzusetzen.



V1 corporate design

Während der Erstellung des touristischen Entwicklungskonzeptes wurde von Akteuren auch immer wieder die Frage nach einem geeigneten, markanten Namen für die Region aufgeworfen. Wie bereits dargestellt, ist eine nicht näher differenzierte Vermarktung unter der Region Fischland-Darß-Zingst sowie das ansatzweise verwendete „Schreiadlerland“ nicht zielführend.

Für die weitere Vermarktung sind somit Grundsatzentscheidungen zu treffen.

Angesprochen wurde auch immer wieder das Thema „Weite“, „Weitblick“. Dieses Merkmal ist für die gesamte Region ganz sicher zutreffend -allerdings auch darüber hinaus. Bei der Entwicklung von Produkten und Themenfeldern kann dieser Aspekt stets mit einfließen, von einer Weiterverfolgung dieses Begriffs im Bereich der Findung eines Regionsnamens sollte jedoch abgesehen werden, zumal der Name „Weites Land“ bereits anderweitig vermarktet wird.

Ebenfalls immer wieder benannt wurde das „Kranichland“. Gerade im Norden der Region ist der Kranich durch seine Zug- und Rastaktivitäten zu bestimmten Zeiten sehr präsent. Insbesondere nördlich der Bundesstraße B105 befinden sich große Sammelplätze und Rastgebiete. Für diesen Bereich ist in Verbindung mit den nördlichen Teilen der Ämter Niepars und Altenpleen und dem Kranichzentrum in Groß Moordorf sicherlich der Name „Kranichland“ relevant und nachvollziehbar. Im südlichen Teil der Region kommt der Kranich - wie in gesamten Land Mecklenburg-Vorpommern – als Brutvogel in Feuchtbereichen, Gewässern und angrenzenden Nahrungsflächen vor. „Kranichland“ ist durchaus ein starker Begriff für die boddenangrenzenden Gemeinden und könnte als eine Art Unterregion weiterverfolgt werden. Zu beachten ist, dass „Stiftung Kranichland“ und „Kranichland e.V.“ in Brandenburg bereits existieren.

Da aus den vorstehenden Ausführungen schon ersichtlich ist, dass ein einprägsamer und treffender Name für den Bereich der Ämter Barth und Franzburg-Richtenberg nicht leicht definierbar ist, könnte eine Überlegung dahingehend verfolgt werden, bei der weiteren





Vermarktung die Aufweitung des Gebietes mit einem Überbegriff zu forcieren und dann eine nachfolgende Unterteilung in kleine prägnante Bereiche vorzunehmen. Dies hätte den Vorteil, dass sich ähnlich strukturierte Regionen leicht anschließen könnten.

Es besteht zum Beispiel die Möglichkeit, sich an der Marke „Sachsens Dörfer“ zu orientieren. Dabei handelt es sich um einen Vermarktungsverbund von ausgewählten Dörfern, die über das gesamte Bundesland Sachsen verteilt sind und untereinander keine räumlichen Verbindungen aufweisen.

Auf Grundlage von hohen Qualitätsstandards werden Dörfer zertifiziert und in den Vermarktungsverbund aufgenommen. Folgende Kriterien werden verwendet:

- Dorfstruktur/Dorfleben: Dorfcharakter aus Ortsbild, Landschaftsqualität, Wirtschaftsstruktur
- Infrastrukturelle Voraussetzungen: Beherbergungs- und Gastronomisches Angebot, Sehenswürdigkeiten, Wegenetze, Einzel- und Lebensmittelhandel, touristische Angebote
- Tourismusorganisation/-marketing: touristische Institutionen, deren Organisation und Strukturen, sowie die Aufbereitung des Angebotes

„Vorpommersche Dörfer“ - ein Vorteil dieser Vermarktungsstrategie wäre, dass sich viele weitere Dörfer und Kleinstädte ebenfalls darin wiederfinden können und sich somit auch überregional für andere Regionen mit ähnlichen Strukturproblemen ein Lösungsansatz ergibt. Nachteil dieses Vermarktungsverbundes für die Region Barth, Franzburg-Richtenberg ist, dass es nur erfolgreich sein kann, wenn hohe Standards für die Aufnahme gesetzt werden. Für den Erfolg einer solchen Strategie ist es jedoch unbedingt notwendig, nach dem Leitspruch „Klasse statt Masse“ zu agieren.

Diese Strategie ist sehr weitläufig, vom Umsetzungshorizont langfristig angelegt und benötigt großen Rückhalt auf Landesebene.





Für die Region Barth, Franzburg-Richtenberg erscheint es sinnvoll, sich im Zusammenschluss mit ähnlich strukturierten angrenzenden und umliegenden Ämtern zu vermarkten.

Auch um den Dialog und Gespräche am Laufen zu halten bzw. zu forcieren, werden nachfolgend zwei Vorschläge zur Diskussion gestellt. Dabei wurde der bereits mehrfach bei der Erstellung des Entwicklungskonzeptes angesprochene offensive Umgang mit vermeintlichen Schwächen berücksichtigt, um daraus Stärken zu machen.

DUDEN **mittenmang**

Synonyme: dazwischen, mittendrin, zentral

Wortart: Adverb

Gebrauch: norddeutsch, besonders berlinisch umgangssprachlich

Mittenmang löst umständliche Formulierungen wie Vorpommersches Hinterland, Küstenvorland oder auch Binnenland auf und benennt die Region wo sie ist – dazwischen, zwischen Rostock, Stralsund, Fischland-Darß-Zingst. Mittenmang heißt zentral – zentral zwischen den Tourismushochburgen, mit kurzen Entfernungen und geringem Zeitaufwand können Gäste zu allen umliegenden Attraktionen gelangen. Mittenmang heißt aber auch mittendrin – mittendrin in endloser Weite, vielfältiger Landschaft und stimmungsvoller Ruhe.



DUDEN **achtern** **LAND achtern**

Synonyme: hinten

Wortart: Adverb

Gebrauch: Seemannssprache

Land achtern – eine schöne Umschreibung für das Hinterland und in Verbindung mit dem gebräuchlichen Achterwasser auch verständlich und nachvollziehbar für die Region.



Die Logo-Entwürfe sind nur Gedankenspiele.

V3 Tourenkarte und Broschüre für die Region

Wie bereits in der Bestandserhebung dokumentiert, verlaufen viele überregionale und regionale Radrouten durch die Region. Dabei ist die Region jedoch oft nur Durchfahrtsgebiet. Um die Gäste länger in der Region zu halten und intensiver auf Sehenswertes hinzuweisen, ist die Erstellung einer regionsbezogenen Karte und Broschüre erforderlich.

Durch eine Bündelung verschiedener Routen für Radfahrer, Wanderer und Reiter in einem Dokument können zeitgleich verschiedene Zielgruppen erreicht werden. Das fertige Produkt ist ein ansprechendes und informierendes Instrument für Endkunden, kann vor Ort, aber auch im Versand, auf Messen oder bei sonstigen Aktionen zur Werbung eingesetzt werden.

Vorgehensweise

Zunächst ist die Erstellung einer geeigneten Kartengrundlage erforderlich, da auf vorhandene topografische Karten etc. nicht ohne rechtliche Sicherung zurückgegriffen werden kann. Anschließend sind vorhandene Routen zu sammeln, zu überprüfen und ggf. in der Wegführung anzupassen. Die im Rahmen der Erstellung des Konzeptes recherchierte touristische Infrastruktur ist bei der Entwicklung neuer Routen zu berücksichtigen. Als nächste Arbeitsschritte erfolgen die Beschreibung der Routen, sowie die Zusammenstellung von Bildmaterial. Abschließend ist sowohl für die Karte, als auch für die Broschüre ein druckfähiges Layout zu erarbeiten.

Kostenschätzung

Grundlagenermittlung und Kartengrundlage	5.000 €
Sammlung und Aufbereitung vorhandener Routen	2.000 €
Entwicklung ergänzender Routen	5.500 €
Beschreibung und Fotodokumentation	3.000 €
Erarbeitung eines druckfähigen Layouts	1.500 €
Druck Broschüre und Karte 2500 Exemplare	5.000 €
Summe:	23.000 €



barth
 franzburg richenberg gremers-
 dorf-buchholz glewitz millien-
 hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
 velgast weitenhagen wendisch baggendorf
 divitz-spoldershagen saal
 fuhlendorf bartelshagen II lüdershagen kenz-
 strow löbnitz karnin trinwillershagen
 pruchten barth **fazit**
 burg richenberg **fazit & ausblick**
 gremersdorf-buchholz glewitz millien-
 hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
 velgast weitenhagen wendisch baggendorf
 divitz-spoldershagen saal fuhlendorf
 bartelshagen II lüdershagen kenz-kü-
 strow löbnitz karnin trinwiller-
 shagen pruchten barth franzburg
 richtenberg gre-
 mersdorf-buchholz glewitz
 millienhagen-oebelitz papen-
 hagen splietsdorf
ausblick velgast wei-
 tenhagen wendisch baggendorf
 divitz-
 spoldershagen saal
 fuhlen-
 dorf
 bartels- hagen II
 lü-
 der-
 sha-
 gen
 kenz-
 küstrow
 löbnitz
 karnin
 trinwillershagen
fazit&ausblickfazit& **fazit & ausblick ausblick**
 pruch-
 ten



FAZIT UND AUSBLICK

Für die Ämter Franzburg-Richtenberg und Barth sowie die dazugehörigen Städte und Gemeinden wurde ein touristisches Entwicklungskonzept erarbeitet. Nach der räumlichen Einordnung, die sowohl eine Beschreibung des Naturraums als auch der vorkommenden Schutzgebiete beinhaltet, wurde Bezug auf übergeordnete Planungen genommen. Diese beinhalteten die regionale Raumentwicklung bis hin zu thematisch relevanten Planungen, Programmen oder Organisationsformen. Datengrundlage stellte eine ausführliche Angebotsanalyse dar, deren Schwerpunkt auf der touristisch bedeutsamen Ausgangssituation lag. Im Anschluss dessen erfolgte eine Bewertung und Analyse der Stärken und Schwächen sowie darauf basierend eine Ableitung von touristisch relevanten Chancen der Region sowie deren Gemeinden. Resultierend daraus wurden Handlungsfelder, die sich weiter in Themenbereiche untergliedern, bestimmt und für diese Maßnahmen zur Sicherung, zum Ausbau und Etablierung des touristischen Angebots sowie der Infrastruktur gemeindebezogen vorgeschlagen. Vertiefend erfolgte eine ausführliche Beschreibung einzelner Projektideen zur exemplarischen Veranschaulichung, als Leitidee oder auch als Konzeptvorschlag in unterschiedlicher Detailschärfe.

Nachdem im vorliegenden touristischen Entwicklungskonzept eine Bestandsaufnahme des touristisch relevanten Angebotes erfolgte und dieses bewertet wurde, stehen vielschichtige Analyseresultate zur Verfügung. Als grundlegende Ergebnisse der Bestandsaufnahme ist festzuhalten, dass das touristische Profil der Region hinsichtlich eines naturnahen Nischentourismus mit kultureller Vielfalt ausgerichtet, die Bevölkerung für die mit dem Tourismus einhergehenden Chancen sensibilisiert, die Attraktivität und Vielfalt des Produktangebotes gesteigert und eine effiziente Vermarktungs- und Entwicklungsstruktur aufgebaut werden müssen. Viele in der Region verstreute und oftmals wenig bekannte vorhandene Attraktionen bieten die Möglichkeit, die Zielgruppen abseits des Massentourismus zu erreichen. Die Weiterentwicklung der Themenfelder Wasser, Parks, Gärten und Wald, Naturbeobachtungen sowie Kunst, Kultur und Regionales bei gleichzeitigem Aufbau einer funktionierenden Organisationsstruktur bietet für die Region die Chance sich gegenüber den Tourismusschwerpunkten abzugrenzen und sich gemeinsam mit ähnlich strukturierten Gebieten als „Geheimtipp“ zu etablieren.

Die im Konzept unterbreiteten Vorschläge und Projektideen dienen der Erhaltung, Verbesserung, Erneuerung und Ergänzung der vorhandenen Ressourcen. Dabei handelt es sich um investive Maßnahmen zur touristischen Infrastruktur, um Etablierung von



Veranstaltungen zur Festigung der großen vorhandenen kulturellen Vielfalt sowie um Anregungen zur Schaffung einer geeigneten Organisationsstruktur.

Nach der Frage, welches Ziel und in welche Richtung die touristische Entwicklung der Region laufen soll, stellt sich die Frage, wie dieses Ziel zu erreichen ist. Voraussetzung dafür ist, dass die Region als eine Einheit auftritt und durch Zusammenhalt und Willensstärke sich neben den großen Tourismustreibern positioniert und etabliert. Nur innovationsfähige Regionen mit vielschichtigen Kooperationsformen und zahlreichen Leistungsträgern können sich gegenüber diesen „Schwergewichten“ behaupten. Dies erfordert unabdingbare Zusammenarbeit und Koordination der touristischen Aktivitäten zur Herausbildung einer eigenen Identität und Selbstbewusstsein. Im Vordergrund stehen Kontakt und Kontaktpflege, eine gegenseitige Befruchtung und Zielorientierung.

Dieses Wachsen und Werden wird seine Zeit in Anspruch nehmen, bis erste messbare Ergebnisse vorgelegt werden können. Dazu sind wichtige Grundsteine zu legen und Grundsatzentscheidungen zu treffen. In regionalen und später thematischen Runden sollte hier zunächst eine Priorisierung von Projektideen erfolgen, anschließend die Grundlagen (u.a. auch die Finanzierung) für erste touristische Produkte geschaffen und ferner Maßnahmen zur gezielten Umsetzung und Entstehung erarbeitet werden. In Anbetracht dieser komplexen Aufgaben wäre die Hinzuziehung eines bereits etablierten Vereins oder externen Büros zur Unterstützung in der Anfangsphase zielführend. Nach erfolgter Etablierung oder Umsetzung der touristischen Projekte ist die Annahme und touristische Akzeptanz zu prüfen.

barth
 franzburg richenberg gremers-
 dorf-buchholz glewitz millien-
 hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
 velgast weitenhagen wendisch baggendorf
abbildungen divitz-spoldershagen saal
 fuhlendorf bartelshagen II lüdershagen kenz-
 strow löbnitz karnin trinwillershagen
 pruchten barth **franz-**
burg richenberg **abbildungen**
 gremersdorf-buchholz glewitz millien-
 hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
 velgast weitenhagen wendisch baggendorf
 divitz-spoldershagen saal fuhlendorf
 bartelshagen II lüdershagen kenz-kü-
 strow löbnitz karnin trinwiller-
 shagen pruchten barth franzburg
richenberg gre-
 mersdorf-buchholz glewitz
abbildungen millienhagen-oebelitz papen-
 hagen splietsdorf
 velgast wei-
 tenhagen wendisch baggendorf
 divitz-
 spoldershagen saal
 fuhlen-
 dorf
 bartels- hagen II
 lü-
 der-
 sha-
 gen
 kenz-
 küstrow
 löbnitz
 karnin
 trinwillershagen
abbildungenabbildungen abbildu
 pruch-
 ten



ABBILDUNGEN

Seite 49

Stadt Land Fluss 15.08.2014 Gemeinde Saal
Stadt Land Fluss 14.08.2014 Gemeinde Kenz-Küstrow
Stadt Land Fluss 25.06.2014 Stadt Richtenberg

Seite 50

Stadt Land Fluss 14.08.2014 Gemeinde Karnin
Stadt Land Fluss 24.09.2014 Stadt Franzburg
Stadt Land Fluss 15.08.2014 Gemeinde Löbnitz
Stadt Land Fluss 14.08.2014 Gemeinde Velgast
Stadt Land Fluss 14.08.2014 Gemeinde Karnin

Seite 51

Stadt Land Fluss 25.09.2014 Gemeinde Wendisch Baggendorf
Stadt Land Fluss 14.08.2014 Gemeinde Karnin
Stadt Land Fluss 15.08.2014 Gemeinde Wendisch Baggendorf
Stadt Land Fluss 16.09.2014 Gemeinde Gremersdorf-Buchholz

Seite 52

Stadt Land Fluss 15.08.2014 Gemeinde Fuhlendorf
Stadt Land Fluss 15.08.2014 Gemeinde Saal
Stadt Land Fluss 14.08.2014 Gemeinde Weitenhagen

Seite 54

Stadt Land Fluss 25.06.2014 Stadt Richtenberg

Seite 55

Stadt Land Fluss 25.06.2014 Gemeinde Glewitz
Stadt Land Fluss 25.09.2014 Gemeinde Lüdershagen
Stadt Land Fluss 14.08.2014 Gemeinde Karnin

Seite 56

Stadt Land Fluss 25.06.2014 Gemeinde Splietsdorf
Stadt Land Fluss 15.08.2014 Gemeinde Lüdershagen
Stadt Land Fluss 15.08.2014 Gemeinde Fuhlendorf

Seite 57

Stadt Land Fluss 15.08.2014 Gemeinde Fuhlendorf
Stadt Land Fluss 14.08.2014 Gemeinde Löbnitz
http://www.wolkenmond.de/foto/unterrichtungstafeln/images/A20_DSC_7017.jpg
Stadt Land Fluss 24.09.2014 Stadt Richtenberg

Seite 59

<http://www.spiegel.de/fotostrecke/eu-bericht-zu-wasserqualitaet-der-sommerkann-beginnen-fotostrecke-115030-2.html>
Stadt Land Fluss 01.06.2014 Bunbo Mecklenburger Seenplatte

Seite 61

Kanurastplatz <http://www.flussinfo.net/warnow/galerie/5808-werle-rastplatz/>
Kurbelfähre http://www.region-grafschaft.de/cms/upload/Projekte/Wasserkurbelfaehre_Laar_2_gr.jpg

Seite 62

Wasserabfüllung
<http://www.alnatura.de/en/Alnatura%20Maerkte/Erzeuger%20Reportage/Adelholzener>
Stadt Land Fluss 14.08.2014 Gemeinde Kenz-Küstrow



Kneipanlage Frauen <http://www.valgardena.it/de/wandern-bike/outdoor-indoor-abenteuer/kneipp-weg/>
Drehbare Infotafeln <http://zaberfeld.de/freizeitanlagen/wasserwelt-und-kneippbecken.html>

Seite 63

Segelboot http://amt-franzburg-richtenberg.de/tl_files/redaktion/richtenberg/Richtenberger%20See/RICHTENBERGERSEE2.JPG
Google earth Kartenauszug 2001
Richtenberger See kurz nach Vernässung http://www.meyer-luhdorf.de/projekte/bilder/projekt_05_6_max.jpg
Stadt Land Fluss 02.09.2014 Stadt Richtenberg

Seite 65

Rastplatz <http://www.lilligreen.de/schoener-rasten-ergonomisch-geformte-holzmodule/>
Steeg http://meinetapete.de/panthermedia/00623000/00623574_detail.jpg
Schwimmende Gärten <http://www.weppelmann.de/?p=492>

Seite 68

Stadt Land Fluss 28.05.2003 IGA Rostock
Blumengarten http://www.gaerten-ohne-grenzen.de/var/tmw/storage/images/media/bilder/bilder-gaerten-ohne-grenzen/m-gaerten-in-deutschland/merzig-hilbringen-jardin-de-la-rencontre-garten-der-begegnung/hilbringen-2/8109-1-ger-DE/Hilbringen-2_my_xlarge.jpg
Vertikalgarten http://4.bp.blogspot.com/-hZuYsBbilT8/TswU_PgBcII/AAAAAAAAAr0/upJfQYwPMJw/s1600/IMG_1169.JPG
G
Ruinegarten <http://forum.garten-pur.de/attachments/Ruine1.jpg>

Seite 69

Baumscheibe http://www.stadt-diez.de/freizeit_kultur/diez_als_gruene_stadt/vorderwald/walderlebnis1.jpg
Infotafel <http://www.bad-harzburg.de/uploads/pics/Wildkatzen-Walderlebnis-Station.jpg>
Baumhaushotel
http://www.dtoday.de/cms_media/module_img/777/388515_1_lightbox_44233_38378_Foto_djd_Tourismus_Marketing_Niedersachsen.jpg
Erlebniswald http://bilder.t-online.de/b/40/06/64/36/id_40066436/920/tid_da/gerade-fuer-biker-radfahrer-und-wanderer-bietet-der-erlebniswald-der-zum-naturpark-solling-gehört-viele-freizeitmoeglichkeiten-foto-baumhaushotel-solling-.jpg

Seite 70

Fahrrad Mietboxen <http://www.villingen-schwenningen.de/typo3temp/pics/036ed1bd1b.jpg>
Kettenöl
http://www.ferienwelt-suedschwarzwald.de/var/fewes/storage/images/media/bibliothek/bilder/sportlich/rad-service/17658-1-ger-DE/Rad-Service_front_medium.jpg
Radbus
http://www.gastlandschaften.de/fileadmin/_processed_/csm_RegioRadler10_Foto_AG_RegioRadler_49f4513657.jpg

Seite 71

Schläuche http://adfc-blog.de/wp-content/uploads/2014/04/DSC_0268-e1396799905160-800x640.jpg
Logo <http://www.outdooractive.com/img/200/10733786/.jpg>



Gepäcksafe <http://a404.idata.over-blog.com/4/06/57/48/Gemeinde/Bau/Radfahrerboxen2011.jpg>
Radservicestation https://www.stadt-salzburg.at/jpg/self_service_station_am_radweg_bei_der_g_004108661.jpg

Seite 72

Informationspunkt Radfahrer http://www.kreis-germersheim.de/kv_germersheim/Kreisverwaltung/B%C3%BCrgerservice/Die%20Fachbereiche%20und%20ihre%20Zust%C3%A4ndigkeiten/Bauen,%20Kreientwicklung,%20%C3%96PNV/Kreisentwicklung/Pfalzfinder/Radfahrer.jpg?resize=459x345!
Rastplatz
<http://www.oberpfalznetz.de/onetz/Media2013a/3/102/29/3819578.jpg>
Rastplatz http://www.offenburg.de/im/img/bShu5FhuJFruaKRD5FD3aG-IWs6dWGYLJrEmKrc_VvVmSIX5fZL_lhX_lhGJMOQYfBHbKjAJKrVfKtg5SDualHd5d/f,j/radraststation_web_klein.jpg
Rastplatz http://www.coupleddays.de/reisen/oesterreich/falkensteiner-balance-resort-in-der-region/attachment/stegersbach_ebike1-2/

Seite 74

Furt <http://www.chiemgau-tourismus.de/geschichten/wp-content/uploads/2014/07/Durch-die-Furt.jpg>
Pferdeschwemme
<https://img.oastatic.com/img/671/335/fit/100217996/elbtalaue.jpg>
Rad- und Reitweg Stadt Land Fluss 10.12.2014 Berlin
Schild <http://www.bergedorfer-zeitung.de/img/bildergalerie/crop117924012/6595358518-ci3x2s-w220-ai2x3l/Pferdeschwemme-Moorfleet-Reiten-und-schwimmen-in-der-Dove-Elbe-Ricarda-Bremer-11-mit-Pony-Moni-6-Hamburgs-einzige-Pferdebade stelle.jpg>

Seite 75

Aussichtsturm
http://www.chiemseeagenda.de/uploads/infomaterial/download/113/NatBeo-Turm_IrschenerWinkel-Vogelbeobachtung-HK-800x600.jpg
Bird-Hide
<http://www.prlog.org/11112689-haysom-ward-miller-designed-bird-hide-at-rainham.jpg>
Hohmeyer
http://www.mueritzeum.de/de/natur_erleben/sammlungen/zoologische_sammlung_alexander_von_homeyer
Vogelbeobachter <http://www.looduskalender.ee/sites/default/files/images/21.jpg>

Seite 76

Stadt Land Fluss 14.08.2014 Gemeinde Weitenhagen
Stadt Land Fluss 14.08.2014 Gemeinde Weitenhagen
Aussichtsinformation
<http://www.rwe.com/web/cms/mediablob/de/1761462/data/1/blob.jpg>
Bird-Hide
http://www.wegezumholz.de/index.php?id=46&user_timbertreasures_pi1%5BshowUId%5D=9818&cHash=2e8b90ce6459dfa1d5ceccd8cdbcabf7

Seite 77

http://waggong.files.wordpress.com/2011/09/romeo_flyer.jpg
Kunst und Handwerk im Stall <http://www.kuh-im-stall.de/>
<https://jovanjovanovic.files.wordpress.com/2014/09/kultc3bcren-2014.jpg>

Seite 78

Treckertonnenabschlagen <http://www.ostsee-zeitung.de/var/storage/images/oz/region-rostock/ribnitz-damgarten/viele-ps->



beim-ungewoehnlichsten-tonnenschlagen/73622767-4-ger-DE/Viele-PS-beim-ungewoehnlichsten-Tonnenschlagen_ArtikelQuer.jpg
Jam Session http://www.sessionbordercontroller.info/wp-content/uploads/2013/01/jam_session.jpg
Veranstaltungsflyer
http://www.feinkariert.de/fileadmin/images/projects/sagenwald_2/sagenwald_2_bild4.jpg

Seite 79

Ausstellung http://www.metropoleruhr.de/typo3temp/pics/ruhrtour_rhein-ruhr_05_8d49de3609.jpg
Lasershow <http://www.der-oderlandspiegel.de/typo3temp/pics/e1866479cc.jpg>
Stadt Land Fluss 24.09.2014 Stadt Richtenberg

Seite 86

Fuss <http://www.fuersie.de/gesundheits/naturmedizin/artikel/gut-abgehaertet-kneipp-therapie>
HAND http://www.kneipp-quelle.de/mineralwasser/ueberwasser/mineralwasser/vorkommen/www.benjowskitea.de/gallery/Die_Quelle,175,3.html
Karte SLF

Seite 87

Bild Stadt Land Fluss IGA-Park Rostock 2003

Seite 88

FLYER <http://badersleben.de/quellweg/flyerpict.gif>
<http://badersleben.de/quellweg/quellweg.html>

Seite 92

Bilder Baumhaushotel alle auf www.schoener-wohnen.de
Bilder Bauwagen alle aus www.hofgut-hopfenburg.de

Seite 93

Bilder Baumringe 1 Baumscheibe diezer Vorwald mit Scheibe unnamed 2
imboden-raron.ch baumringe 3 Baumscheibe diezer Vorwald mit Scheibe unnamed
Bilder Waldboden Nup Güstrow_boden70f041533b 3 Waldboden-Hände
www.wuppertal.de/rathaus-bürgerservice/umweltschutz/boden

Seite 94

Bilder Waldbäume 1 waldpädagogisches Zentrum
Magdeburgbaumstaemme.png 2 waldpädagogisches Zentrum
Magdeburgfuehlkasten 3 Holzhaus-Baumscheibe www.antik-natur.de/blog/schuppen-aus-Baumscheiben.html
Bilder Waldbewohner 1 leingarten.de csm_Erlebnispfad-15_8c42eb5c82.jpg 2
geologbuch.wordpress.com/lc3b6wenzahnpfad_c_tierspuren-auf-dem-weg-felsele-erlebniswald-phoca_thumb_1_spielplatz06.jpg 3 www.mamilade.de
fuerstenfeldbruck_lehrpfad Baumtelefon

Seite 97

Servicestation
<http://www.feldkirch.at/mobilitaet/mobilitaetsmanagement/fahrradservice-in-feldkirch/Fahrradservicestation.jpg>
www.radsüden.de
Fahrradschlauchautomat <http://friedrichshainblog.de/wp-content/uploads/2012/08/Fahrrad-Schlauch-Automat-beim-Antrieb-Berlin-Friedrichshain.jpg>

Seite 106



www.voss-werft.de

Seite 107

Dipl.-Ing. FH L. Schmachtenberg „gewässerverträgliche Viehtränken und Bachübergänge

Seite 110

www.pyramidenkogel.info
www.wiegandslide.com

Seite 111

Bildschirmschleife 1 zur Verfügung gestellt durch Dr. Albrecht, Verein Bacjstein, Geist und Garten e.V.

Seite 112

Divitz Handzettel zur Verfügung gestellt durch Dr. Albrecht, Verein Bacjstein, Geist und Garten e.V.

Seite 114

Stadt Land Fluss Rübenbahnstation Nustrow Gemeinde Nustrow

Seite 115

Hannes Hamann Infotafele Petrikirche Rostock

Seite 116

www.kraniche.de

Seite 117

Informationsbroschüre Sachsens Dörfer; www.sachsens-doerfer.de

Seite 119

Stadt Land Fluss / Mecklenburger Agrarkultur Broschüre und Karte „Wandern, Reiten und Radfahren im Mecklenburger Parkland“

barth
 franzburg richtenberg gremers-
 dorf-buchholz glewitz millien-
 hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
 velgast weitenhagen wendisch baggendorf
 divitz-spoldershagen saal
 fuhlendorf bartelshagen II lüdershagen kenz-
 strow löbnitz karnin trinwillershagen
 pruchten barth **franz-**
burg richtenberg **anhang**
 gremersdorf-buchholz glewitz millien-
 hagen-oebelitz papenhagen splietsdorf
 velgast weitenhagen wendisch baggendorf
 divitz-spoldershagen saal fuhlendorf
 bartelshagen II lüdershagen kenz-kü-
 strow löbnitz karnin trinwiller-
 shagen pruchten barth franzburg
richtenberg gre-
 mersdorf-buchholz glewitz
anhang millienhagen-oebelitz papen-
 hagen splietsdorf
 velgast wei-
 tenhagen wendisch baggendorf
 divitz-
 spoldershagen saal
 fuhlen-
 dorf
 bartels- hagen II
 lü-
 der-
 sha-
 gen
 kenz-
 küstrow
 löbnitz
 karnin
 trinwillershagen
anhang anhang anhang anhang
 pruch-
 ten



ANHANG

Analyse und Bewertung der Gemeinden bzw. Städte

Gemeindebezogene Ergebniskarten

Karte Status Quo für die Region

Maßnahmenkarte für die Region